General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Köln 2857 B. Girokonto Filiale Elberfeld - Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau, Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rotherstraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57763.

Nr. 235 — 44. Jahrgang. Dienstag den 7. Oktober 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Noch keine Aufklärung über die Ursachen der Luftkatastrophe

Anscheinend war vorher bereits ein Schaden im Schiffskörper.

Allerlei Mutmaßungen.

Paris, 6. Okt. An der Unfallstelle des Luftschiffes R. 101 bei Beauvais ist heute vormittag eine Untersuchungskommission, die aus dem Attachee für das Luftfahrtwesen bei der englischen Botschaft in Paris, Bone, Major Holt, Major Couva und Montgonery Moore sowie einem Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums besteht, eifrig an der Arbeit. Obwohl die Schlußfolgerungen der Kommission, deren Mitglieder äußerst zurückhaltend sind, noch nicht bekanntgegeben wurden, will der „Temps" bereits über gewisse Tatsachen berichten können, die die Aufmerksamkeit der Kommission besonders in Anspruch genommen haben. U. a. soll die Funkstation von Le Bourget Samstag abend über die Fahrt des R. 101 sehr besorgt und sogar beunruhigt gewesen sein. Sie habe die ganze Nacht hindurch bei dem Leiter der Luftfahrtstation von Beauvais angerufen und mit immer größerer Ungeduld, aber vergeblich um Nachrichten über das Luftschiff gebeten. Man will vergeblich versucht haben, mit dem Luftschiff in Kontakt zu kommen. Die Trümmer, die in Laversine, zehn Kilometer nordöstlich von Beauvais, aufgelesen wurden, seien bereits von der Kommission untersucht worden. Nicht gelöst sei die Frage, ob es sich hierbei um Gegenstände handele, die während der Fahrt des Luftschiffes abgestürzt seien. Die Gendarmerie ist im Begriff, festzustellen, ob längs der von R. 101 über dem Departement Oise zurückgelegten Strecke sich nicht noch andere Bestandteile des Luftschiffes finden. Die Bevölkerung soll durch die Presse aufgefordert werden, der Gendarmerie sämtliche derartige Funde zu übergeben. Die Enquetekommission habe den Rumpf des Luftschiffes sehr eingehend untersucht. Innerhalb der Kommission scheine eine ziemlich lebhafte Auseinandersetzung stattgefunden zu haben.

Hierzu wird aus London noch gemeldet, daß die Ursache des Unglücks wahrscheinlich in einem Bruch des Metallgerüstes zu suchen sei und nicht in einer Motorpanne. Es wird ferner die Frage aufgeworfen, ob das Luftschiff nicht eine zu große Nutzlast an Lebensmitteln mitgenommen hat.

Bis jetzt 46 Leichen geborgen.

Wieviel Personen waren an Bord?

Paris, 7. Okt. (Drahtber.) Gestern spät abends hat der Leiter der englischen Untersuchungskommission Major Holt Mitglieder der Presse empfangen, um über den Fortgang der Nachforschungen über das Unglück des Luftschiffes R 101 Auskunft zu geben. Er bezifferte die Zahl der geborgenen Leichen auf 46, nicht wie anfänglich angegeben worden war auf 47. Dieser Irrtum sei darauf zurückzuführen, daß man eine Leiche, die durch den Brand in zwei Teile zerfallen war, in zwei verschiedene Särge gelegt hatte, anstatt in einen. Durch diese Aufklärung werde die Annahme hinfällig, daß sich an Bord des Luftschiffes ein blinder Passagier befunden habe. (Das englische Ministerium hat amtlich bestätigt, daß sich an Bord 54 Personen befunden hätten, von denen acht gerettet seien. Mitfahrende behaupten allerdings auf das bestimmteste, daß die Zahl 58 betragen habe.) Major Holt habe dann die Namen der fünf identifizierten Leichen bekannt gegeben. Es handelt sich um Black, King, Scott, Rudd und Sergeant Potter. Ein Versuch zur Identifizierung der übrigen Leichen wird in London unternommen werden.

Die kirchliche Beisetzungsfeier, die geplant war, wird nicht stattfinden. Die Särge werden heute um 11 Uhr auf Lafetten aufgebahrt und vom Rathaus nach dem Bahnhof übergeführt werden, wo ein Sonderzug bereitsteht. Ministerpräsident Tardieu wird sich im Trauerzug befinden. Militärische Ehren werden durch die Truppen der Garnison Beauvais und Compiégne und Senlis erwiesen. Um 12 Uhr wird der Sonderzug den Bahnhof mit Bestimmung Boulogne sur Mer verlassen, begleitet von einem französischen Flugzeuggeschwader von 40 Apparaten. Die Ueberlebenden der Katastrophe, die nicht im Hospital bleiben müssen, nämlich Wheat, Wing und Bell, werden diesen Sonderzug benutzen. Nach Ankunft des Zuges in Boulogne sur Mer um 16 Uhr werden die Särge an Bord der beiden Torpedobootszerstörer „Tempest" und „Cedule" übergeführt, um nach England gebracht zu werden.

Auf eine Frage nach den Ergebnissen der technischen Untersuchung weigerte sich Major Holt zu antworten. Er erklärte lediglich, die Arbeiten würden sehr langwierig und schwierig sein.

Ein furchtbares Amt.

London, 6. Okt. Reuter meldet aus Beauvais: Um den Hinterbliebenen der Verunglückten den Anblick der unkenntlichen Leichen zu ersparen, sind alle Kleiderreste, Gebrauchsgegenstände usw., die bei den Toten gefunden wurden, in numerierten Kästen gesammelt worden, von denen je einer zu jedem Sarg gehört. Diese Arbeit wurde von drei britischen Fliegeroffizieren besorgt. Die Angehörigen haben auf diese Weise Gelegenheit, auf Grund der gefundenen Gegenstände die Toten zu erkennen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)



Rettungsmannschaften suchen in dem Gewirr des Stahlgerippes nach Toten.

Forderungen deutscher Bergarbeiter.

Youngplan-Revision und Moratorium!

Das amtliche Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die „Bergbauindustrie", schreibt in einem Leitartikel u. a.: „Vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus gesehen, muß, falls eine Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens feststellbar ist, die Aufrechterhaltung der Zahlungspflicht sinnlos erscheinen. An wirtschaftlichen Sadismus grenzt es, wenn die Reparationsleistungen den Schuldner zu erdrücken drohen und kein Nachlaß der Zahlungshöhe erfolgt, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben. In einer solchen Situation befinden wir uns aber gegenwärtig. Wir erachten deshalb den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf diesen wirtschaftlichen Widersinn aufmerksam zu machen. Wohl ist der Weg, der zu einer Nachprüfung der ganzen Regelung führen kann, genau vorgeschrieben, und zwar hat die deutsche Regierung den objektiven Nachweis einer zwingenden Notwendigkeit solcher Nachprüfung und Neuregelung zu erbringen, welch letztere sich zunächst in Gewährung eines Moratoriums erschöpfen könnte. Nun dürfte bei der Entwicklung, die wir gegenwärtig wirtschaftlich durchmachen, der Regierung dieser Nachweis nicht allzu schwer sein. Schon unsere heutigen Krisenschwierigkeiten müßten bald genügen, unsere Reparationsgläubiger von der Ehrlichkeit eines solchen offiziellen Schrittes zu überzeugen. Wir zählen doch heute schon drei Millionen Arbeitsuchende. Steigt die Zahl über Winter im gleichen Verhältnis wie früher, dann werden wir bald die doppelte Zahl Arbeitsloser zählen. Das bedeutet doch eigentlich den Bankrott. Reparationen sollen doch Wiedergutmachungszahlungen sein, d. h., sie sollen erlittenen Schaden reparieren. Heute aber bedeuten die Reparationen keine Wiedergutmachung, sondern sie wirken ungeheuer schädigend nicht nur auf Deutschland, sondern gerade auch für die Empfangsländer. Das Mindeste müßte deshalb sein, daß die Reparationen eine zeitliche Einstellung erfahren, ohne den Zwang einer absoluten Nachzahlung. Es könnte höchstens eine relative Nachzahlung bestehen bleiben, die sich in einer um die Einstellungszeit verlängerten Gesamtzahlungsperiode ausdrücken könnte."

*

Wir haben in unserer Samstagsausgabe die Revisionsmöglichkeiten erörtert. Danach hängt es von dem guten Willen der Gläubigernationen ab, ob sie einen Zahlungsaufschub gewähren wollen. Die Reparationsgläubiger haben sehr stark nach der Richtung gearbeitet, eine etwa kommende Revision des Youngplanes von sich abzuwälzen und sie möglichst direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika zu überlassen. Der aufschiebbare Teil der Jahreszahlungen (ein Teil ist ja in Privatschuld umgewandelt worden) entspricht: denjenigen Summen, welche die Alliierten an die Vereinigten Staaten zu entrichten haben.

Was die Ausführungen des Bergarbeiter-Verbandes betrifft, so müssen wir ihnen voll und ganz zustimmen. Es ist ja nichts Neues, was darin steht, und selbst unter unseren Gegnern sind einsichtige Stimmen, welche die Unsinnigkeit der Reparationszahlungen anerkennen. Aber wann wird die wirtschaftliche Vernunft zum Siege gelangen?

„Kommt ein anderes Mal wieder!"

Das durchlöcherte Abrüstungsproblem.

Paris, 7. Okt. (Drahtb.) Im Journal schreibt der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour zum Stand der Abrüstungsfrage nach den Verhandlungen im Völkerbund: Das Völkerbundsstatut sei völlig durchlöchert. Jedesmal, wenn man wegen der Abrüstung, die doch in einem diplomatischen Dokument schwarz auf weiß festgelegt sei, vorstellig werde, erhalte man die Antwort: „Kommt ein anderes Mal wieder". Es gäbe auch kein Abkommen über die Einstellung der Rüstungen. Wohin führe das? Zum Kriege!

Ergebnislose Verhandlungen

Mit den Besuchen, die am Sonntagnachmittag Vertreter der Deutschnationalen dem Reichskanzler abstatteten, sind die vorläufigen informatorischen Besprechungen über das Regierungsprogramm abgeschlossen. Ein Ergebnis, aus dem man Schlüsse auf die künftige Gestaltung der parlamentarischen und politischen Lage ziehen könnte, haben diese Erörterungen beim Reichskanzler nicht gehabt. Alle Parteiführer haben die Entscheidung ihren Fraktionen vorbehalten, die ja erst in den nächsten Tagen zusammentreten werden.

Von allen Besprechungen haben die der Nationalsozialisten beim Reichskanzler das größte Aufsehen erregt, vor allen Dingen weil nicht die Fraktionsführer dazu erschienen sind, sondern der Parteiführer Hitler selbst. Die Nationalsozialisten haben dadurch offensichtlich zum Ausdruck bringen wollen, daß die Politik der Fraktionen dieselbe ist wie die der Partei und daß sie sich auch in Zukunft nach der Weisung des Parteiführers selbst richten werden. Hitler war der einzige Nichtparlamentarier, der zu dieser Aussprache hinzugezogen worden ist. In Kreisen der parlamentarischen Linken werden dagegen Bedenken erhoben, der Reichskanzler steht indessen auf dem Standpunkt, daß er die Parteien eingeladen habe und es den Parteien überlassen bleiben mußte, wen sie zu den Besprechungen entsenden wollten. Abgesehen davon, betrachtet man es aber als eine sehr bedeutsame Tatsache, daß Hitler Wert darauf legte, persönlich beim Kanzler vorzusprechen. Man schließt daraus, daß auch Hitler den kommenden parlamentarischen Ereignissen und einer eventuellen Umbildung der Reichsregierung außerordentliche Bedeutung beimißt und sich von Anfang an über den Gang der Dinge selbst unterrichten will.

Tatsächlich haben wohl die geäußerten Bedenken insofern eine berechtigte Grundlage, als damit zum ersten Male der Einfluß außerparlamentarischer Kreise auf die politische Entwicklung in Erscheinung tritt. Diese Erscheinung findet man ja nicht nur bei den Nationalsozialisten, sondern auch bei der Deutschen Staatspartei, die ebenfalls einen außerparlamentarischen Führer, den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, hat. Um die Staatspartei rankt sich in der letzten Zeit eine Reihe von Gerüchten, die im Augenblick noch nicht nachzuprüfen sind. Die Fraktion der Partei hat zwar einen Beschluß gefaßt, in dem eine Unterstützung des Regierungsprogramms proklamiert wird. Dieser Beschluß wird aber nur dann durchführbar sein, wenn Fraktion und Partei in der Lage sind, noch weiterhin gemeinsam zu arbeiten. Es ist kein Geheimnis, daß zwischen den Jungdeutschen und den Demokraten eine Reihe von Unstimmigkeiten besteht, die bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten und die möglicherweise zu einem Bruch innerhalb der Partei führen können. Eine Klärung erwartet man von der für den Dienstag einberufenen Sitzung des Hauptaktionsausschusses der Staatspartei. Man fürchtet, daß es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Volksnationalen, also den Jungdeutschen und den Demokraten, kommen wird und daß zumindest beide Parteigruppen darauf bestehen werden, ihre Organisation weiter aufrechtzuerhalten. Wenigstens besteht bei der Volksnationalen Reichsvereinigung die Absicht, weiter bestehen zu bleiben.

Der Reichskanzler wird dem Reichspräsidenten voraussichtlich am Mittwoch über das Ergebnis seiner Besprechungen und über die politische Gesamtlage Bericht erstatten. Man kann schon heute sagen, daß dieser Bericht sehr wenig erfreulich sein wird.

Braun lehnt Auflösung ab.

Berlin, 6. Okt. (Drahtb.) Auf eine im Preußischen Landtag eingebrachte Kleine Anfrage des Abgeordneten Kube (Natsoz.) hat der preußische Ministerpräsident Braun folgende Antwort erteilt:

„Der Ausfall der Reichstagswahlen gibt dem Staatsministerium keinen Anlaß, eine Auflösung des Landtages herbeizuführen. Die Wähler in Preußen, die am 14. September d. J. für die NSDAP. gestimmt haben, können bei der nach Ablauf der in der Verfassung vorgesehenen vierjährigen Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Neuwahl ihr verfassungsmäßiges Mitbestimmungsrecht ausüben. Dies entspricht auch den Gesetzen der Demokratie."

Hindenburg nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 6. Okt. Der Reichspräsident ist, aus München kommend, mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug heute abend 9 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof wieder in Berlin eingetroffen.

Auch Preußen spart

Aufwandsentschädigungen und Sondervergütungen werden herabgesetzt.

Vorschläge des Finanzministers zur Ausgabensenkung

Berlin, 6. Oktober. (Eig. Drahtb.) In einer Anweisung des preußischen Finanzministers an die einzelnen Ressorts heißt es, daß es in der gegenwärtigen schweren Zeit nur einen einzigen, die Gesunderhaltung der Staatsfinanzen gewährleistenden Weg gäbe, nämlich den, den Umfang der zu leistenden Ausgaben nach dem Umfang der zur Verfügung stehenden Einnahmen zu bemessen. Es sei nicht möglich, die Steuereinnahmen durch weitere Anspannung der Steuern zu steigern, da sie bereits überspannt seien. Es bleibe nur übrig, die Ausgaben zu senken.

Bei Aufstellung des Haushalts für 1931 werden deshalb die Ansätze der Ministerialzulagen, der nicht ruhegehaltsfähigen Aufwandsentschädigungen, der nebenamtlichen Vergütungen, der Unterstützungs- und Notstandsbeihilfen eine Herabsetzung erfahren. In Preußen werden die Aufwandsentschädigungen für die Staatsminister, die bisher 8000 RM. jährlich betrugen, auf 4800 RM. herabgesetzt, die der Staatssekretäre von 4000 auf 2400 RM., die der Oberpräsidenten von 8000 auf 2040 RM., die des Berliner Polizeipräsidenten von 2400 auf 1800 RM. Auch die Aufwandsentschädigungen der Regierungspräsidenten und der Landräte sowie der höheren Richter werden einer Herabsetzung unterworfen. Aus den weiter aufgestellten Richtlinien ergibt sich, daß eine Erhöhung der Ansätze für den Betrieb der Dienstkraftwagen nicht in Frage kommt. Die Reisekosten werden allgemein um 5 v. H. gegenüber 1930 gekürzt. Alle übrigen sächlichen Ausgaben sind, soweit sie nicht auf gesetzlichen oder rechtlichen Pflichten beruhen, um 5 v. H. zu kürzen. Die Gesamtsumme des Extraordinariums der einzelnen Verwaltungen ist um 10 v. H. geringer zu halten als 1930.

Der preußische Finanzminister erstrebt weiter gemäß dem Landtagsbeschluß eine Aufhebung von Behörden, Anstalten und Institutionen. Er wird dem Staatsministerium Vorlagen unterbreiten, die auf eine Verminderung der Landkreise und auf eine Aufhebung von Amtsgerichten hinzielen.

Insgesamt fehlen für den Haushalt 1931 rund 130 Millionen RM.

Halbierung der Direktorengehälter.

Pläne der Berliner Verkehrsgesellschaft.

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) In einer am nächsten Montag stattfindenden Sitzung wird sich der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft u. a. mit der Frage des Abbaues der Direktorengehälter beschäftigen. Der Verwaltungsvorschlag sieht eine Herabsetzung der jetzigen Gehälter um 50 Prozent vor. Dies würde zur Folge haben, daß die Direktoren Brolat, Dr. Quarg, Dr. Majerczik und Zangemeister künftig statt 72 000 nur 36 000 Mark jährlich beziehen und Direktor Lütke statt 110 000 M. 55 000 M. Die Mehrzahl der BVG.-Direktoren soll sich endlich auf den Druck der von allen Seiten erhobenen Forderung bereit erklärt haben, einem solchen Gehaltsabbau zuzustimmen.

(Mit den herabgesetzten Gehältern werden die Herren auch noch recht gut auskommen können!)

Reichskunstwart nicht gestrichen.

Berlin, 6. Okt. Seit langer Zeit war davon die Rede, daß den Sparmaßnahmen der Reichsregierung eines Tages auch der Reichskunstwart zum Opfer fallen solle und, als zum ersten Male über den Sanierungsplan der Regierung Brüning im Frühsommer Einzelheiten in der Oeffentlichkeit genannt wurden, hieß es, daß diesmal die Stelle des Reichskunstwarts gestrichen werden würde. Diese Voraussage ist nicht eingetroffen. Der Posten des Reichskunstwarts ist nicht gestrichen worden, sondern befindet sich nach wie vor im Etat.

Dr. Curtius in Düsseldorf.

Die Mutter des Reichsaußenministers Dr. Curtius gestorben.

Die Mutter des Reichsaußenministers Dr. Curtius ist am Montag in den Krankenanstalten in Düsseldorf gestorben. Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Pünder haben dem Reichsaußenminister zum Hinscheiden seiner Mutter ihre Anteilnahme übermittelt. Seit Sonntag weilte der Außenminister Dr. Curtius bei seiner Mutter.

Internationaler Bankenkredit an Deutschland?

Die Rolle der französischen Finanz

Paris, 7. Okt. (Funkspr.). Die Frage der Gewährung eines internationalen Kredits an Deutschland beschäftigt die Pariser Blätter eingehend. Obgleich über die am vorigen Freitag zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und den beiden Gouverneuren der Bank von Frankreich stattgefundene Besprechung keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden ist, schließt man aus der Tatsache, daß auch der französische Außenminister Briand hinzugezogen wurde, daß es sich um die Behandlung einer Finanzfrage handelte, die Italien und Deutschland angehe. Eine direkte ausländische Anleihe an Deutschland hält man im Augenblick für unmöglich, da die Young-Anleihe noch zu frisch sei, um schon jetzt wieder ein ähnliches Experiment zu wagen. Es handelt sich nach Auffassung der hiesigen Finanzkreise vielmehr um eine Bankoperation, d. h. um die Eröffnung eines Kredites an Deutschland.

Man glaubt zu dieser Annahme um so berechtigter zu sein, als der Unterstaatssekretär im Haushaltsministerium am Sonnabend, d. h. einen Tag nach der genannten Besprechung, sich dahin äußerte, daß die Banken, die in ihren Methoden so geschmeidig und in ihren Voraussetzungen so wagemutig seien, stets auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsannäherung eine große Rolle gespielt hätten und auch weiterhin spielen müßten. Die Verschiedenheit des Diskontsatzes beweise die unglückliche Verteilung der zur Verfügung stehenden Kredite. Auf dem Gebiete der internationalen Kreditwirtschaft müsse in Zukunft eine sehr viel engere Zusammenarbeit und bessere Organisation geschaffen werden. Nach den Ausführungen Pariser Blätter sollen weiter sowohl in Neuyork als auch in Paris Besprechungen im Gange sein, um im Sinne der Ausführungen des Unterstaatssekretärs eine Politik der Zusammenarbeit mit den Banken durchzuführen. Man nimmt an, daß Deutschland eine finanzielle Hilfe von den Großbanken Paris', Neuyorks und Londons erhalten werde, eine Unterstützung, die immer wieder erneuert werden könne, solange die innerpolitische Lage in Deutschland nicht zu Befürchtungen Anlaß gebe.

*

Wenn nicht nur der Staat, sondern auch die Industrie billiges Geld auf längere Frist aus dem Auslande erhalten sollte, wäre das an und für sich zu begrüßen. Es kommt aber auf die Bedingungen an. Bedenklich stimmt schon der Satz, daß die Unterstützung ja „immer wieder erneuert" werden könne. Danach würden also die Anleihen nicht auf lange Frist gegeben! Und dann die Einschränkung von der innerpolitischen Lage. Wird man für die Sicherheit bestimmte Vorschriften verlangen? Vielleicht auch eine Finanzdiktatur wie s. Zt. in Oesterreich? Und schließlich könnte eine solch zweifelhafte Anleihe noch als Vorwand benutzt werden, eine Erleichterung der Reparationslasten, etwa auch ein Moratorium, hinauszuschieben!

Elly Ney.

Beethoven und Brahms im ersten Meisterkonzert.

Die Kunst der Elly Ney, dieser Pianistin der entfesselten Leidenschaften, hat sich aus überschäumendem Most zu köstlicher Reife geklärt. Aus der Reihe der vielen Konzerte, die die rheinische Künstlerin auch im Wuppertal gab — längst ist ihr Weltruf fest begründet —, war nicht nur eine fortschreitende Festigung des Technischen, sondern auch in ihrer musikalischen Artung eine Wandlung zu erkennen, eine Vertiefung ins Seelische. Stellte man früher, lange Jahre noch, nachdem die der Friedbergschule Entwachsene in ihren ersten Klavierabenden aufhorchen ließ, die Männlichkeit ihres Spiels als dessen Merkmal fest, so fand man bei ihrem gestrigen Abend das Wesen der Frau, das ihrer Kunst die Note gab. Ganz besonders trat es in der rhapsodisch gehaltenen C-moll-Sonate der Werkzahl 111 in die Erscheinung, der vorletzten aus Beethovens Schaffen. Einen Blütenhauch zartester Stimmung bereitete ihr wundervolles Pianissimo namentlich über den wehmutvoll entsagenden Adagiosatz, dem die so feinzügig variierte Arietta in gleicher poetischer Gestaltung vorausging. So leicht und flüssig glitt ihr Spiel dahin, daß bedeutende technische Schwierigkeiten des Werkes kaum fühlbar wurden. Mit der Sonate Pathetique — gleichfalls in C-moll — eröffnete sie verheißungsvoll den Abend, der ausklang in die Appassionata und das Andante Favori F-dur. In der Appassionata entfaltete Elly Ney die ganze Bravour ihrer Künstlerschaft. Hier war sie die Pianistin des glühenden Temperaments, die Meisterin des männlichen Anschlages. Ihre Akzente des Allegro des ersten Satzes gemahnten an Pembaur. Wie wundervoll leuchtete in seiner engen Gebundenheit an den Geist Beethovens das unsterbliche Adagio. Gleich einer Priesterin bot sie jene Offenbarung aus höheren Welten dar.

Neben Beethoven stellte sie Brahms. Aus seinen Variationen hat ihre Kunst ihren ersten Auftrieb genommen. Man hörte von ihr das prächtige Capriccio in D-moll, die entzückenden Intermezzi (Werk 118, 2 und 3) und die Es-dur-Rhapsodie. Nimmer müde wurde der Beifall, bis sie den seinen A-dur-Walzer folgen ließ. Noch vor dem Schlußstück des Abends, dem schon genannten Andante Favori, drängte sich — ein in den Meisterkonzerten längst gewohntes Bild — die Hörerschaft zum Podium, und Elly Ney mußte die Beifallswogen mit weiteren Proben ihrer großen Kunst glätten. Sie spielte aus Beethovens deutschen Tänzen, etwas von Liszt, um mit Brahmsens „Heimlicher Aufforderung" endgültig Schluß zu machen: „Guten Abend, gute Nacht!"

Es war ein Abend, dessen Erlebnisse nachwirken.

K.—

Helium, das unverbrennbare Gas.

Eine Luftschiffüllung kostet 500 000 Mark. — Die Zeppeline verwenden Blaugas.

In der Füllung von Luftschiffen, die, schwerer als Luft, durch Gase emporgehoben werden müssen, wurden seit Montgolfiers Versuche mit erhitzter Luft ungeheure Fortschritte erzielt. Vorübergehend benutzte man auch Leuchtgas zum Heben, ging aber schon 1783 zur Füllung mit Wasserstoff über. Er eignet sich für diesen Zweck besonders gut, da er das leichteste aller Gase ist, so daß ein Kubikmeter davon 1,2 Kilogramm Last heben kann. So ausgezeichnet sich der Wasserstoff nun auch wegen seiner hohen Tragkraft für die Füllung eignet, so gefährlich ist er wegen seiner Brennbarkeit, weshalb man sich schon längst bemühte, ihn durch andere, nicht brennbare Gase zu ersetzen.

Am besten hierzu eignet sich das Helium, da es nicht brennbar ist, die Verluste durch Entweichen aus der Luftschiffhülle um 20 Prozent geringer sind, wobei aber seine Tragkraft noch immer 92 Prozent der des Wasserstoffs beträgt. Dieses Gas, das als Edelgas mit keinem anderen Element eine Verbindung eingeht, wurde zuerst durch sein Spektrum in der Sonne entdeckt, woher auch sein Name stammt. Vor etwa sechzig Jahren fand man es auch auf der Erde auf. Freilich findet es sich in der Luft nur in geringen Spuren, so daß sich seine Gewinnung durchaus nicht lohnt. Auch die an einzelne deutsche Thermalquellen geknüpften Hoffnungen, aus denen man Helium herausholen wollte, wurden ebenso enttäuscht wie die Annahme, man werde Wasserstoff in Helium verwandeln können. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind als einziges Land in der glücklichen Lage, über Heliummengen zu verfügen, die zur Luftschiffüllung ausreichen. 1918 mußte man noch 141 000 Kubikmeter Erdgas täglich verbrennen, um ein Luftschiff in einem halben Jahr mit Helium zu füllen. 1920 war der Heliumpreis für das Kubikmeter noch 147 Mark, so daß eine Luftschiffüllung 28 Millionen Mark gekostet hätte. 1929 sank der Preis auf 3 Mark. Jetzt werden in USA. alle Heeres- und Marineluftschiffe damit gefüllt, obwohl eine Füllung noch immer über 500 000 Mark kostet. Eine Anlage bei Amarillo in Texas kann jährlich 566 000 Kubikmeter liefern. Sinkt der Heliumgehalt unter 80 Prozent, dann wird es in Reinigungsanlagen wieder regeneriert. Für die Verwendung von Verkehrsluftschiffen ist das Gas zu teuer, doch benutzt man neuerdings das Helium als Schutzgas, das als nicht brennbare Hülle die Treibgasbehälter umgibt.

Für die Zeppeline verwendet man zur Füllung das nach seinem Erfinder benannte Blaugas. Man erzeugt es derart, daß man Mineralöl auf Temperaturen von 5—600 Grad erhitzt und das entstehende Gas allmählich auf 100 Atmosphären verdichtet, wobei sich nach vorübergehender Abscheidung benzinartiger Kohlenwasserstoffe auch das Blaugas verflüssigt, das in Stahlflaschen abgefüllt wird. Sein Auftrieb ist 80 Prozent von dem des Wasserstoffgases, doch ist auch das Blaugas brennbar.

(Der Rundfunk verbreitete am Sonntag übrigens die falsche Meldung, Schenker habe in Leipzig auf dem Empfangsabend der Stadt gesagt, dem „Grafen Zeppelin" könnte ein derartiges Explosionsunglück nicht passieren, da er mit Heliumgas gefüllt sei.)

Der Verjüngungsarzt verzweifelt am Leben . . .!

Die Tragödie des besten Steinach-Schülers.

Der Berliner Arzt Dr. Peter Schmidt, die größte Autorität für Verjüngungen in Deutschland, hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Dr. Schmidt war seit mehr als zehn Jahren der eifrigste Verfechter der Ideen Steinachs, dessen engster Mitarbeiter er gewesen war, und dessen Forschungen und Experimente er weiter ausbaute. In einer Fülle von Publikationen verfocht er seine Ideen, die er vor allem in seinem Hauptwerk „Das überwundene Alter" niederlegte. Schon seit Jahren galt er als der prominenteste Vertreter seiner Richtung, und aus aller Welt kamen die Patienten zu ihm, um seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dr. Schmidt hatte eine außerordentlich große Praxis, in der alle Schichten, vom Arbeiter bis zu den prominentesten Geistesgrößen vertreten waren, vor allem gehörten viele Aerzte zu seinen Patienten, die übrigens fast nur aus Männern bestanden.

Wie dem „8 Uhr-Abendblatt" von einer Seite mitgeteilt wird, die dem 38jährigen Gelehrten seit seiner frühesten Jugend in engster Freundschaft verbunden war, ist infolge Ueberarbeitung der Selbstmord auf eine tiefe seelische Depression des Verstorbenen zurückzuführen, nicht etwa finanzielle Gründe. Wenn auch die deutsche Praxis Dr. Schmidts in der letzten Zeit infolge der wirtschaftlichen Depression nachgelassen hatte, weil immer weniger Leute in der Lage sind, die Kosten einer Verjüngungskur zu tragen, so übte dies doch auf die Einnahmen des Arztes keinen nennenswerten Einfluß aus, bildete doch seine deutsche Praxis nur einen geringen Bruchteil seiner umfangreichen Patientenschaft. Auch sonstige private Gründe kommen für den Selbstmord nicht in Frage. Dr. Schmidt war eine überaus lebenslustige und frohe Natur. Er war seinerzeit mit einer Dame aus Neuseeland verheiratet gewesen, von der er jedoch, nachdem das Ehepaar schon längere Zeit getrennt gelebt hatte, vor mehr als 3 Jahren geschieden wurde. Die Ehe war kinderlos geblieben und Dr. Schmidt lebte seitdem nur seiner Arbeit. Er hatte große Forschungsreisen unternommen, die ihn nach China und anderen Teilen Asiens geführt hatten. Noch vorgestern morgen, des Todestages, arbeitete er an einem Vortrag für den Rundfunk, der unvollendet in seiner Schreibmappe aufgefunden wurde. Am Schreibtisch war es auch, wo er seinem Leben ein Ende machte. Um 4 Uhr vorgestern nachmittag setzte er die Waffe an die Schläfe. Als Hausgenossen in sein Zimmer kamen, war er bereits verschieden. Mit einigen Zeilen hatte er sich von seinen Freunden verabschiedet, ohne nähere Angaben über die Gründe seines Freitodes zu machen. Aus seinen letzten Aufzeichnungen ging nur hervor, daß er, dessen Lebensinhalt es gewesen war, anderen Menschen die Freude am Leben wiederzugeben, selbst an diesem Leben verzweifelte.

Dr. Eckener wird Sachverständiger sein

London, 7. Okt. Einer englischen Zeitungsmeldung zufolge ist Dr. Eckener von der Londoner Regierung gebeten worden, vor einem englisch-französischen Untersuchungsausschuß über die Katastrophe des R. 101 als Sachverständiger zu erscheinen.

*

„R 101" war wahrscheinlich zu schwer.

Friedrichshafen, 6. Okt. (Drahtb.) Nachdem nunmehr weitere Einzelheiten über die Katastrophe in Allonne vorliegen, erklärte Dr. Eckener u. a. folgendes:

Ich vermag mich nur mit gewissem Vorbehalt zu äußern. Es dürfte aber nach einer Reihe von Bekundungen als sicher anzusehen sein, daß das Luftschiff sehr niedrig flog. Weiter ist zweifellos mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß das Wetter um die Zeit des Unglücks außerordentlich böig war. Dann darf man es als sehr wahrscheinlich bezeichnen, daß das Luftschiff um die Zeit des Unglücks schwer, vielleicht recht schwer war. Hierzu kam dann noch bei den gegebenen Wetterverhältnissen ohne Zweifel eine sehr starke Regenbelastung. Demgegenüber hat das Luftschiff sich durch Olverbrauch während der sechs Stunden der bisherigen Fahrt schätzungsweise nur um etwa 2 bis 2½ Tonnen entlastet, so daß eine Gesamtüberlast von 7 bis 8 Tonnen blieb.

Nun ist es klar, daß ein schweres Luftschiff, das, wenn es bei einem schwerböigen Wetter durch eine Fallbö heruntergedrückt wird, nur mit großen Schwierigkeiten wieder hochgebracht werden kann. Flog das Luftschiff sehr niedrig, so war die Gefahr natürlich besonders groß und es konnte allzuleicht ein Aufrennen gegen den Boden erfolgen, wenn unglücklicherweise ein Hügel oder eine größere Bodenerhebung vor dem Bug des Luftschiffes unvermutet in dem sehr unsichtigen Wetter auftauchte. Daß bei einem Aufprall auf dem Boden und der dabei naturgemäß auftretenden stärkeren Zerstörung des metallischen Luftschiffkörpers eine Entzündung des Gases und der Betriebsmittel erfolgte, war von vornherein wahrscheinlich, denn es entstehen, wie man ja aus vielen Flugzeugunfällen weiß, bei einer Zerstörung des metallischen Gerippes fast immer Funken, an denen sich das Gas oder ausströmendes Benzin sofort entzündet. Aber diese Wirkung des Aufpralls ist sekundär und nicht die letzte Ursache der Katastrophe.

Wahrscheinlich wäre der Umfang der Katastrophe nicht so fürchterlich geworden, wenn das Luftschiff an Stelle von Wasserstoffgas mit Helium gefüllt gewesen wäre. Es wäre außerordentlich dankenswert, wenn die amerikanische Regierung in diesem schicksalsschweren Augenblick bekanntgeben würde, daß sie für die Handelsluftschiffahrt Helium zur Verfügung stellen will, das in Amerika in ausreichendem Maße vorhanden ist.

Der Luftschiffbau Zeppelin wird sich durch die Katastrophe des englischen Luftschiffes in der Weiterverfolgung seiner Pläne nicht beirren lassen in der Erwägung, daß auch die Seeschiffahrt nichts aufgibt, weil einmal ein Dampfer an der Küste auf einem Riff scheiterte. Die bisherigen Fahrten des „Grafen Zeppelin", die z. T. unter sehr schwierigen Wetterverhältnissen durchgeführt wurden (gerade in der Unglücksnacht machte der „Graf Zepelin" eine Landungsfahrt nach Leipzig und Görlitz und zurück), dürften zur Genüge gezeigt haben, daß ein Luftschiff auch den widrigsten Wetterverhältnissen gewachsen ist. Es kann nur die Aufgabe sein, die Schiffe weiter zu entwickeln, immer sicherer zu bauen und zu führen, wozu die künftige Verwendung von Helium als Füllgas ein außerordentlich bedeutender Fortschritt wäre.

Kritisches über „R 101".

Aus anderem Grunde sah man dem ersten Fluge des „R 101" mit Spannung entgegen. Das Luftschiff hatte sich nämlich als zu schwer und unlenkbar erwiesen und mußte darum umgebaut werden. Zur Erhöhung der Sicherheit war ein Teil des Luftschiffrumpfes aus Stahl erbaut worden. Um die Fehler der ersten Konstruktion zu beseitigen, wurde das Luftschiff im Sommer dieses Jahres in zwei Hälften entzwei geschnitten und ein neuer Teil wurde eingefügt. Der Inhalt des Luftschiffes wurde dadurch um ungefähr 20 000 Kubikmeter vergrößert, so daß auch seine Hubkraft gesteigert wurde. Auch die Motoranstärke wurde auf rund 2950 PS gesteigert, so daß man nunmehr damit rechnen konnte, daß das Luftschiff auch für seinen großen Flug geeignet sein werde. Bedenklich war allerdings der Umstand, daß es eine verhältnismäßig geringe Geschwindigkeit hatte, die auch eine der Ursachen seiner Katastrophe gewesen zu sein scheint. Während der „Graf Zeppelin" über eine Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometer mühelos verfügt, hat der „R 101" nur eine Höchstgeschwindigkeit von 105 Stundenkilometern und eine Durchschnittsleistung von ungefähr 95 Stundenkilometern gehabt. Erprobt waren auch diese Leistungen noch nicht. Erfahrungsgemäß sind diese in der Praxis häufig anders, als bei der Berechnung auf dem Papier. Bei einer Geschwindigkeit, wie sie im besten Falle das zerstörte englische Luftschiff haben sollte, ist es sehr starken Stürmen nicht im erforderlichen Maße gewachsen. Sogar der „Graf Zeppelin", der über eine erheblich größere Schnelligkeit verfügt, geriet bekanntlich bei einem Flug über den Ozean ernstlich in Gefahr. Nur die Tatsache, daß es sich um ein bewährtes System handelte, daß in starken Stürmen hundertmal erprobt war und den Anforderungen der Elemente entsprechend gebaut war, verhütete ein Unglück. Das englische Luftschiff verfügte aber nicht über Einrichtungen, die auf eine dreißigjährige Erfahrung aufgebaut waren. Im Gegenteil! Schon vor mehreren Monaten, als nach vierjähriger Bauzeit die beiden Luftschiffe „R 100" und „R 101" fertiggestellt waren, wurden in England Stimmen laut, daß diese Luftschiffe nicht flugtüchtig seien. Es wird festgestellt werden müssen, ob und welchen Anteil die Schwerölmotoren an der Zerstörung des Luftschiffes haben, da davon viel für die günstige Entwicklung des Luftschiffes zu einem Massenverkehrsmittel über Ozeane und Kontinente abhängen wird.

Professor Weickmann über die meteorologischen Verhältnisse.

Professor Dr. Weickmann-Leipzig, der Meteorologe der Zeppelin-Polarfahrt, der auf der Fahrt Friedrichshafen—Leipzig eine Reihe wissenschaftlicher Experimente in Vorbereitung der Polarfahrt durchgeführt hatte, gab folgende Erläuterungen zur Wetterlage Samstag-Sonntag:

Beim Antritt der Leipzig-Görlitz-Fahrt des „Graf Zeppelin" ist die navigatorische Situation mit aller Sorgfalt erwogen worden. Es bestand nur die Möglichkeit, die Fahrt zwischen zwei Schlechtwetterfronten durchzuführen. Davon lag die eine über England, die andere war über Nacht über Deutschland hinweggezogen.

Es ist erstaunlich, daß die englischen Luftschiffer es unternommen haben, bei dieser über England intensiv ausgebildeten Schlechtwetterzone eine so weite Reise anzutreten.

Zweifellos verfügt der englische Wetterdienst über die gleichen Hilfsmittel, Erfahrungen und Menschen wie der deutsche. Es wäre also zweifellos verfrüht, aus dieser meteorologischen Situation Schlußfolgerungen auf die Katastrophe des R 101 zu ziehen.

Für gemeinsame Bestattung.

London, 6. Oktober. (Drahtb.) Das englische Luftfahrtministerium teilt mit: Da die Familienangehörigen der Opfer der Katastrophe des R 101 ist ein Schreiben gerichtet worden, in dem unter der Begründung, daß es gutem Ermessen (!), die Mehrheit der Opfer zu identifizieren, vorgeschlagen wird, alle sterblichen Überreste gemeinsam zu bestatten, mit ein einheitliches Gedächtnismal an ihrer letzten Ruhestätte, wahrscheinlich in Cardington oder in seiner Nachbarschaft, zu errichten. Die Bestattungsfeierlichkeiten sollen auf Staatskosten erfolgen.

Britten befürwortet Aufhebung des Helinmausfuhrverbots.

Neuyork, 6. Okt. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Britten, der Vorsitzende des Marine-Ausschusses des Repräsentantenhauses, den Vorschlag des Konteradmirals Woffott, der, wie gemeldet, angeregt hat, im Hinblick auf die Katastrophe des „R. 101" im Interesse der Sicherheit der Luftfahrt das Ausfuhrverbot für Heliumgas aufzuheben, befürwortet.

Der Riß in der Staatspartei

Aufrechterhaltung der Demokratischen Partei und der Volksnationalen Reichsvereinigung. Beratung über Fraktionsgemeinschaft.

Berlin, 7. Okt. (Funkspr.) Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei ist heute vormittag zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, in der die Streitfragen zwischen den beiden Hauptgruppen, den Demokraten und den Volksnationalen geklärt werden sollen. Gegen Mittag wurden die Verhandlungen unterbrochen, um beiden Gruppen Gelegenheit zu gesonderten Besprechungen zu geben. Es kann aber schon jetzt als sicher gelten, daß die Verschmelzung der beiden Parteikörper nicht mehr in Frage kommt, vielmehr werden die Demokratische Partei und die Volksnationale Reichsvereinigung ihre Selbständigkeit behalten. Es hat sich nämlich gezeigt, daß eine Ueberbrückung der Gegensätze nicht mehr möglich ist, da die Demokraten namentlich aus einem Rundschreiben Mahraums den Eindruck gewonnen haben, daß die volksnationale Gruppe ihre Selbständigkeit unter allen Umständen beibehalten will. Darauf hat die demokratische Gruppe in ihrer Stellungnahme die Konsequenzen gezogen.

Die weiteren Beratungen gelten der Frage, in welcher Form sich eine gemeinsame Arbeit der vierzehn demokratischen und der sechs volksnationalen Reichstagsabgeordneten ermöglichen lasse. In Kreisen des Aktionsausschusses rechnet man damit, daß sich eine Arbeitsgemeinschaft herstellen läßt, die dann wahrscheinlich den Namen der Deutschen Staatspartei weiterführen würde. Es ist anzunehmen, daß im Laufe des Nachmittags nach dem Abschluß der Beratungen eine gemeinsame Veröffentlichung der beiden Gruppen erfolgen wird. Die Sitzung des Aktionsausschusses ist außerordentlich stark besucht, auch Koch-Weser und Mahraun sind anwesend.

Volksbegehren in Preußen?

Wie bereits gemeldet wurde, tragen sich die Nationalsozialisten mit der Absicht, durch ein Volksbegehren die Auflösung des Preußischen Landtages zu fordern. Auf dem Stahlhelmtag in Koblenz hat der Bundesführer Franz Seldte ausgeführt, daß der Stahlhelm diese Forderung mit aller Macht unterstützen werde. Der Reichspräsident solle in Zukunft auch das Amt des preußischen Staatspräsidenten inne haben. Demnach würde sich das Volksbegehren nicht nur auf die Auflösung des Landtages, sondern auch auf eine Verfassungsänderung in Preußen erstrecken.

Bei einem Volksbegehren muß sich nach den Verfassungsbestimmungen zunächst ein Fünftel der Stimmberechtigten, das sind etwa 4,6 Millionen, in die Listen eintragen, und für den sicheren Fall, daß der Landtag dem Begehren nicht stattgibt, muß die Mehrheit der Stimmberechtigten, also mehr als 11 Millionen, für die Auflösung stimmen.

Ernste Lage in Brasilien

Zehn Staaten im Aufruhr.

Neuyork, 7. Okt. Politische Kreise in Washington sind der Ansicht, daß der Aufstand in Brasilien die ernsteste der revolutionären Erhebungen ist, die in den letzten Monaten in Südamerika stattgefunden haben. Das Staatsdepartement veröffentlicht von den ihm zugegangenen Nachrichten nur die Meldung des amerikanischen Konsuls in Porto Alegre, der berichtet, daß die Sicherheit der amerikanischen Bürger und des amerikanischen Eigentums nicht gefährdet sei.

Der Aufmarsch der Revolutionäre.

WB. Rio de Janeiro, 6. Okt. (United Preß.) Nach heftigem Kampf ist es den Aufständischen gelungen, die Stadt Bello Horisonte im brasilianischen Bundesstaat Minas Geraes einzunehmen. Auch Porto Alegre, die Hauptstadt von Rio Grande do Sul, ist erobert worden. Die Zahl der im Felde stehenden Aufständischen wird auf 18 000 bis 20 000 geschätzt. Sie scheinen über größere Mengen von Geschützen und anderem Kriegsmaterial zu verfügen. Viele Tausende von Zivilisten fliehen aus dem Stadtgebiet über die Grenze nach Argentinien und Uruguay.

Die Aufständischen erklären, daß nunmehr zehn Staaten zu ihnen übergegangen seien. Es steht zweifellos fest, daß sie zum mindesten in fünf Staaten die Oberhand haben.

Die Gegenwehr der Regierung.

Neuyork, 7. Okt. (Funkspr.) Wie Associated Preß aus Sao Paulo berichtet, sind die brasilianischen Bundestruppen an der Grenze des Staates Parana zusammengezogen worden, um den von Süden anrückenden Aufständischen den Weg zu verlegen. In Rio de Janeiro sind die Lebensmittelpreise zum Teil um 300 Prozent gestiegen, da die Zufuhr aus dem Hinterland Minas Geraes abgeschnitten ist.

Rio de Janeiro, 6. Okt. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Brasilien ordnete die Regierung auch bis auf weiteres die Schließung aller Banken an, um Devisenspekulationen zu verhindern. Ferner wurde der gesamte brasilianische Luftpostdienst eingestellt.

160 Kilometer vor Rio entfernt hält eine Schlacht.

Eigener Drahtbericht.

WB. Rio de Janeiro, 7. Okt. (United Pr.) Die Regierung hat die Mobilisierung der Altersklassen 1929-30 angeordnet. 160 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist eine regelrechte Schlachtfront in Bildung begriffen.

Stahlhelmer flüchten in eine Synagoge.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Etwa 30 Stahlhelmleute kamen am Montag abend auf einem Lastauto nach Frankfurt a. M. Sie verließen am Römerberg, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, das Auto, um in eine Wirtschaft einzukehren. Sie wurden dabei von Kommunisten verfolgt und angegriffen. Zwei Stahlhelmer wurden verletzt, der eine von ihnen ziemlich schwer. In ihrer Not flüchteten die Stahlhelmleute in die Synagoge am Börne-Platz. Hier war gerade Gottesdienst. Die Gemeinde glaubte zunächst, daß die Stahlhelmer eine Störung beabsichtigten. Als man den Sachverhalt erfuhr, wurden die Leute in einem weiten Raum der Garderobe versteckt. Inzwischen war das Ueberfallkommando benachrichtigt worden, das die Stahlhelmer zu ihrem Lastauto nach dem Römerberg geleitete. Die Kommunisten fanden beim Eintreffen des Ueberfallkommandos noch bei der Synagoge, doch gaben sie die Polizei den Stahlhelmern genügenden Schutz.

Neuorganisation des Reichsbanners.

Die Veränderung der politischen Verhältnisse in Deutschland und die damit zusammenhängende stärkere Herauskehrung der auf äußere Betätigung eingestellten Parteiorganisationen hat auch das Reichsbanner auf den Plan gerufen, das jetzt entschlossen ist, gegenüber der immer größer werdenden Aktivität seiner Gegner, neue Methoden anzuwenden. Die große Demonstration im Lustgarten kann als der Auftakt dieser neuen Phase bezeichnet werden, in der das Reichsbanner sich, wenn es nötig sein sollte, nicht darauf beschränken wird, den Gegnern der Republik lediglich mit Worten entgegenzutreten.

Ueber die Pläne des Reichsbanners erfährt ein Berliner Blatt von zuständiger Seite, daß das Reichsbanner selbstverständlich seinen überparteilichen Charakter beibehalten wird, daß es sich aber von den festen Bindungen an einzelne Parteien, die stellenweise hemmend auf seine Tätigkeit gewirkt haben, zu lösen gedenkt. Das Reichsbanner wird daher nicht mehr durch zuviel Rücksichtnahme von seiner wahren Bestimmung abgehalten werden und wird sich stärker aktiv betätigen können. Eine Aenderung der Bundessatzung dürfte erst bei der nächsten General-Versammlung zu Himmelfahrt nächsten Jahres stattfinden können. Nach wie vor soll jeder Republikaner, der aktiv mitmachen will, willkommen sein, doch wird das Reichsbanner hinfort seinen Weg allein gehen, um seiner „eigentlichen Aufgabe" gerecht werden zu können. Die zahlreichen Kriegsteilnehmer und gewerkschaftlich Organisierten beim Reichsbanner bürgten dafür, daß, falls es von irgendeiner Seite zu einem Angriff auf die Verfassung und den Bestand der Republik kommen sollte, das Reichsbanner über geeignete Leute verfügt, die den Staat schützen können. Aber wenn auch an sich die geeignete Organisation vorhanden sei, so bedürfe doch vieles der Auffrischung, und vor allem soll daher jetzt die Ausbildung der Mitglieder besonders betrieben werden, selbstverständlich unter Vermeidung aller Uebungen, die durch den Versailler Vertrag oder deutsche Gesetze untersagt sind. In erster Linie soll das Alarmwesen ausgebaut werden. Schon jetzt können in Berlin in wenigen Stunden einige Tausend entschlossene Kameraden zusammengebracht werden. Die Gliederung in Stadtbezirke, die wieder in Kameradschaften, Züge und Gruppen zerfallen, sei gegeben, nun solle jedoch die praktische Auswertung stärker gefördert werden, so daß gegebenenfalls eine so starke Truppe zusammengebracht werden kann, daß jeder Versuch, hier Unruhe zu stiften, im Keime erstickt werden könne. Vielleicht werde schon am 12. Oktober, wenn die Hitlerparade in Potsdam stattfindet, das Reichsbanner die Probe auf das Exempel machen müssen. Das Reichsbanner werde in den Alarmquartieren bereit stehen, um gegebenenfalls eingreifen zu können. Auch sonst werde es in Zukunft mehr auf die Straße gehen.

Hindenburgs Dank für die Geburtstags-Grüße.

Berlin, 7. Okt. (Funkspruch) Der Herr Reichspräsident gibt bekannt:

Auch in diesem Jahre sind mir aus allen Teilen des Reiches sowie von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zu meinem Geburtstage zugegangen, die meinem alten Herzen aufrichtig wohlgetan haben. Da mir eine Einzelbeantwortung unmöglich ist, bitte ich alle, die meiner freundlichst gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen.

Deutsche Vorstellungen in Kowno.

Berlin, 7. Okt. (Funkspruch) Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat Deutschland bei der litauischen Regierung wegen des Nichteinhaltens der Vereinbarungen über die unbeeinflußten Wahlvorbereitungen im Memelland Vorstellungen erhoben.

Schülerselbstmord im Gymnasium.

Halberstadt, 7. Okt. (Drahtb.) Ein 16jähriger, auswärtiger Schüler einer hiesigen Lehranstalt hat sich aus Furcht vor der elterlichen Strafe im Physiksaal der Schule mit Gas vergiftet. Der Knabe war wegen seiner schlechten Leistungen von seinem Vater gestraft worden und wagte es wahrscheinlich nicht, mit seinem Zeugnis nach Hause zu gehen.

Die Gattin des Chicagoer Bürgermeisters verunglückt.

Chicago, 7. Okt. (Funkspr.) Als Frau Thompson, die Gattin des Bürgermeisters von Chicago, gestern von einer Automobilfahrt nach Hause zurückkehrte, wurde sie von drei Männern, die den sie begleitenden Polizeichauffeur niederschlugen, aller Wertgegenstände beraubt, die sie bei sich trug. Darunter befanden sich ein Ring im Werte von 10 000 Dollar und andere wertvolle Schmuckstücke.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Völk.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goerrig; für den lokalen Uebersichter Teil: Hellmuth Müller; für Vermischtes: Karl Heinrich; für den Sportteil: Otto Klein; für Theater, Unterhaltung: Hellmuth Langenbucher; für die Bilderbeilage: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Marie Meyer; für den Handelsteil: W. Lynenkamp.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Druck und Verlag der Schriftleitung in Berlin.
Geschäftsführer: Dr. W. H. Woerlein-Hoppard.
Postfach: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Sammel-Nummer: Dorönhoff 2506.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Berlin.
Postscheckkonto: Berlin 37536.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Pantaleon-Tee

Städt. Bühnen Wuppertal
Intendant: Otto Maurenbrecher
Barmen 1749 Elberfeld
Mittwoch den 8. Oktober:
8 bis geg. 10½: Der Kaiser v. Amerika. Polit. Komödie von Bernhard Shaw. — Schauspielpreise.

THALIA
ELBERFELD

Nur noch bis einschl. Donnerstag 9. Oktober
die große Tonfilm-Operette
Die Linden-wirtin
mit
Käthe Dorsch
Deutschlands populärster Bühnendarstellerin, in der Titelrolle.
Musik: Michael Krauss.
Liedertexte: Bruno Hardt-Warden.
Text des Liedes: „Zu jeder Liebe gehört ein Gläschen Wein" von Fritz Rotter.
Regie: Georg Jacoby.
In den übrigen Rollen eine Auslese promin. Berliner Darsteller.
Hans-Heinz Bollmann
der bekannte Berl. Operettentenor.
Fritz Schulz : Ida Wüst : Oskar Sabo : Marie Elsner : Oscar Sima Hugo Rex : Leo Schützendorf Paul Henkels : Hermann Schaufuß
Stellvoy Pressestimme: ... Die „Lindenwirtin" fand einen überaus herzlichen Empfang ... Eine Reihe von Liedern, von denen fast alle das Zeug von Schlagern in sich haben, ziert diesen Film und wird ihm mit Erfolg zahlreiche Freunde ... Käthe Dorsch ist eine begeisternde Lindenwirtin. Ihre Lieder voller Schwermut, Anmut und Natürlichkeit. Sie singt und spielt mit dem Herzen ... Der Eindruck übertraf alle Erwartung. Begeisterungsstürme ... Triumphal Erfolg ...

Varieté-Teil:
Eine Auslese internationaler — Varieté-Attraktionen: —
The Manley's
Die originell Musik-, Gesangs- und Tanz-Parodisten von d. Scala-Berl.
6 Daunton Shaw's
Die phänomenalen Radfahrer vom Colliseum London.
Fred Bredzin
Der lustige Hexenmeister vom Wintergarten Berlin.
Daicy Trio
Die komischen Jongleure vom Empire-Theater Paris.
Großmann Comp.
Handvoltigeure u. Akrobatik vom Schleuderbrett von der Plaza Berl.
Miß Harding & Comp.
Sensationeller Kraft-Akt vom Picadilly London.
— Beginn der Vorstellungen: — Wochentags 2.30. Einlaß 2 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit. g352

Ihr nächster freier Abend
gilt
Kassner
im
Salamander
Merken Sie! g11
2×täglich, um 4 Uhr, um 8 Uhr. Vorverkauf wichtig (numerierte Plätze). — Telephon 20212.

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp - Wilhelmstraße
Familien - Restaurant
Mäßige Preise. Billards

Offeriere geg. Nachn. frische
Tafelbutter
a. Zt. 1.38 M. je Pfd. in Postkolli v. 9 Pfd. einen (auf Wunsch Pfdstücke).
— Tilsiter Vollfettkäse —
(ca. 9 Pfd.-Kolli) 90 Pfg. je Pfd. a10
J. Gutteck, Heydekrug (Memelland).

Rabattmarken
[illegible]

Mittwoch 8. Okt., 20 Uhr, singt die
KURRENDE
im großen Saale der Stadthalle Elberfeld
VOLKSLIEDER
Solist: ANTON SCHOENMAKER (Violine).
Karten Mark 0.75 und 1.— bei Hartmann, Küpper, Baedeker, Abendkasse. — Der Reinertrag ist für Jugendpflege bestimmt. b671

CAPITOL
ELBERFELD
Sie lachen Tränen über das
Groß-Lustspiel
Kasernenzauber
Ein 100%iger Ton- u. Sprechfilm mit Lucie Englisch, Fritz Schulz, Truus van Aalten u. Ludw. Manfr. Lommel.
Fox tönende Wochenschau
Das Wunder der Tonfilmtechnik.
Micky im Urwald
Humorvoller Tonfilm.
Gottes Mühlen ..
Ein herrlicher Großfilm.
Emelka - Wochenschau
und **Kulturfilm.** b271

Café Merkur
BARMEN
Im Rahmen des
Winzerfestes
am Mittwoch dem 8. Oktober
„Gildehof-Abend"
mit neuen Ueberraschungen.
Stimmungskanone **ONKEL WALTER.**
110b

Bitte ausschneiden!
Damen-Vortrag
mit praktischer Vorführung.
Die bekannte Hygiene-Schriftstellerin
Frau Agnes Krägeloh aus Köln
spricht am **Donnerstag 9. Okt.**, in **Elberfeld** im **Saale des Frauenklub**, Luisenstr. 45, sowie **Freitag 10. Okt.** in **Barmen** im **Hotel Vereinshaus**, am Hauptbahnhof, je abends 8—10 Uhr, über:
Die Wechseljahre, ihre Beschwerden, ihre Verhütung
Die Frau von 40 Jahren. — Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? — Wie entstehen Blutwallungen, wie verhütet man sie? — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses, aber keine Krebsangst. — Die Ursachen so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?
Hygiene der jungen Frau
Unterleibsschwäche und ihre Folgen — Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Frauenkörper? — Ausfluß, Periodenstörungen.
Das Geheimnis des Eheglücks. — Welche Frauen sind die begehrtesten? — **Moderne Kosmetik — mit Vorführung der bedeutendsten eigenst-erprobten Methoden.**
Karten Mk 0.80, 1.— und 1.20 nur an der Abendkasse ab 7 Uhr. — Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre. — Einlaß 7, Beginn 8, Ende 10 Uhr. — Ueberfüllte Säle in Berlin, München, Hamburg, Köln, Dresden, Leipzig usw. a167
Bitte ausschneiden!

im
Handelshof
Elberfeld, spielt
Walter Mahler
der vornehme Geigenkünstler, — mit seinen 10 Solisten. —
Ein Kunstgenuß!
dazu der **große Preisabbau!**
Neu eingeführt: **Jeden Mittwoch:**
5-Uhr-Tanz-Tee
mit der gesamten Kapelle.
1 Tasse Kaffee oder Tee und ein Stück Gebäck..... **45 Pf.**
— 10 Eintänzer gesucht. —
b464

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50

Rennen zu Düsseldorf
Mittwoch 8. Okt., nachm. 2 Uhr.
Autobus-Sonderverkehr zum Rennplatz
von Düsseldorf-Hauptbahnhof
von 12—2 Uhr jede 10 Minuten.
Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein e. V.
Königsplatz 14, Fernsprech-Sammel-Nr. 10668.
b328

Achtung! Achtung!
Verkaufen heute und morgen auf dem
Neumarkt-Elberfeld
— am Fleggenmast —
Ia Preißelbeeren
die letzten für dies Jahr,
5 Pfd. 1.90 Mk., 1 Pfd. 40 Pf.
g11

Jeder Arzt wird es Ihnen bestätigen

daß warme Unterkleidung in jeder Beziehung der beste Schutz gegen Erkältungen ist.

Gewiß, mit dem Beginn der kalten Jahreszeit tragen Sie wieder schwerere Kleidung, aber es ist doch wichtiger, daß Sie Ihre Haut auch gegen Temperaturschwankungen isolieren.

Zu jeder Stunde können Sie unliebsamer Zugluft ausgesetzt sein. Welch ein wohltuendes Gefühl, zu wissen, daß Ihre Unterkleidung Sie gegen diese tückischen Angriffe auf Ihre Gesundheit schützt!



Futter-Schlüpfer für Damen, starke Baumwolle, schöne Farben **1.95**

Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako und Mako mit Kunstseide platt. **2.25**

Futter-Schlüpfer für Damen, mit kunstseidener Decke **2.45**

Damen-Schlüpfer maschenfest, in den neuesten Farben **2.25**

Futter-Schlüpfer für Damen, mit kunstseidener Decke, groß. Farbsort. **2.75**

Damen-Schlüpfer Kunstseide glatt, „Artiseda", schöne, helle Farben **2.75**

Futter-Schlüpfer für Damen, mit kunstseidener Decke, schwere Qual. **3.75**

Unterziehhosen für Damen, alle Größen, gutes Farbsortiment **0.65**

TIETZ
ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 235 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 7. Okt.

Streik beim Wohlfahrtsamt Wuppertal?

Unbestätigte Gerüchte.
2000 Arbeiter sollen im Ausstand sein

Seit gestern kursieren Gerüchte, nach denen 2000 Wohlfahrts- und Pflichtarbeiter des Wohlfahrtsamtes die Arbeit niedergelegt haben. Angeblich handelt es sich um 1000 Arbeiter, die hauptsächlich mit Wegebauarbeiten beschäftigt waren und lediglich Pflichtarbeit entsprechend der Höhe ihrer Unterstützung leisteten, während die übrigen 1000 Wohlfahrtsarbeiter gegen den üblichen Stundenlohn beschäftigt wurden und Unterstützung bei erneuter Uebernahme in die Arbeitslosenversicherung erhielten. Der Streik soll im Zusammenhang mit den kommunistischen Anträgen in der Stadtverordnetenversammlung stehen, die dahin gehen, die Löhne für die Wohlfahrts- und Pflichtarbeiter heraufzusetzen. Der Stadtverwaltung ist von solcher Arbeitsniederlegung nichts bekannt. Man ist z. Zt. damit beschäftigt, auf den weit über das Stadtgebiet verteilt liegenden Arbeitsstätten festzustellen, ob und wieviel Arbeiter in den Ausstand getreten sind und wieweit das Regenwetter die Arbeitsmöglichkeiten beschränkt. Man bringt die Gerüchte mit den kommunistischen Unterstützungsanträgen für die heutige Stadtverordnetensitzung in Zusammenhang.

Für 10 Pfennige:

Gepäckversicherung mit Daumenabdruck

Eine Automaten-Neuerung auf den Bahnhöfen.

Auf den deutschen Bahnhöfen soll demnächst eine aufsehenerregende Neuerung durchgeführt werden. Man beabsichtigt, die Aufstellung von Automaten zuzulassen, die gegen Einwurf eines Betrages von 10 Rpf. aufwärts eine fertige Gepäckversicherungspolice mit einer Gültigkeitsdauer von 24 Stunden liefert. Ein Mißbrauch der Police soll dadurch unmöglich gemacht werden, daß der Versicherte zugleich mit dem Einwurf der Geldmünze auf einem besonders imprägnierten Papierstreifen seinen Daumenabdruck abgeben muß, durch den die Identität des Policeinhabers eindeutig festgestellt wird.

Prozeß Gerdesmann am 28. Oktober.

Die nächste Tagung des Schwurgerichts wird am 23. Oktober unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Heitmann beginnen. Voraussichtlich wird sie nur von kurzer Dauer sein. Die Verhandlung gegen den Lehrer Gerdesmann aus Barmen wegen fahrlässiger Tötung eines Schülers wird am 28. Oktober vor dem Erweiterten Schöffengericht stattfinden.

Zum Erfolge des Gesangvereins der staatl. Polizei, Elberfeld.

Siegreich kehrten Montagabend die Elberfelder Polizisten vom Wertungssingen in Mülheim a. d. Ruhr zurück. Wie schon berichtet, war es den Wuppertalern beschieden, die am Sonntagmorgen in der Mülheimer Stadthalle bei Gelegenheit eines besonderen Festaktes geweihte Standarte des preußischen Ministeriums des Innern heimzubringen. Der Elberfelder Polizeisängerchor war der jüngste unter zehn konkurrierenden Vereinen, darunter solche mit 23jähriger Praxis. Eine stattliche Reihe Vertreter der Ortsgruppe Elberfeld des Rheinischen Sängerbundes begrüßte auf dem Bahnhofe Döppersberg bei der Rückkehr die Sänger. Vollzählig erschienen waren die befreundeten Vereine MGV. „Konkordia" und MGV. „Reichspost". Unter Vorantritt des Orchestervereins der staatlichen Polizei begab sich nach kurzem Umzug durch die Innenstadt der Verein mit zahlreichen Freunden zum Vereinslokal „Ewige Lampe". Der Vorsitzende, Kriminalsekretär Lange, konnte unter den erschienenen Gästen u. a. die jüngst ernannten Ehrenmitglieder Polizeioberst Mothe, Oberstleutnant Stolzenburg, Oberregierungsrat Dr. Lehnkering und späterhin den inzwischen zum Protektor des Vereins gebetenen Polizeipräsidenten Suermondt begrüßen, der durch persönliche Teilnahme am Wertungssingen und einer in herzlichen Worten gefaßten Ansprache bereits sein besonderes Interesse an der Entwicklung der Chorgesangpflege bei den ihm unterstellten Organen der Polizei bekundet hatte.

Die künstlerisch ausgeführte Standarte bleibt bis 1932 im Besitz des Elberfelder Vereins. Als Wanderpreis muß sie auf zwei weiteren Wertungssingen von demselben Verein erworben werden, bevor sie endgültig in sein Eigentum übergeht. Die Vorderseite zeigt auf blauem Samt die Wappen von Rheinland und Westfalen und die Inschrift: „Interessengemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Polizei-Gesangvereine". Die Rückseite ist in weißer Seide ausgeführt, von der sich der Polizeistern mit dem Adler wirkungsvoll abhebt.

Eine Reihe von Glückwünschen und Blumenspenden erfreuten den weißhaarigen Chormeister Jakob Esch, der in diesem Jahre mit ihm anbefohlenen Männerchören bereits zehn erste Preise als Gewinn buchen konnte. Der Vorsitzende Lange erhofft unter herzlichem Dank an den vielbewährten Dirigenten von dem Erfolg eine weitere erhebliche Stärkung der Interessen des Polizei-Gesangvereins. In markigen Worten des Dankes und der Mahnung kleidete namens der Ortsgruppe Elberfeld und des Gesangvereins der städtischen Beamten Direktor Krüger seine Glückwünsche an den aufstrebenden Verein. Er betonte u. a. die Bedeutung der Sangespflege für das Allgemeinwohl gerade auch in den Kreisen, die zur Aufrechterhaltung der Zucht und Ordnung im Staate berufen sind. Tatsächlich erweist sich angesichts der starken Konkurrenz der Mülheimer Erfolg der Elberfelder Sänger als ein außerordentlicher. Er reiht die Polizeisänger ebenbürtig in die Reihe anderer leistungsfähiger Männerchöre ein und stellt der Fähigkeit des Chorleiters wie dem unentwegten Eifer und der Chordisziplin der aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Vaterlandes stammenden Sänger das beste Zeugnis aus.

Hausanschlußleitungen.

Bei besonders starken Regenfällen ist wiederholt Wasser in einzelne tiefgelegene Regenwasserkanäle zurückgestaut, von dort in die Kanalanschlußleitungen und dann in die Hauskeller eingedrungen. Die Hausbesitzer werden daher von der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Deckel der Revisionskasten an den Kanalanschlußleitungen dicht verschlossen sein müssen.

Maler Karl Staudt †.

In Toledo starb während einer Studienreise der in Elberfeld geborene Maler Karl Staudt im 47. Lebensjahre. Ausgebildet in der Kunstgewerbeschule seiner Vaterstadt und in der Münchener Akademie, hatte er seinen Wohnsitz in München und zuletzt in Wasserburg am Inn. Das Städtische Museum in Elberfeld und viele Privatsammlungen in Wuppertal besitzen Werke von seiner Hand.

*

Karl Staudt hatte eine strenge Auffassung von der Kunst. Alle Probleme erschöpften sich für ihn in der malerischen Gestaltung. Seine letzte Ausstellung im Oberlichtsaal des Elberfelder Museums im vorigen Winter stellte ihn noch einmal als den ernsten Bewahrer der Form im Fahrwasser der großen Ueberlieferung etwa der Deutsch-Römer vor. Ein Zug ins Große und ein starkes koloristisches Erleben waren in seinem Werk unverkennbar. Auffassungen, die dem Betrachter inmitten der unfruchtbaren Kämpfe um Intellektualismus und Mechanisierung in der heutigen Kunst das Gefühl der Ruhe und Sicherheit gaben. Dabei blieb Staudt, der lange Jahre in Rom in der geistigen und gesellschaftlichen Atmosphäre des Kreises um Hans von Marées gelebt hat, immer eine selbständige und künstlerisch scharf profilierte Persönlichkeit, die sich mit den Fragen der modernen Kunst in hartem und grüblerischem Ringen auseinandersetzte, ohne ihr zu unterliegen. Seine Erosionslandschaften aus dem Kessel bei Wasserburg sind im letzten Sinne monumentale Erdbildnisse voll leidenschaftlicher Ausdruckskraft, seine Landschaften aus dem Süden Italiens verraten die Sehnsucht nach der harmonischen Form der deutschen Spätromantiker, zuweilen auch die melancholische Melodie eines Feuerbach — geboren aus der Skepsis, Nordisches und Südliches je vermählen zu können. Diesen alten Zwiespalt von Geist und Form überwand Karl Staudt in einer Reihe meisterlicher Bildnisköpfe, deren malerische Qualitäten eine ins Moderne umgesetzte Fortführung der großen Anschauung der idealistischen Epoche Deutschlands erkennen lassen.

Bei seinem letzten Besuch wurde deutlich, daß der Künstler, der kein Vielmaler war noch sein konnte, vor einer entscheidenden Wendung in seinem Schaffen stand: er erwartete von einer unter persönlichen Entbehrungen vorbereiteten Studienreise nach Spanien eine Auflockerung, einen Aufschwung seines in den Zügeln deutsch-römischer Anschauung ein wenig matt gewordenen künstlerischen Temperaments. Seine Grüße aus Toledo, der Stadt des flammenden Greco, ließen diese Hoffnung zwischen den Zeilen immer wieder aufleuchten. Das nachgelassene Toledaner Werk, um dessen Ausstellung in der Heimat die Wuppertaler Künstlerkreise sich bemühen sollten, wird darüber Aufschluß geben können — jetzt, da der frühe Tod den grauen Vorhang vor die leuchtende Welt des langsam reifenden Künstlers Staudt gezogen hat.

*

Karl Staudt gehörte zu den „ewigen Jünglingen". Eine innere Flamme erhielt ihm über die Schwelle der Mannesjahre hinaus die Jugend, die herzlicher und unkomplizierter sich gab als bei manchem Zwanzigjährigen von heute. Seine schlanke Erscheinung, beherrscht und doch von einer gewissen Lässigkeit, sein dunkler Kopf mit den schwarzen Augen und dem straff gescheitelten Haar, gaben ihm das Aeußere eines Künstlers vom Zuschnitt der Generation von 1880. Wenn er sich Freunden aufschloß, so konnte er in einer lebhaften, sinnlich-anschaulichen Sprache, die hie und da an Buchdeutsch erinnerte, von Menschen und Dingen plaudern. Sprühend vor Leben konnten die Erzählungen dieses sonst Einsamen werden, wenn er von seinem geliebten Positano an der wilden Felsenküste Italiens berichtete, wo er unter dem Schutze der berüchtigten Camorra eine Zeitlang malte und lebte. Da rundeten sich die schwatzenden, höflichen, listigen Bersaglieri, Zollbeamten und Räuber in der Farbe und dem Licht des Südens, menschlich nah gesehen mit einem feinen überlegenen Humor,

Unrecht Gut gedeihet nicht

Ungetreue Angestellte vor dem Strafrichter.

Verhängnisvolle „Liebe".

Durch zu großes Vertrauen zu ihren Angestellten, dem Geschäftsführer Ernst W. und der Buchhalterin Luise J. aus Barmen wurde eine Wuppertaler Großhandelsfirma um etwa 800 Mark geschädigt. Den beiden Angestellten war Gesamtprokura erteilt, sie konnten über ein bei einer Bank eingerichtetes Konto von 3000 Mark sowie über die laufenden Geldeingänge der Firma zu geschäftlichen Zwecken verfügen. Die J. war schon acht Jahre bei der Großhandelsfirma tätig gewesen und genoß größtes Vertrauen. W. hatte sich auf eine Anzeige der Firma in einer großen Tageszeitung gemeldet und war sofort angenommen worden, ohne daß man gründliche Auskünfte über ihn eingezogen hätte. Wäre das geschehen, so hätte man wahrscheinlich erfahren, daß er schon mehrfach wegen Unterschlagung vorbestraft war, sich daher durchaus nicht für den ihm übertragenen Vertrauensposten eignete. W. hatte ein sehr sicheres Auftreten, seiner ihm gleichgeordneten Kollegin imponierte er mehr, als gut war, und als er ihr auch noch die Ehe versprach, war sie so auf ihn eingestellt, daß sie bedenkenlos alles mitmachte, was er unternahm. Sie unterschrieb von ihm ausgestellte Schecks, ohne zu prüfen, wofür das Geld bestimmt war, und duldete die Verausgabung eingegangener Gelder, ohne dafür zu sorgen, daß alle Geschäftsvorfälle ordnungsmäßig verbucht wurden. Vor Gericht suchten sich beide Angeklagte dadurch zu entlasten, daß sie behaupteten, sie seien mit Arbeit überlastet gewesen, mangels geeigneter Hilfskräfte hätten die Bücher nicht geführt werden können, eine Einlassung, die das Gericht als Ausrede verwarf. W. insbesondere bestritt, irgendwelche Gelder zu persönlichen Zwecken verwendet zu haben, er habe lediglich „zur Hebung des Geschäfts" Darlehn an Vermittler und Kunden gegeben, ferner durch Vorschüsse die Reisenden der Firma zu besseren Leistungen anspornen wollen. Die Fälschung eines Bürgschaftsscheines sowie eines Wechsels über 1000 Mark konnte er allerdings nicht abstreiten, entschuldigte sie aber damit, daß er einen neu gewonnenen Kunden durch Forderung von Sicherheiten nicht habe verärgern wollen. Nach sechsstündiger Verhandlung fällte das Gericht das Urteil, W. erhielt wegen fortgesetzter Untreue und wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen 10 Monate, die J. wegen fortgesetzter Untreue 1 Monate Gefängnis. Ein dritter Angeklagter aus der Firma, der Vertreter Willi L. aus Barmen, wurde wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung — er hatte einen Auftrag fingiert — anstelle einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unsichere Vertreter.

Ein besonderes Geschick, unübersichtliche Geschäfte zu machen, hat der Vertreter Christian K. aus Barmen. Seine Auftraggeberin, eine Wuppertaler Firma für elektrotechnischen Hausbedarf, fand sich in dem von ihm angerichteten Wirrwarr schließlich nicht mehr zurecht, sie fühlte sich betrogen und zeigte ihn, als er spurlos ohne Aufklärung seiner Geschäfte verschwand, wegen Betruges und Unterschlagung in acht Fällen an. Die mehrstündige Beweisaufnahme vor dem Erweiterten Schöffengericht konnte auch nur teilweise Licht in das Dunkel bringen, wegen mangelnder Beweise wurde der Angeklagte in vier Fällen freigesprochen, in drei weiteren wegen Unterschlagung und in einem wegen Betruges zu insgesamt drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In geringerem Umfang, aber in ähnlicher Weise hatte sich der bei einer anderen Firma gleicher Branche tätige Vertreter Hans B. aus Elberfeld strafbar gemacht, er erhielt für eine Unterschlagung und für einen Betrug mit ungedecktem Scheck insgesamt einen Monat Gefängnis.

Der Versicherungsagent Oskar K. aus Barmen hatte seiner Gesellschaft im Jahre 1929 eingezogene Prämien in Höhe von etwa 1200 Mark vorenthalten und für sich verbraucht, ferner war ihm die Fälschung eines Versicherungsantrages nachgewiesen worden. Mit Rücksicht auf sein Alter hatte die Gesellschaft von einer Anzeige abgesehen, durch einen Dritten, der davon wußte und ihn angeblich zu einem Meineid zwingen wollte, kam die Sache aber dann doch an den Staatsanwalt. Das Gericht verhängte über K. wegen der von ihm begangenen Unterschlagung und Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis.



dem Karl Staudt, der nie den künstlerisch anders Denkenden verletzte, jeden Stachel zu nehmen wußte. Die Freunde wissen, daß sie auch den Menschen Staudt verloren haben.

Dr. Li.

Medizinalrat Dr. Kriege scheidet.

Eine Abschiedsfeier im Barmer Rathaus.

Im Stadtverordneten-Sitzungssaal in Wuppertal-Barmen fand am Samstag mittag eine schlichte Abschiedsfeier für den lange Jahre erfolgreich im Dienst der früheren Stadt Barmen tätig gewesenen Medizinalrat Dr. Kriege statt. Oberbürgermeister Dr Hartmann gedachte vor den zahlreich erschienenen Teilnehmern der hohen Verdienste des Scheidenden und betonte dabei vor allem die damals so außerordentlich erfolgreichen Reformen auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Kanalisation, die Dr. Kriege kurz nach seinem Eintritt in den Dienst der Stadt Barmen durchgeführt hatte. Ferner gedachte der Oberbürgermeister der erfolgreichen Arbeit Dr. Krieges auf dem Gebiete des Wohnungswesens und wünschte dem nach fast 30 Jahren reicher Arbeit und Mühe Scheidenden noch lange Jahre Gesundheit und Freude in der Stadt, die ihm so viel verdankt.

Im Namen der Barmer Kollegen sprach Kreisarzt Dr. Tiling. Er hob besonders die vornehme Gesinnung und den stets vorbildlichen Arbeitseifer Dr. Krieges hervor und verband damit den herzlichen Dank aller Mitarbeiter.

Dr. Altmannsperger, der Vertreter der Barmer Aerzteschaft und 2. Vorsitzender des Barmer Aerztevereins, sprach Worte herzlicher Anerkennung und Hochachtung im Namen seiner gesamten Kollegen, die der Vertreter der Barmer Apothekerschaft in gleicher Weise zum Ausdruck brachte. Der Bergische Verein für Gemeinwohl, dessen warmherziger Freund und Förderer Sanitätsrat Kriege stets war, ließ durch den stellvertretenden Vorsitzenden Lucas ebenfalls herzliche Wünsche überbringen und die Bitte aussprechen, daß Dr. Kriege nun, nachdem er frei von langjährigen Dienstgeschäften sei, mit seinem wertvollen Rat dem Verein weiter dienen möchte.

Medizinalrat Kriege dankte am Schluß herzlich für die vielen freundlichen und anerkennenden Worte. Besonders galt sein Dank dem Oberbürgermeister, durch den er, der stets in der Arbeit die höchste Befriedigung des Lebens gesucht hat, fast vier Jahre über die gesetzlich festgelegte Zeit im Dienste der Stadt bleiben konnte. Mit besonderer Freude erfülle es ihn, am Schlusse zu sehen, daß seine Arbeit Erfolg gebracht habe. Er dankte herzlich für die Anerkennung der Verwaltung und der Bürgerschaft. Einen großen Teil seines Erfolges führte Dr. Kriege auf seine vorherige zehnjährige Tätigkeit als praktischer Arzt zurück, deren Erfahrungen für den Nachwuchs von außerordentlicher Bedeutung wären. Weiter versicherte Dr. Kriege, daß es nicht seine Absicht sei, nun zu ruhen; da, wo er gebraucht werde, würde er gern weiter für seine geliebte Stadt tätig sein, für die er hoffe, daß die auf ihr lastende schwere Zeit bald von einer besseren abgelöst wird.

Medizinalrat Dr. Kriege wurde am 22. Juni 1861 in Lüdinghausen in Westfalen geboren und besuchte das Gymnasium zu Minden. In den Jahren 1880—1885 studierte er an den Universitäten Göttingen, Berlin und Straßburg und war ein Jahr bei Prof. Recklinghäuser in Straßburg als Assistent tätig. 2¼ Jahre war Dr. Kriege Mitarbeiter der Professoren Kußmaul und Naunym an der medizinischen Klinik in Straßburg und ein Jahr zum weiteren Studium in Berlin. Von 1891 bis 1901 ließ er sich als praktischer Arzt in Barmen nieder, wo er am 1. Juni 1901 zum Kreis- und Stadtarzt ernannt wurde.

Besuch des Städtischen Museums Elberfeld.

Die Besucherzahl des Städt. Museums Elberfeld belief sich im Monat September auf insgesamt 1473 Personen (gegenüber 696 im August). Davon besuchten die Ausstellungen als Mitglieder des Museumsvereins 118 (121), gegen Eintrittsgeld 210 (222), bei freiem Eintritt 650 (250) und als Schüler bei freiem Eitritt 471 (33). Das Kupferstichkabinett und die Bibliothek wurden an den Dienstag-, Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittagen insgesamt von 24 Personen (30) besucht.

Jubiläare des Stadttheaters.

25 Jahre gehören dem Barmer Hause in treuer Pflichterfüllung folgende Jubilare an: Beleuchtungsinspektor i. R. Ad. Meyer, Gewandmeisterin Adele Meyer, Theatermeister Eugen Herhaus, Souffleuse Trude v. Bohlen, Souffleuse Anni Ziegler, Souffleuse Anny Reinhardt. Vom Orchester: Willy Nix (Violine), Max Böttcher (Oboe, engl. Horn), Rudolf Speck (Klarinette), Fritz Müller (Posaune), Adolf Oehlers (Posaune), Rudolf Gülle (Pauken).

Oktober-Ausstellungen in Wuppertal.

Otto Fr. Weber zeigt vom 12. Oktober ab im Oberlichtsaale des Städtischen Museums Elberfeld Studien und Ergebnisse seiner spanischen Reise.

Flora Klee-Palyi stellt sich mit einer Ausstellung graphischer Arbeiten im Kupferstichkabinett des Elberfelder Museums vor; außerdem sind Kleinplastiken von George Minne ausgestellt.

Im Kunstverein-Ruhmeshalle in Barmen wurde Sonntag, 5. Oktober, die Oktober-Ausstellung mit neuen Arbeiten von Sulamith Wülfing, W.-Elberfeld, und mit Aquarellen von Professor Ulrich Hübner, Berlin, eröffnet. Außerdem wird in der Galerie zeitweise die Heimatabteilung Wuppertaler Künstler wieder ausgestellt.

Otto Schulze d. J. zeigt im Lichthof der Barmer Kunstgewerbeschule eine Ausstellung von 250 Blatt eines Lehrganges für eine Naturstudienklasse.

Der WWW-Schaufenster-Wettbewerb.

Das Preisrichterkollegium für den Schaufensterwettbewerb aus Anlaß der Wuppertaler Werbewoche hat gestern in über fünfstündiger Arbeit die Schaufenster von ca. 50 Firmen aller Branchen der Stadt Wuppertal besichtigt. An diesem Wettbewerb haben sich Firmen vom Zentrum der Stadt bis zu den äußersten Grenzbezirken beteiligt. Das Urteil der Preisrichter, deren Arbeit durch den anhaltenden Regen außerordentlich erschwert wurde, wird morgen durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. **Geschäftsjubiläum.** Das Spezialhaus für Herrenartikel Richard Brinkmann, Wuppertal-Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 40, kann morgen auf erfolgreiche 25 Geschäftsjahre zurückblicken. — Auf ein 25jähriges Geschäfts- und Ehejubiläum blicken heute die Eheleute Metzgermeister Aloys Heinrich, E., Höchsten, zurück.

e. **Ueberfahren und schwer verletzt.** Auf der Ronsdorferstraße wurde am 4. Oktober, gegen 3,15 Uhr, ein Schüler von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Zeugen des Vorfalls wollen sich bei der zuständigen Polizeistelle melden.

e. **Büroeinbrecher am Werk!** In den letzten Nächten wurden mehrere hiesige Büros von Dieben heimgesucht. In der Weidenstraße drangen die Täter in das Büro eines Bauunternehmers ein, brachen sämtliche Schreibtische auf und erbeuteten einen Geldbetrag von 140 Mark. In der Wiesenstraße wurde das Büro der Kreiskasse gewaltsam aufgebrochen. Hier sind den Dieben nur einige Kleidungsstücke als Beute in die Hände gefallen. Ansehnliche Beute machten Diebe, die sich Eingang in ein Büro am Neuenteich verschafften. Es fiel ihnen dort eine Geldkassette mit 1200 Mark in die Hände.

Barmen.

b. **Lehrerjubiläum.** Wie wir bereits berichteten, konnte Oberstudienrat Prof. Wilh. Bohle auf eine 25jährige Tätigkeit am Gymnasium Bleicherstraße zurückblicken. Der Jubilar ist als Fachleiter für Geschichte und Erdkunde in Wuppertaler Bezirksseminar zur Ausbildung von Studienreferendaren beschäftigt. Ferner gehört Prof. Bohle dem Pädagogischen Prüfungsamt als Mitglied an und wirkt beim Provinzial-Schulkollegium als Fachberater mit. Die Interessen des höheren Schulwesens und der Philologenschaft vertritt er als 2. Vorsitzender des Rheinischen Philologenvereins.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Telegr.-Assistent Jakob Kuhn, Nöbigerstr. 78, feierte am Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei dem Telegr.-Bauamt Barmen.

b.— **Abschlußprüfung an der Textilschule.** An der Preuß. höheren Fachschule für Textilindustrie, Wuppertal-Barmen, fand unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Adolf Schmitz die Abschlußprüfung für die Tageskurse statt. Es hatten sich zur Prüfung 23 Schüler gemeldet. Von diesen bestanden 20 die Prüfung, und zwar 4 mit Auszeichnung und 4 mit dem Prädikat gut.

b. **Ein anderer.** Wir werden gebeten mitzuteilen, daß der im Gerichtsbericht vom 1. 10. genannte, wegen Unfugs von Feuermeldern bestrafte Konditor Arthur G. nicht mit Konditor Arthur Gruner, Carnaperstraße 21 personengleich ist.

b. **Auto gegen Motorrad.** An der Ecke Obere Lichtenplatzer-Ronsdorferstraße stieß ein Personenauto mit einem Kraftrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt hierbei Verletzungen am Kopf und an beiden Beinen. Der Sachschaden ist gering.

b. **Lastauto im Straßengraben.** Die Feuerwehr wurde gestern nach Haßlinghausen gerufen. Dort war ein schwerer auswärtiger Lastkraftwagen eine steile Böschung hinunter gestürzt und hatte sich tief in den durch den Regen aufgeweichten Boden eingedrückt. Die Feuerwehr konnte den Wagen mit Winden und weiteren Hilfswerkzeugen wieder auf die Straße bringen.

Ronsdorf

Obstbauverband Wuppertal-Süd.

Der vor kurzem ins Leben gerufene Obstbauverein Wuppertal-Süd hatte zu einer weiteren Versammlung ins Meistersche Lokal eingeladen, wo eine Reihe organisatorischer Fragen erledigt wurde. Hauptlehrer Lueg-Linde, dessen Initiative die Entstehung des Verbandes zu verdanken ist, äußerte sich in längeren Ausführungen über die Ziele des Verbandes. Neben einer neuzeitlichen Schädlingsbekämpfung will man durch Einführung von Baumschnitt- und Veredlungskursen eine gründliche Schulung der Mitglieder erreichen, darüber hinaus den gemeinsamen Bezug von pilz- und schädlingsfreien Edelreisern ermöglichen. Weiter ins Auge genommen sind Ausstellungen von Obst und Gartenerzeugnissen. Die Leitung des Verbandes in den einzelnen Bezirken liegt in folgenden Händen: Sitz des Hauptvorstandes Ronsdorf-Linde, Vorsitzender Hauptlehrer Lueg, Bezirk 1 (Mühle Graben, Echo, Heidt). Hauptlehrer Dunkel-Echo, Bezirk 2 (Stadtbezirk, Erbschloe). Baumeister Zenker-Waldfrieden, Bezirk 3 (Linde, Frielinghausen, Blombacherbach). Hauptlehrer Lueg-Linde, Bezirk 4 (Herbringhausen, Beyenburg). Lehrer Figge-Herbringhausen. Der Verband schließt sich als Ganzes dem Rheinischen Obstbauverbande der Landwirtschaftskammer an. Die vorgelegten Satzungen wurden gutgeheißen. Zu erwähnen bleibt noch, daß Hauptlehrer Lueg einen interessanten Vortrag über Ausland- und Inlandobst hielt, der bei den Zuhörern reges Interesse erweckte.

Vorsitzendentagung der Niederrheinischen Vereine für Gesundheitspflege.

Die Niederrheinische Gruppe im Deutschen Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise hatte ihre Vorsitzenden zu einer Tagung nach Ronsdorf, im Lokal Meister, eingeladen. Die starkbesuchte Versammlung, die mit einer Frauen- und Jugendtagung verbunden war, beschäftigte sich u. a. mit der Errichtung eines Erholungsheimes für ihre Mitglieder. Man will evtl. ein Heim mieten und ist bereit, dafür die Summe von 5000 RM. zur Verfügung zu stellen. Der Ortsverein Burscheid beantragte ein Heim unmittelbar bei seinem Luft- und Sonnenbad zu errichten, wo eine geeignete Parzelle vorhanden ist. Eine Kommission aus vier Ortsgruppen (Düsseldorf, Elberfeld, Opladen, Ronsdorf) wurde beauftragt, dem Gruppenvorstand einen bestimmten Vorschlag zu unterbreiten. Sodann beschäftigte man sich noch mit inneren, meist organisatorischen Fragen. Am Nachmittag besichtigten die Tagungsteilnehmer das Ronsdorfer Luft- und Sonnenbad und anschließend das herrlich gelegene Gelpetal.

Eingesandt.

Die Eisenbahnverbindung Wuppertal—Radevormwald.

Es erscheint angebracht und zweckmäßig, die Sonntagskarten nach Hückeswagen zur Rückfahrt von Radevormwald gültig zu machen; dies kann geschehen, weil die Kilometer-Entfernungen die gleichen sind. Dadurch würde der Sonntagsverkehr nach diesen benachbarten Städten im Fahrpreise gleichgestellt und eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Beversperre sowie des Strandbades Radevormwald geschaffen. Die bisher zur Ausgabe gelangten Sonntagskarten, lautend Wipperfürth oder Radevormwald, könnten dafür lauten „Wipperfürth oder Hahnenberg".

Der Eisenbahn wäre zu empfehlen, um die Rentabilität der als Nebenbahnen betriebenen Strecken Radevormwald—(Krebsöge—Lennep)—Oberbarmen zu heben, für zeitgemäße schnellere und häufigere Fahrgelegenheiten zu sorgen, für den normalen Wochentagsverkehr erforderlichenfalls vermittels Zügen mit wenigen Wagen.

Gegenwärtig stehen sich z. B. die Fahrpreise für Fahrten von Radevormwald nach Lennep und Elberfeld für Autobus ungefähr gleich mit denjenigen der Eisenbahn, und man kommt mit dem Autobus bedeutend schneller als mit der Eisenbahn ans Ziel. Eine Fahrzeit, wie sie die Eisenbahn für 25 Kilometer Oberbarmen—Radevormwald mit 1¼ Stunde aufweist, entspricht nicht mehr der jetzigen Zeit. A. S.

Warum städtische Ausstellungsräume?

Am 7. 9. 30 hat sich das Stadtparlament darüber den Kopf zerbrochen, wie das weiter gerissene Loch im Stadtsäckel zu stopfen ist. Statt nun einmal endlich ernstlich an Sparmaßnahmen sachlicher und persönlicher Art zu denken, wird das alte Lied von neuen Steuern angestimmt. Von den Städtischen Werken wird eine verminderte Rentabilität angekündigt. Bevor nun der Bürgerschaft neue Steuern auferlegt werden, muß man den Stadtvätern die Frage vorlegen, ob sie es noch weiter dulden wollen, daß sich die Städtischen Werke so teure und luxuriöse Ausstellungsräume leisten, wie dies augenblicklich der Fall ist. Es ist mit Entschiedenheit zu fordern, daß die verantwortlichen Stellen wieder lernen, mit dem Pfennig zu rechnen, wie es heute jeder Arbeiter, Geschäftsmann und Industrieller tun muß. Wir haben in unserer Stadt so ausgezeichnete Geschäfte der elektrotechnischen wie der Gasbranche, die ihre Apparate so propagieren können, daß wir die städtischen Einrichtungen nicht brauchen. Wenn das Gaswerk Großanlagen glaubt forcieren zu müssen so wäre dagegen nichts einzuwenden, doch kann nicht eingesehen werden, weshalb ein so teures Lokal wie das am Alexandermarkt in Barmen in Anspruch genommen wird. Ein schön eingerichteter Raum beim Gaswerk würde die gleichen Dienste tun. W.

„Die praktische Hausfrau"

Ausstellung des Wuppertaler Hausfrauenbundes.

Der große Saal des Evgl. Vereinshauses in Elberfeld ist über Nacht in ein „Paradies der Frau" verwandelt worden. Unter Mitwirkung vieler fleißiger Hände hat der Wuppertaler Hausfrauenbund eine Ausstellung fertiggestellt, die der Hausfrau im schweren Wirtschaftskampf der Notzeit, der naturgemäß auch den stillen Frieden des heimischen Herdes nicht verschont, helfend und ratend Wege zum sparsamen Kauf und zur rationellen Haushaltsführung weisen soll.

Durch Frau Helene Blank-Bauer, die Vorsitzende des Hausfrauenbundes, wurde die Ausstellung mit kurzen Geleitworten eröffnet. Die Rednerin begrüßte die Vorstandsmitglieder und die Vertreter der ausstellenden Firmen und dankte allen Beteiligten, insbesondere der Frau Emmi Gorziza-Gelsenkirchen, die vom Vorstand des Landesverbandes der Hausfrauenbünde beauftragt ist, solche Ausstellungen überall in die Wege zu leiten. „Wollen, Wirken, Wünschen", diese Deutung gab Frau Blank-Bauer den drei „W" der Wuppertaler Werbewoche mit Bezug auf die Ausstellung der Hausfrauen. Was wäre aus dem deutschen Volke geworden, wenn es in der Kriegs- und Notzeit nicht das starke „Wollen" gehabt hätte, durchzuhalten. Sein „Wirken", das auch dem Auslande Achtung abnötigte, habe niemals gestockt, und sein „Wünschen" gelte einer lichtvolleren Zukunft.

Die Mahnung „Kauft am Platze" ist das Prinzip der Ausstellung, deren Zweck zugleich die Belebung der Kaufkraft. Wohnung und Ernährung sind die Pfeiler, auf denen diese Schau der „praktischen Hausfrau" ruht bei der wiederum „der gedeckte Tisch" einen Mittelpunkt bildet. Bewährte Neuerungen auf den Gebieten der Hauswirtschaft ergänzen im Verein mit der Vermittlung verbilligter Verwendungsmöglichkeiten von Gas, Elektrizität und Kohle die wertvolle und interessante Schau.

Liebliche Düfte empfangen den Besucher der Ausstellung, während ein buntes, farbenfrohes Bild seine Augen grüßt. Ueber 50 Firmen, hiesige und auswärtige, haben zur Rundung des Bildes beigetragen. Da ist alles zu schauen, was irgendwie im Haushalt gebraucht wird. Neben den Firmen hat auch die Berufsschule Elberfeld in ihren einzelnen Zweigen Bewerbe ihrer Arbeit gegeben. Eine besonders packende Wirkung geht von den Tischen der Elberfelder und Gladbach-Rheydter Blindenfürsorge aus. Das edle Prinzip ihrer Träger, daß Arbeit allein der blinden Frau über die seelische Not ihres lichtlosen Daseins hinweghelfen kann, gelangt in den kunstvollen und einfachen Webereien, Stickereien und sonstigen Gegenständen fleißiger Hände zu erschütterndem Ausdruck.

Harmonie — das Grundgesetz der Schönheit

Schönheitspflege fordert ein Höchstmaß von Feingefühl. Schon der leiseste Gegensatz der Wohlgerüche bringt Unruhe in die ausgeglichene Harmonie der Erscheinung. Eine Dame mit gewähltem Geschmack verwendet daher nur Schönheitsmittel, die auf den gleichen Duft abgestimmt sind. Sie bevorzugt die köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien, erlesene Schöpfungen eines Welthauses, die alle einheitlich den Wohlgeruch von "4711" Tosca tragen – das Lieblingsparfum der modernen Frau.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 1.50 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose: RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion: RM 4.50, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 3.35 bis 10.60.



"4711" Tosca

Parfum • Eau de Cologne • Creme • Puder • Seife
Lotion • Brillantine

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a. M.
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930 Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 30

Ich muß noch mal von Bremen sprechen — es war zu schön dort!

Wem sollte aber auch diese Stadt nicht gefallen, in der malerische Vergangenheit mit neuester Sachlichkeit eng beieinander wohnen – wo es neben allem, was Herz und Seele erfreut, auch einen guten Happen gibt und einen herrlichen Tropfen.

Bremen, Bremen, du hast es gut!

Am reizvollsten vielleicht ist die Böttcher-Straße, bei der man nicht weiß, ob man die Großzügigkeit mehr bewundern soll, oder den Mut, ganz Neues neben ganz Altes zu stellen.

Und wie behaglich sitzt es sich in den „7 Faulen" mit seinen lustigen Sprüchen an der Wand, von denen einer heißt:

„Wenn eener kümmt und tau mi seggt: ‚Ick mak dat allen Minschen recht" so segg ick: ‚Leiwe Fründ, mit Gunst, lehr mi doch dese swere Kunst!"

An diesen weisen Spruch mußte ich denken, als die Nachricht eintraf, die Wuppertaler hätten sich zurückgesetzt und benachteiligt gefühlt.

Benachteiligt deshalb, weil in der C. & A.-Seite am Sonntag, den 28. September so ausführlich über die Eröffnung in Bremen berichtet wäre und nichts über die Eröffnung in Wuppertal, die doch 2 Tage vorher stattgefunden hatte und die sich doch in jeder Beziehung ebenbürtig an die Seite Bremens stellen könnte.

Liebe Wuppertaler, seid nicht böse – – hier ist der Bericht!

„Der Erfolg bei der Eröffnung unseres Hauses in Wuppertal war überwältigend. Enorme Menschenmengen waren bei der Eröffnung zugegen – kamen, sahen – und kauften. Aber was noch schöner ist: dieser Andrang in unserem Geschäft hält seitdem unvermindert an. Tag für Tag."

Denn auch in Wuppertal ist es schon nach wenigen Tagen ein geflügeltes Wort geworden:

KLEIDUNG? GEHEN SIE ZU C&A

Wuppertal-Barmen
Werthestr. 42 / Hindenburgplatz 3

Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr!



So sang Wilhelm Busch. Ja, und da stehen sie nun, die 4 hoffnungsvollen Sprößlinge: Aurora, Kasimir, Adelgunde und Theophil, und jeder braucht — neben manchem anderen — für Herbst und Winter auch neue Kleidung.

Vater blickt sorgenvoll drein. Aber hat er das nötig?

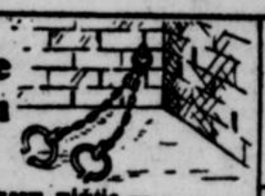
I wo! Vater soll nur zu uns kommen und sich bei uns umsehen, was unser vielbesprochener Preisabbau geschaffen hat, und mit wie wenig Geld er seine Sprößlinge glücklich machen und sich seine Sorge vom Halse laden kann.

Erleichtert wird er aufatmen und mit uns denken:

„Wenn jesse billig alles wär', wär' auch Vater sein nicht schwer!"



Wie fessele ich meinen Mann?



1. Gebot: — das ist enorm wichtig —
Kleide Dich immer passend und richtig.
Hast Du nur immer ein Hauskleid an,
So ist das nicht „anziehend" für Deinen Mann.

2. Gebot: — sei fesch und modern!
Denn das sieht wirklich ein jeder Mann gern.
Trage das Neueste in jeder Saison
Und glaube nie: „Er" versteht doch nichts davon.

3. Gebot: — präge gut es Dir ein,
Was Du auch kaufst — es muß billig sein!
In diesem Punkte, mein liebes Kind,
Alle Männer sich einig sind.

Steh'n die 3 Gebote auf Deinem Wappen,
Dann hab' keine Bange — dann wird es klappen.
Und Du wirst erstaunt sehen, wie leicht das geht,
Folgst Du dem Rat, der unten steht!



Der elegante Herrenüberzieher aus haltbarer Cheviot-Ware ist in mehreren modernen Linien vorrätig. Er hat angenehm tailierten Sitz, die Ärmel sind mit Kunstseide gefüttert, der Kragen ist mit Kunstseide gefüttert, der Gürtel befindet sich an gleicher Kunstseide. Der günstige Preis

53.50

Vornehmes Kleid aus gutem Kunstseide-Crêpe-Satin mit weitem Cape-Kragen, modernem Schalkragen und passendem Ärmelgarnierung, mit schönen Gummigarnituren. Es ist in verschiedenen Farben vorrätig und kostet in Größe 42–48 bei

27.50

Immer d'ran denken,
Immer 'nach handeln: **!!**

Kauf Dir bei uns ein fert'ges Kleid,
Das ist die wahre Sparsamkeit.



Der hübsche modernste Velours-Mantel ist ganz gefüttert und an Kragen, Ärmel und Saum reich mit Pelz besetzt. In guter Verarbeitung mit eleganten Hüft- und Schärpengurt. Nehmen Sie ihn schon für den ganz niedrigen Preis von

32.50

Der Mantel aus dunklem Velours-moutonne ganz gefüttert, wirkt durch seinen schönen Opossum-Kragen und seine modernen Ärmelaufschlag besonders elegant. Er ist auch sehr preiswert und außerordentlich preiswert, denn er kostet nur

49.50

Kennen Sie den?

„Sagen Sie mal, sind Sie denn gar kein Freund von Haustieren?"

„Doch. Ich liebe das Schäfchen, das ich ins Trockne gebracht habe."

*

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote liefern Ihnen ab Mittwoch früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Kleidung für die Jugend

finden Sie bei uns stets ganz besonders vorteilhaft. So bekommen Sie z. B.

für das Mädelchen:

Ein molliges Kinderwintermantelchen (wie Abb. 1) in guter Verarbeitung, in Gr. 40. (andere Größen entsprechend) **5.75**

Reizendes Kinderkleid aus gutem Popeline, Falten-Plisse bis zur Taille, hübsche Farben, Gr. 45 (and. Gr. entspr.) **4.75**

für den Jungen:

Knabenmantel (wie Abb. 2) aus sehr guter Cheviot-Qualität, ganz auf Fanon-Futter, für 5—6jährige (andere entspr.) **14.75**

Reizend aus guter dunkelblauer Wolle, mit Ärmelpiquerei, auf warmem Futter, für 2—3 Jahre (andere entspr.) **4.75**

für das junge Fräulein:

ein Kleid (wie Abb. 3) aus Cheviot-Tuch mit modernem Falten-Tunika u. Ärmelgarnierung, in mod. Farben. Gr. 95—100 **19.50**

Hübscher jugendlicher Mantel aus schönem Flauschwoll, mit Ärmelseite und wundervollem Pelzkragen versehen **16.50**

für den jungen Herrn:

einen hochmodernen Jünglingsmantel (wie Abb. 4) aus tragfähiger Cheviot-Wolle, elegant mit Rundgurt verarbeitet **17.50**

Jünglingsmantel aus dem eleganten Velours in schöner dunkelblauer u. dunkelbrauner Tönung, Futter u. Kunstseide **45.50**

Sie sehen also schon an diesen wenigen Beispielen: es gehört wirklich wenig dazu, das kleine Volk, wie auch die heranwachsende Jugend, nett und zweckmäßig einzukleiden.

Eine neue „Behauptung"

deren Richtigkeit — seh'n Sie mich an — Ich Ihnen gleich beweisen kann.

Ich bin ein Hut aus Qualität,
Der Ihnen ausgezeichnet steht.
Ich bin aus weichem Samt gebaut,
Der schmeichelt Ihren feinen Haut.
Ich bin — wie Ihnen's jeder sagt,
Gefüttert, elegant und fein.
Mich zu verlieren ist nicht schwer.
2.40 ℳ — keinen Pfennig mehr!



Bergisch Land

Nr. 235 — 1930 — Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal — Dienstag, 7. Okt.

Der große Düsseldorfer Gerichtsvollzieher-Prozeß.

Beginn des Prozesses gegen den Gerichtsvollzieher Kurreck. — Das Düsseldorfer Pfandkammeridyll.

WG. Düsseldorf, 6. Okt. Der Fall, der heute zur Verhandlung steht, ist der bedeutendste aus der Reihe der Prozesse gegen Düsseldorfer Gerichtsvollzieher wegen Unregelmäßigkeiten im Amt: Fall Kurreck und Genossen! Eine lange Bank vor dem Richtertisch bricht schier unter der Last des Aktenmaterials. Neun Personen sitzen auf der Anklagebank.

Kurreck.

Aus dem Osten stammend, Volksschüler, Unteroffizier in Marienwerder, gehörte er bis zur Uebernahme in den Gerichtsvollzieherdienst dem Militär an, kam 1915 als Offizierstellvertreter in französische Gefangenschaft, war hier lange Zeit an Malaria erkrankt. 1922 wurde er als Gerichtsvollzieher angestellt, erledigte eine Reihe von Sonderaufträgen in Ohligs, Hamborn u. a. m. und kam am 1. Januar 1923 als Gerichtsvollzieher nach Düsseldorf, wo er die gesamte Altstadt bis zum Jahre 1928 bearbeitete. Dann wurde er wegen verschiedener Beschwerden in den Bezirk Eller versetzt.

Das Pfandkammeridyll.

Kurreck mußte die Möglichkeit einräumen, daß beim Transport gepfändeter Sachen zur Pfandkammer, etwa ein guter Teppich gegen einen schlechten ausgetauscht und der schlechte dann zur Versteigerung gebracht wurde; oder daß ein gepfändeter Ofen gegen ein gleiches, bei der Erwärmung der Pfandkammer in Ehren ergrautes Utensil ausgewechselt und die alte Pfandkammerheizröhre versteigert wurde. Da gab er ganz offen zu, daß Pfandgehilfen durch dritte, manchmal auch nur unter Decknamen Sachen ansteigerten, und daß der Zuschlag mitunter auffallend schnell — also durchaus nicht im Interesse der Gläubiger und Schuldner, denen natürlich an hochgetriebenen Geboten liegt — erteilt wurde. Da verneinte er auch nicht das Vorhandensein von Händlerringen bei den Versteigerungen, die durch einen Händler Gegenstände billig ansteigern und dann freihändig weiterverkaufen ließen, wobei die Differenz gleichmäßig unter alle Mitglieder des Händlerringes verteilt wurde. Ja, er mußte auch einräumen, mitunter von bekannten Händlern zum Versteigerungspreis Sachen für sich zurückerworben zu haben, dagegen stellte er es ganz entschieden in Abrede, gepfändete Sachen freihändig an sich gebracht zu haben — es müßte denn sein, daß er sie „aus eigener Tasche beliehen" habe. Drei große Unterschlagungen von 13 000, 1300 und 1400 Mark gibt er offen zu und bezeichnet auch die von dem Sachverständigen errechnete Gesamtsumme der unterschlagenen Parteigelder von 28 000 Mark als zutreffend.

Mit Rücksicht auf den kränklichen Zustand des Angeklagten wird die Verhandlung dann auf Dienstag vormittag vertagt.

Raubmörder vor dem Essener Schwurgericht.

WG. Essen, 6. Oktober. Unter der Anklage des Mordes haben sich heute der Schmied Wilh. Haarmann und der Bergmann Louis Bansel, beide aus Linden-Dahlhausen, vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Die beiden hatten am Pfingstsonntag dieses Jahres den Handlanger Paul Tybussek aus Wanne-Eickel mit einer Kirmesaxt niedergeschlagen, um ihn zu berauben. Mit dem erbeuteten Geld wollten sie eine Fahrt zur Blankensteiner Kirmes unternehmen.

Geständnis der Iserlohner Sprengstoffdiebe.

Eine Spur nach Düsseldorf

Iserlohn, 6. Oktober. Von den am Freitag in der Iserlohner Sprengstoffdiebstahlsaffäre verhafteten sechs Kommunisten wurden zwei wieder entlassen. Zwei von den vier noch in Gewahrsam befindlichen Kommunisten haben bereits ein volles Geständnis abgelegt, während die anderen beiden noch leugnen. Es ist Haftbefehl gegen sie erlassen worden. — Wie die Kriminalpolizei annimmt, sollen an dem Sprengstoffdiebstahl auch noch andere Personen beteiligt sein. Inwieweit dies den Tatsachen entspricht, muß die Untersuchung ergeben. Von dem entwendeten Sprengstoff ist das Dynamit restlos wieder herbeigeschafft worden, während die am 30. September gestohlenen 1800 Sprengstoffkapseln noch nicht aufzufinden waren. Die Kriminalpolizei verfolgt eine Spur nach Düsseldorf, jedoch können hierüber noch keine bestimmten Angaben gemacht werden.

Der Kreistag Ennepe-Ruhr fordert Abberufung des Landrats Hansmann

Heftigste Partei-Fehde. — Die unmögliche Geschäftsführung des Landrats im Kreisausschuß. — Landrat Hansmann glaubt sich frei von allen Vorwürfen.
Seine Abberufung mit 13 gegen 12 Stimmen gefordert.

WG. Schwelm, 7. Okt. Gestern fand, wie wir schon kurz berichteten, die mit viel Spannung erwartete Sitzung des Kreistages des Ennepe-Ruhr-Kreises statt, in dem Landrat Hansmann sich wegen der in letzter Zeit gegen ihn gerichteten Angriffe verantworten sollte.

Im weiteren Verlaufe der Vormittagssitzung schritt der Kreistag zu der

Wahl einer Finanzkommission,

einer besonders angesichts der Ausgabenwirtschaft des Landrats von der Rechten dringend erhobenen Forderung.

Um 14.30 Uhr wurden dann die Beratungen im großen Saale des „Märkischen Hofes" fortgesetzt. Fast zwei Drittel des Saales war für Zuhörer freigelassen, die nun von allen Seiten hereinströmten. Draußen auf der Straße sammelte sich im Verlaufe der Sitzung vor dem Hause unter Führung der Kommunisten eine große Anzahl von Erwerbslosen an, die einmal von den Landjägern auseinandergetrieben werden mußten. Es herrschte eine Stimmung

wie in einer Volksversammlung.

Nach Wiedereröffnung des Kreistages beantragte Abg. Dr. Hahne-Schwelm (Dntl.) zu beschließen, daß der Kreisausschuß prüfen solle, ob unbefugte Ueberschreitungen der Etats vorgekommen seien und gegebenenfalls die Verantwortlichen haftbar zu machen. Der Antrag wurde mit 18:16 Stimmen angenommen.

Es folgten nun die sensationellen Punkte der Tagesordnung, nämlich die „Eigenmächtigkeiten" des Landrats und die im Zusammenhang hiermit gestellten Forderungen. Die beiden Punkte wurden miteinander verbunden. Zunächst erklärte Dr. Hahne, daß die Wahl einer Finanzkommission eine der gestellten Forderungen erfüllt habe.

Kreistagsabgeordneter Degenhardt-Hattingen (Ztr.) nahm hierauf das Wort, um die vom Zentrum eingereichten neun Punkte zu behandeln. Was zunächst den Plattenkauf für das Tuberkulosekrankenhaus betreffe, so habe der Landrat für diesen Kauf nicht den Kreisausschuß befragt. Die Platten seien zu teuer gekauft worden und der Kreis habe etwa 4- bis 5000 Mark verloren. Für die

Renovierung der Landratswohnung hätten 2000 M. im Etat gestanden. Ausgegeben worden seien 15 000 Mk., und zwar ohne daß der Kreisausschuß dies beschlossen habe.

Bezüglich des Autoparks sei zu sagen, daß der fast ebenso große Kreis Iserlohn mit zwei Autos auskomme. Für die Renovierung des Hauses Gasstraße 20 seien vorgesehen gewesen 810 M. Gekostet habe sie 6000 M. Unangenehm aufgefallen sei ferner, daß wochenlang ein Gärtner im Garten beschäftigt gewesen sei. Eine hinreichende Verzinsung dieser Kosten durch die Mieten sei nicht möglich. Alle diese Ueberschreitungen, erklärte der Zentrumsredner, seien besonders in dieser Notzeit, wo man von den Minderbemittelten die größten Opfer verlange, ein Skandal. Die verantwortlichen Beamten seien dafür verantwortlich zu machen. Die Ernennung der Frau Dr. Hansmann zur Kreis-Kommunalärztin bezeichnete der Redner als nichtig, da sie ohne den Kreisausschuß erfolgt sei. Gerade bei dieser Angelegenheit trete die

Mißachtung der Selbstverwaltung

besonders klar hervor. Der Redner kündigte dann zum Schlusse dem Landrat in aller Form die Gefolgschaft und erklärte, daß das Zentrum lediglich auf irrige Informationen hin im Januar seine Stimme für Hansmann gegeben habe. Er beantragte daher Abberufung des Landrats durch die Staatsregierung.

Kreistagsabgeordneter Altenhain-Haßlinghausen (Dem.) legte die Betonung seiner Ausführungen darauf, daß der Landrat die Selbstverwaltungskörperschaften übergangen habe. Ihn habe es besonders verstimmt, daß der Landrat am Tage nach einer Kreisausschuß-Sitzung seine Frau als Kommunalärztin angestellt habe, ohne in der Sitzung ein Wort davon zu erwähnen.

Als dann der Abgeordnete Boeck-Gevelsberg (Wirtsch.P.) das Wort ergreift, stellen die Kommunisten den Antrag, die auf der Tagesordnung stehende Frage der Winterversorgung jetzt zu behandeln, da die Erwerbslosen nicht länger draußen stehen könnten. Es wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die im Sommer gezahlten Sätze für alle Fürsorgeberechtigten erhöht werden. Nun ergriff

Landrat Hansmann

das Wort, um zunächst die Frage der Landratswohnung zu behandeln. Nachdem beschlossen worden sei, daß er die Wohnung von Landrat Friedrich übernehme, habe er diese Wohnung in Ordnung bringen müssen, da sie in einem geradezu miserablen Zustand sich befunden habe. Im Verlaufe habe sich erst herausgestellt, daß der Aufwand so groß sei. Er müsse zugeben, daß er allerdings geglaubt habe, im Etat ständen 8000 Mark. Im übrigen sehe er ein, daß er damals eine große Dummheit gemacht habe, auf den Bau eines Hauses zu verzichten, zumal die jetzige Regelung sich viel teurer gestalte. Was die Wohnung der Kreisbrauten betreffe, so habe die Stadt Schwelm hier nicht das richtige Entgegenkommen gezeigt. Der Kraftfahrpark sei in Wirklichkeit um ein Auto verringert worden, da zwei abgegeben wurden. Der angeschaffte Wagen habe im Etat gestanden. Bei der Lieferung der Platten habe er sich nach bestem Gewissen bemüht, sie so billig wie möglich zu bekommen. Die Anstellung seiner Frau habe er verfügt, als die in Betracht kommenden Aerzte abgelehnt hätten. Sie sei ehrenamtlich, koste keinen Pfennig Geld und sei nach seiner Ansicht im Interesse des Kreises. Bezüglich der Vergebung der Hauszinssteuer könne er sagen, daß diese nach Rücksprache mit den betreffenden Amtmännern erfolgt sei. Unterschiedliche Zuwendungen an die Gemeinden seien auf Mangel an Mitteln zurückzuführen.

Er habe sich keine Vorwürfe zu machen.

Ein breites Hin und Her von Reden und Gegenreden entspann sich nach diesen Erklärungen, oft von Beifalls- und Mißfallenskundgebungen im dichtgefüllten Saale unterbrochen.

Kreistagsabg. Sternenberg-Schwelm (Vp.) kennzeichnete die dilatorische Art, mit der der Landrat die Angelegenheiten des Kreisausschusses zu behandeln pflege, und er habe ihn daher scherzweise den

Herrn „Beiläufig"

genannt. Der Landrat habe angesichts der Kritik mit größter Vorsicht handeln müssen. In mehreren Punkten habe er bestimmt nicht richtig gehandelt.

Sehr bemerkenswert waren die Ausführungen, die der Abg. Wirth-Milspe (D. Vp.) machte. Es frage sich, ob Landrat Hansmann getan habe, was er mußte, und

ob er fähig sei, den schwierigen Ennepe-Ruhr-Kreis zu meistern.

Der Redner wandte sich an den anwesenden Regierungspräsidenten und machte ihm den Vorwurf, daß nach der ablehnenden Stellung des Kreistages im Januar die Staatsregierung hätte die Frage erwägen müssen, ob sie den Landrat in diesen Kreis schicken sollte. Er bitte den Regierungspräsidenten im Interesse des Landrats, diesen abzuberufen und

einen Beamten vom Fach

herzuschicken. Es gehe nicht so weiter. Er habe auch das Gefühl, daß die Selbstherrlichkeit dem Landrat im Blute liege, und so etwas könne man nicht leicht ablegen. Er müsse dem Regierungspräsidenten weiterhin den Vorwurf machen, daß dieser mit Schuld habe an den Eigenmächtigkeiten des Landrats. Als damals die Abstimmung über die 500 000-Mark-Anleihe zweifelhaft gewesen sei, habe man von oben her erklärt, die Abstimmung bestehe zu recht. Da habe Hansmann sich sagen müssen, es könne ihm keiner „an den Karren fahren". Der Kreis bedürfe eines Beamten, der klar wisse, was er zu tun habe. Nachdem dann noch die unmögliche Geschäftsführung des Landrats im Kreisausschuß kritisiert worden war, indem die Kreisausschuß-Mitglieder nicht wüßten, ob etwas beschlossen worden sei oder nicht, erklärte der Landrat, er habe das Beste für den Kreis tun wollen. Er habe das Entschuldungsprogramm durchgeführt und hoffe auf Grund der günstigen Einstellung des Ministeriums

einige Millionen zu bekommen.

Nach einer unendlichen Zahl von Reden voll von Schmähungen gegeneinander und gegen die Sozialdemokraten wurde unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer über die eingereichten Anträge abgestimmt. Zunächst über einen Antrag des Zentrums, der dahin lautete, daß

der Kreistag im Interesse der Aufrechterhaltung der Staatsautorität und einer dem Mehrheitswillen entsprechenden Kreisverwaltung die sofortige Abberufung des Landrats Hansmann erwarte.
Dieser Antrag wurde mit 13 zu 12 Stimmen angenommen.

Wetterbericht.

Dienstag, den 7. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	746.3	NNW schwach	bewölkt	12
Hamburg	744.9	WSW schwach	bedeckt	8
Swinemünde	738.8	SW stark	bewölkt	5
Danzig	735.9	WSW stark	bewölkt	9
Aachen	750.3	WSW stark	Regen	8
Frankfurt-M.	751.3	SW mäßig	ziemlich heiter	9
Hannover	747.0	W schwach	bedeckt	8
Berlin	745.5	WSW schwach	bewölkt	9
Breslau	746.7	SW leicht	bedeckt	8
München	754.9	WSW sturm	heiter	6
Zugspitze *)	515.6	WNW schwach	Schnee	—9
Brocken *)	659.9	W Sturm	Schnee	1
Kahler Asten	662.2	WSW stark	Nebel	3
Elsflingen	749.5	WNW stark	Regen	11
Brüssel	751.8	WSW schwach	bedeckt	8
London	753.4	WSW mäßig	heiter	8
Parmouth	749.0	W schwach	heiter	8
Plymouth	—	—	—	—
Paris	760.1	W stark	bedeckt	14
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	764.4	NO leise	klar	14
Zürich	757.8	W schwach	Regen	7
Genf	761.4	SSW leise	Regen	8
Lugano	755.4	N leise	klar	6
Genua	754.7	still	heiter	15
Rom	756.8	NNW leicht	bewölkt	16
Messina	758.3	WNW schwach	ziemlich heiter	24
Wien	733.0	WSW leise	ziemlich heiter	9
Budapest	751.2	SW leise	ziemlich heiter	9
Warschau	745.1	W stark	bedeckt	8
Kopenhagen	741.1	NW schwach	Regen	6
Stockholm	744.9	NO stark	bedeckt	2
Haparanda	753.9	N leise	heiter	7—

*) Luftdruck der Hochstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. red.	481	49.5	48.7
Temperatur	9.6	8.0	7.0
Wind	W leicht	SW mäßig	S schwach
Wetter	ziemlich heiter	Regen	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 32.5 mm
Höchste Temperatur gestern 11.4
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 6.7

Wetteraussichten bis Donnerstag:

Keine wesentliche Aenderung, Regenfälle in Schauern, dazwischen für kurze Zeit Aufheiterung und starke westliche Winde.

Neuerungen im Siedlungswesen

Der Spar- und Bauverein Solingen stellt einen Wohnungspfleger an Ermäßigung der Wohnungsmiete für treue Mieter.

WG Solingen, 7. Okt. Der Spar- und Bauverein Solingen, der nach Fertigstellung der diesjährigen Neubauten — nicht gerechnet die jetzt in Angriff genommene große Bökerhofsiedlung — über 2751 Wohnungen verfügt, hat sich genötigt gesehen,

einen Wohnungspfleger anzustellen.

Um einen Ueberblick über den Zustand einer jeden Vereinswohnung zu bekommen, werden die Wohnungen zurzeit von dem Wohnungspfleger besichtigt, der bei dieser Gelegenheit einen Fragebogen über den einzelnen Haushalt aufnimmt. Die Einrichtung ist eine Ergänzung des Vertrauensmännersystems der Wohngemeinschaften der einzelnen Siedlungen. Der Verein ist, wie wir den Blättern für Wohnungswesen des Spar- und Bauvereins entnehmen, der Ueberzeugung, daß hinter der wirtschaftlichen Bedeutung der Wohnungspflege der kulturelle Wert dieser Arbeit nicht zurücksteht.

Dem Wohnungspfleger sind alle Mängel und Schäden, die in den Wohnungen auftreten, zu melden; er hat aber auch ebenso darauf zu achten,

daß die Wohnungen nicht zweckwidrig benutzt werden

und die im Wohnungsnutzungsvertrag festgelegten Verpflichtungen bezüglich Instandhaltung der Wohnungen von den Wohnungsinhabern eingehalten werden. Bei Differenzen zwischen den Nachbarn soll der Wohnungspfleger schlichtend eingreifen und für gütliche Einigung der Parteien sorgen. In jedem Falle soll der friedliche Charakter der neuen Einrichtung hervortreten. Der Verein ersucht seine Mitglieder, dem Wohnungspfleger die gewünschten Auskünfte zu erteilen.

Eine weitere Neuerung des Vereins, die nach dem Beschlusse der letzten Hauptversammlung in Kraft tritt, ist die

Ermäßigung der Wohnungsmiete für langjährige Wohnungsinhaber.

Hiernach haben Mitglieder, die 25 Jahre und länger Inhaber einer Vereinswohnung sind, Anspruch auf Ermäßigung der Wohnungsnutzungsgebühren. Die Ermäßigung, die sich nicht auch auf die Vergütungen für Sonderanlagen (Zentralheizung, Wäscherei usw.) bezieht, beträgt nach einer Wohndauer von 25 Jahren 10 Prozent, 30 Jahren 20 Prozent, 35 Jahren 30 Prozent, 40 Jahren 40 Prozent und nach 45 Jahren 50 Proz.

Bei Magen- und Darmstörungen:

Hohenlohe Hafer-Flocken

wohltuend, leicht verdaulich, nahrhaft von feinem nußartigem Geschmack

(Nur echt in gelben Paketen mit dem Bild der Schnitterin)

Der Papst und Boris' Verlobung

Ehedispens noch nicht erteilt — Kein Glückwunsch

Rom, 6. Oktober. (Drahtb.) Allgemeines Aufsehen erregt eine Erklärung des amtlichen vatikanischen Osservatore Romano, nach der im Gegensatz zu anderslautenden Pressemeldungen



Prinzessin Giovanna König Boris

der für die Heirat der Prinzessin Giovanna mit König Boris von Bulgarien nach dem Kanonischen Recht erforderliche Dispens nicht erteilt worden ist. Das vatikanische Blatt drückt sich nicht ganz klar aus, doch kann man seinen Äußerungen entnehmen, daß um diesen Dispens noch gar nicht nachgesucht worden ist. Der Osservatore Romano erklärt es für unsinnig, daß der Dispens erteilt werden könnte, wenn hinsichtlich der katholischen Taufe und der katholischen Erziehung auch nur für ein Kind (gemeint ist der Thronfolger) eine Ausnahme gemacht werden sollte.

Inzwischen wird der Wortlaut des Telegramms bekannt, mit dem der Papst dem König von Italien auf die telegraphische Mitteilung über die Verlobung geantwortet hat. Das Telegramm enthält keinen Glückwunsch. Es lautet: „Ich danke E. Majestät und Ihrer Majestät, der Königin, für die Mitteilung. Wir beten und werden inständig den Herrn darum bitten, daß alles nach seinem gnädigen Entschluß und mit göttlichem Segen geschehe."

*

Die Schwierigkeit liegt darin, daß König Boris dem griechisch-orthodoxen Bekenntnis angehört, während Prinzessin Giovanna römisch-katholisch ist. Nach der bulgarischen Verfassung muß zudem der Thronfolger „rechtgläubig" d. h. ebenfalls griechisch-orthodox getauft und erzogen werden.

Zuchthausurteil gegen Nationalsozialisten.

Berlin, 6. Oktober. (Drahtb.) Das Schwurgericht verurteilte sechs Nationalsozialisten, die einen Arbeiter wegen eines Streits, der aus persönlichen Reibungen entstanden war, überfallen und so mißhandelt hatten, daß er den Verletzungen erlag, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Raufhandel zu erheblichen Strafen. Im einzelnen lautete das Urteil gegen den Angeklagten Aschenbrenner auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Angeklagten Staender auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Nimmert und Diez auf je zwei Jahre Gefängnis und gegen Wienicke und Zilinski auf je ein Jahr Gefängnis. Die Angeklagten hatten die Verabredung zu der Tat bei der Beisetzung Wessels getroffen. Den Angeklagten wurden zwei bis drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

WG. Birkenfeld, 6. Oktober. Die Kölner Landes-Kriminalpolizei verhaftete den früheren Landesverbandssekretär Karl Bleiker, der durch seine separatistischen Umtriebe bekannt ist, wegen Verdachts der Spionage. Ebenso wurde der jüngste Sohn Bleiker in Haft genommen.

Von der Britischen Reichskonferenz



Bild links: die Führer der indischen Delegation: Sir Mohammed Shafi und der Maharadscha von Bikanir; in der Mitte: der Premierminister von Kanada R. B. Bennett im Gespräch mit MacDonald; rechts: General Hertzog, der Premierminister von Südafrika.

Mißglückter Ueberfall auf einen Geldbriefträger.

WG. Köln, 6. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag, kurz vor 11 Uhr, wurde im Hause am Salierring ein Geldbriefträger von zwei jungen Leuten überfallen. Die beiden Burschen hatten sich in dem betreffenden Hause vor einigen Tagen ein Zimmer gemietet und durch die Post eine Nachnahmesendung an ihre Adresse schicken lassen. Als heute morgen der Geldbriefträger erschien, wurde er von den beiden Burschen überfallen und mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Es gelang den beiden Räubern aber nicht, den Geldbriefträger zu berauben, weil dieser noch um Hilfe rufen konnte. Die beiden Täter flüchteten darauf. Einer von ihnen wurde aber auf der Straße von einem Dreher festgehalten und zur Polizei geführt. Der zweite Täter ist entkommen. Der verletzte Beamte ist noch nicht vernehmungsfähig.

Qualitäts-Weine b572
Kaufen Sie **gut** und **preiswert** in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.

Hallo!
Ritelin ist da!
Das bequemste, billigste u. wirksamste Mittel zum
Wasserdichtmachen!
Keine nassen Kleider!
Keine nassen Füße!
Schutz gegen Erkältungen!
Ein Versuch überzeugt, verblüff. Wirk.!
Per Dose 1.- Mk.
auch Prospekt durch
RITELIN-ZENTRALE
Emil Herrmann, W.-Elberfeld,
Prinzenstraße 45, p.
Wiederverkäufer an Private allerorts sofort gesucht!

Der Pelzmantel
ist der Wunsch jeder Dame.
Wir liefern an Beamte, Festangestellte, Kaufleute etc. Pelze in allen Fellarten, wie **Sealelektric, Bisam, Pechaniekl, Maulwurf** usw. zu ganz **bedeutend ermäßigt. Preisen.** Um jedermann den Kauf zu ermöglichen, gewähren wir mehrmonatliche Ratenzahlungen — bis 12 Monate Kredit — ohne jeden Aufschlag. Wir bitten um Mitteilung, wofür Interesse vorliegt, ob Herren- od. Damenpelz oder anderes Pelzstück, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Baldige Zuschriften mit Berufsangabe erbeten an: a214
Pelzkürschnerei Alster, Berlin W. 50

Tabak-Raucher! b101
Sie können die Gier nach Tabak **leicht in drei Tagen überwinden.** Verbess. Sie ihre Gesundheit. **Verlängern Sie Ihr Leben.** Keine Magenleid., kein übelriech Atem, keine Herzschwäche mehr. **Erlang. Sie Manneskraft, ruhige Nerven,** klare Augen und Gedankenschärfe wieder. Ob Sie Zigaretten, Zigarren od. Pfeif. rauch., Tabak schnupfen od kauen, verlang. Sie meine interess. Tabakbroschüre, welche ihr Gewicht i. Gold wert ist. Versand gratis u. fr. Schreib. Sie heute noch an Edw. J. Woods, Ltd., 167 Strand (48 A W.), London W.C.2

O- u. X-Beine beseitigt **P. Benzel, Berlin 48 Friedr.-Ehstr. 29** Prosp. 29 kostenlos a119

Felle! Felle!
fertige Pelze!
seal-, biberette-, ejaré-, amer. opossum (von 50 Pfg. an), austral. opossumfelle (von Mk. 4 an), bochmod. krag. und manschetten in größt. auswahl bei bekannt billigsten preisen. gratis-katalogen von Mark 2.— an, dubletkragen von Mk. 7.80 an, schweifköpfe, augen, futter und watte zum selbstanfertigen
Elberfelder Spitzenlager Kipdorf 90.

Bilder für 19891
Wohn- u. Schlafzimmer Gemälde, Radierungen Moderne Bilder-Einrahmungen Billigste Preise
Winhold-Stahl
Bilderrahmen-Fabrik
Wuppertal-Elberf., T.-A. 24202 Mühlenstr. 29

Radio-Röhren b70
prüfen wir kostenlos
Specht,
GmbH., E.-Kipdorf 33
B., Gemarkenufer 15
B., Berlinerstr. 38.

Prima mild b555
Schweinepökelfleisch
in bekannt. Qualität von nur eigen. Schlachtg. empfiehlt 1 Postkolli franko gegen Nachnahme RM. 5.40.
H. Siekmann,
Fleischwar.-, Wurst- u. Konserv.-Fabrik,
Lage i. L. Postf. 9.

Tafeläpfel
nur bess. Renetten, liefere jedesm. in 4—5 versch. Sorten ab hier Nachn., Verpack. frei, zu 30 u. 35 ℳ pro Ztr., Wirtsch.-Aepfel 25 ℳ, Birnen billigst, frische Walnüsse 40 ℳ, d. wenig. 45 Pfg.
Hubert Schiefer, Gebrnheim, Rhld. b631

Kommißbrot
nach Metzer Art empfiehlt: Bäckerei
Wilh. Goossens, E.,
Wiesenstr. 28. T. 27179.

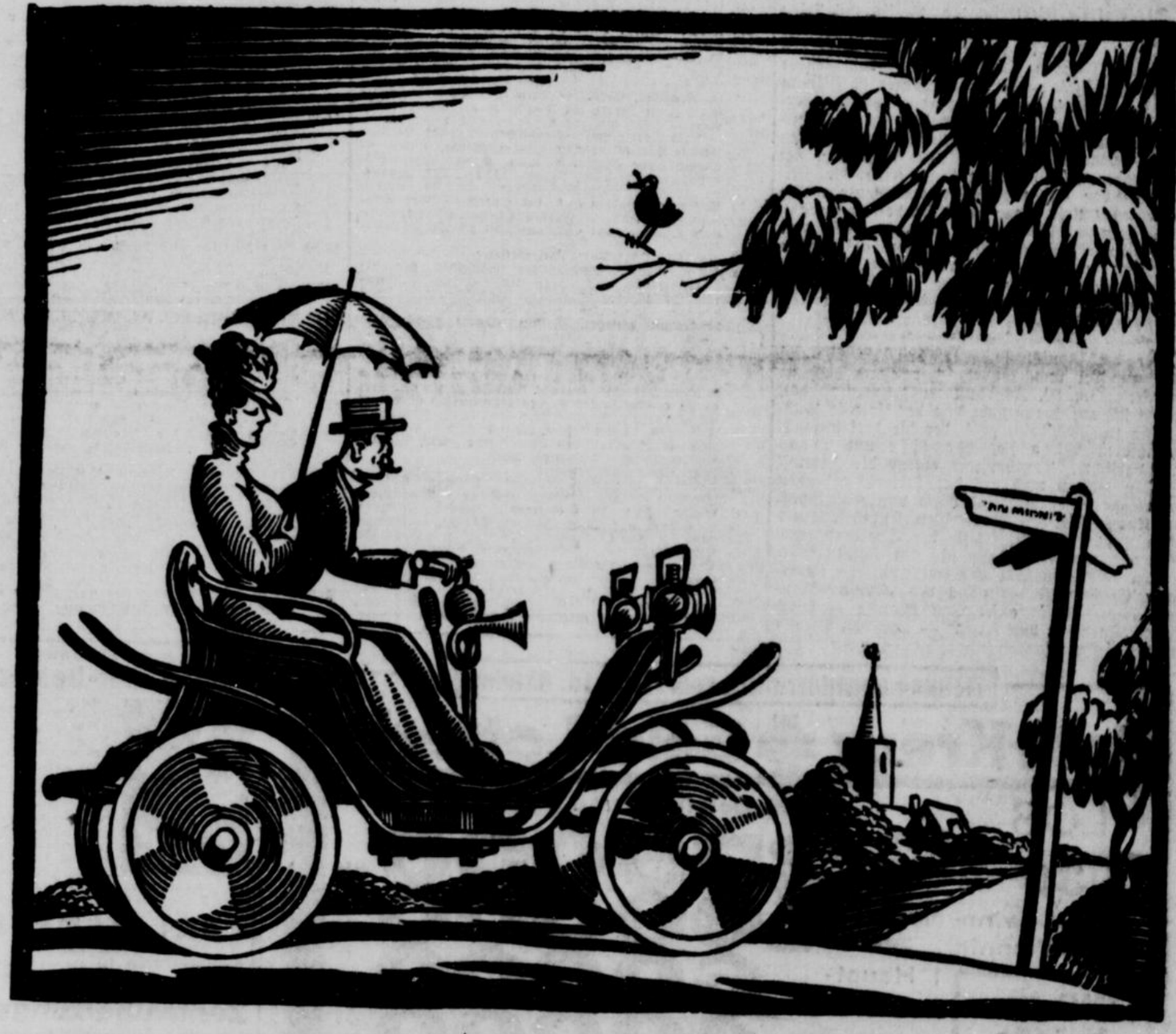


Bei leichten und allerschwersten u168
Nerven-
beschwerden, Herzklopfen Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung
zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind
Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. d. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.

Sei holl kauf bei
Totell
Schirmfabrik
Elberfeld
Königstr. 56
Alle Reparaturen und Überziehen 19830

Weihnachtsbäume
in Wagenladungen, schöne dunkelgrüne, trockenfreie Ware, ausgesucht aus den Kulturen, gegen Kasse abzugeben. b638
Ad. Werner, Forstbaumschulen, Gummersbach-Reining-hausen. Telephon 713 Amt Gummersbach.

a552



20 km Stundengeschwindigkeit bei glühender Sonne . . . das war Sport! Stundenlang kerzengerade sitzen — in absurde Kleidung gezwängt . . . das war Vergnügen! Die neuste Modetorheit — Cigaretten mit Mundstück . . . das war Genuß! Sport ist heute 100 km Geschwindigkeit und mehr. Vergnügen ist lose Kleidung — Ungezwungenheit. Und Genuß . . . die Cigarette ohne Mundstück.

ATIKAH 6 Pf.
selbstverständlich ohne Mundstück

Kunst um die Museums-Feierlichkeiten.

Schloßschätze. — Messel. — Courbet.

Den Gästen aus dem Reich und aus dem Ausland, die Berlin aus Anlaß der Hundertjahrfeiern der preußischen Museen besuchen, wird auch an anderen Stätten allerlei erlesener Kunstgenuß geboten. Das bedeutendste unter diesem Rankenwerk um die Zentenarfeiern bringt wohl die in der Preußischen Akademie veranstaltete Ausstellung von „Meisterwerken aus den preußischen Schlössern". Es ist ein ordentlicher „Schluck aus der Pulle", wie der Berliner sagt.

Die Säle enthalten, in kunstgeschichtlicher Anordnung, Bilder, Plastik, Möbel, Kleinkunst, Gewebe, Bücher, Gläser, Porzellane usw. aus dem Schloß am Lustgarten in Berlin, Monbijou, Charlottenburg, Potsdamer Stadtschloß, Sanssouci, Neuen Palais und Marmorpalais, ergänzt durch Meisterwerke aus den Schlössern in und bei Kassel, Homburg und Schloß Brühl.

Unter den Gemälden hebt sich, als Hauptstück, Watteaus berühmtes „Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint" heraus. Die unumschränkte Vorherrschaft der französischen Malerei spricht aus den Namen Pesne, Lancret, Pater, Watteau, Chardin, Boucher, David, Gerard. Aber auch die deutsche Malerei tritt ans Licht: Anton Graff, Peter Cornelius, Böttner, Hackert, den Goethe liebte, ferner von dem älteren Cranach und Hans Baldung.

Unübersehbar die Köstlichkeiten an Möbeln, darunter, was interessant ist, viele besonders schöne Stücke von deutschen Handwerkern, die sich mit den berühmten Pariser Werkstätten der Zeit durchaus messen konnten.

Dicht umdrängt ist stets die Vitrine, in der etwa zwanzig der edelsteinbesetzten Tabatieren Friedrichs des Großen aufgestellt sind.

*

In anderen Sälen der Akademie wurde gleichzeitig eine Gedächtnis-Ausstellung für den Architekten Alfred Messel, nach dessen Entwürfen die neuen Museumsbauten vollendet werden sollen, eröffnet. Eine lange Reihe von Grundrissen und Zeichnungen Messels zu den Hauptbauten seiner Hand bedeckt die Wände.

*

Die Galerie Wertheim lädt Berlin und seine internationalen Gäste zu seiner Ausstellung, die zum ersten Male in Deutschland das Werk des Franzosen Gustave Courbet in bedeutender Breite und Tiefe vorführt. Mit ihren 93 Bildern gibt die Ausstellung einen verblüffenden Ueberblick über das so ungleiche Schaffen des heißblütigen Burgunders Courbet, der übrigens einen guten Schuß germanischen Blutes und Geistes in sich trug. Als „Politiker", der durch seine Einwilligung in den Sturz der Vendome-Säule (1871) sein eigenes Volk schwer gegen sich verärgerte, gab er sich gern und lärmend als Tyrannenfresser und wilden demokratischen Sturmgesellen, als Mensch und Maler aber war er ein ganzer Kerl, so etwas wie ein genialer Naturbursche, der in einzelnen Bildern stärksten, hinreißenden Ausdruck für tiefatmendes, schäumendes Leben fand.

*

Der verhängnisvolle Weg, den die Malerei nicht nur bei uns, sondern vor allem auch in Frankreich im 20. Jahrhundert genommen hat, drängt sich auf, wenn man von der Courbet-Ausstellung zu Flechtheim geht, der die drei wesensverwandten Picasso, Matisse und Braque vorführt. Courbet und ebenso die Impressionisten malten noch auf der breiten, gesunden Grundlage einer Verbundenheit von Gesellschaft und Kunst. Mit den Manieristen, Kubisten, Futuristen und so weiter, klaffte der Spalt zwischen einer nur noch als „Kunst für den Künstler" erdachten und gewollten Malerei und den natürlichen Geschmacksbedürfnissen der „Kunstverbraucher" immer tiefer auf. Von Matisse — durch seinen „Karneval von Nizza" — und von Picasso — etwa durch die „Frau in Weiß" — führen immerhin noch Spuren zu einer mit Leben und Menschen verknüpften Malerei zurück. Von einem Tüftler wie Braque nicht mehr.

Und wenn endlich einmal die große Selbstbesinnung der Malerei voll einsetzt, wird diese Wiedergeburt gewiß auf Maler wie Courbet, Leibl, Thoma als Quelle neuer Entwicklung zurückzusehen haben, nicht aber auf die unzähligen „Isten", die etwa von 1910 an die Naturgesetze der Malerei unter „Programmen" eines unsinnlichen Intellektualismus erstickten.

K. C. K.

---

50 Jahre Frankfurter Opernhaus.

Das Frankfurter Opernhaus steht in den letzten Vorbereitungen zur Festwoche anläßlich seines 50jährigen Bestehens. Die Festwoche wird am 10. Oktober eröffnet mit einem Festkonzert (400 Mitwirkende), in dem Hans Wilhelm Steinberg Werke von Verdi und Janacek für Soli, Chöre und Orchester dirigiert. Es folgt als Jubiläumsaufführung Mozarts „Don Juan", musikalische Leitung Hans Wilhelm Steinberg.

Rücktritt des Geheimrats Bier.

Der bekannte Chirurg Geh. Medizinalrat Professor Dr. August Bier, einer der markantesten Vertreter der Berliner medizinischen Fakultät, wird am 1. April 1931 die Leitung der chirurgischen Universitätsklinik niederlegen. Früher Assistent Friedrich von Esmarchs in Kiel, wirkte er zunächst als außerordentlicher Professor an der Kieler, dann als ordentlicher Professor an der Greifswalder und Bonner Universität und kam 1907 als Nachfolger Ernst von Bergmanns nach Berlin, wo er als Operateur, Forscher und akademischer Lehrer eine ungemein fruchtbare Tätigkeit entfaltete. Einen besonderen Einfluß nahm Bier nach dem Kriege auf die Förderung der modernen Leibesübungen. Er war der erste Rektor der von ihm angeregten und geschaffenen Hochschule für Leibesübungen. Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten und Entdeckungen, so die Stauungsbehandlung entzündlicher Krankheiten und die Ausbildung der Rückenmarkanästhesie, haben ihm Weltruhm verschafft.

Gemälde-Versteigerung.

Die Kunstwerke und Inneneinrichtung des Schlosses Drachenburg bei Königswinter werden von Math. Lempertz-Köln am 16. und 17. Oktober versteigert. Es handelt sich um zahlreiche Gemälde alter und neuer Meister, Niederländer des 17. Jahrhunderts, deutsche Bilder des 19. Jahrhunderts u. a. m.

Ehrung eines deutschen Architekten.

Für Madrid ist ein internationaler Wettbewerb um einen Generalbebauungsplan und die Stadterweiterung ausgeschrieben, für den das Preisgericht am 10. Oktober zur Entscheidung zusammentritt. Da es sich bisher nur aus Spaniern zusammensetzte, haben die nichtspanischen Wettbewerbsteilnehmer das Recht erhalten, einen Preisrichter von sich aus zu wählen. Die Wahl fiel ehrenvollerweise auf einen deutschen Baukünstler, den Architekten BDA. Professor Paul Bonatz.

Der amerikanische Zeitungsverleger Paul Block hat der Yale-Universität 100000 Dollar gestiftet, um an ihr Studien über den Journalismus und die Presse als Faktoren im öffentlichen Leben zu ermöglichen. Block hebt ausdrücklich hervor, daß die Stiftung nicht als Teil einer Journalistenschule gedacht ist, sondern daß dadurch allgemein wissenschaftlich Klarheit über die Stellung der Zeitung in der modernen sozialen Struktur und über die Funktion aller ihrer Teile geschaffen werden soll.

Herbstnacht.

Regen wäscht ums schwarze Haus,
Eine müde Gaslaterne
Blakt noch und löscht flackernd aus.
Doch schon heben warme Sterne
Freundlich sich aus rauhem Grau.
Bücher locken, Tasten glimmen,
Unbegrab'ne Sommerstimmen
Lohen aus dem letzten Rosenstrauß.

Ludwig Bäte

Höhensonne im Zoo.

Tiere, die bestrahlt werden müssen.

„In einem so unberechenbaren Klima wie dem unsrigen, wo sich der Juli oft genug wie der November gebärdet", schreibt der Direktor des Londoner Aquariums, „bemüht man sich in Zoologischen Gärten mit Erfolg, den Unzuträglichkeiten, die sich infolge der unnatürlichen Witterungsbedingungen bei einigen Tieren in mangelnder Freßlust und allgemeinen Erschöpfungszuständen bemerkbar machen, dadurch zu begegnen, daß man die Tiere einer besonderen Behandlung durch ultraviolette Strahlen unterwirft. Bei solchen Tieren aber, die einen Winterschlaf halten, darf diese anregende Bestrahlung in den Wintermonaten nur mit äußerster Vorsicht angewandt werden. Die Neuyorker Zoologische Gesellschaft hat in ihrem Rechenschaftsbericht, der kürzlich erschienen ist, über die Erfahrungen, die sie in ihren Tiergärten mit der künstlichen Höhensonne gemacht hat, bemerkenswerte Aufklärungen gegeben. Es wurde dabei beispielsweise festgestellt, daß bei den überwinternden Tieren die Bestrahlung, die in der Saison, wenn sich die Tiere unter normalen Verhältnissen des Sonnenlichts erfreuen, von Nutzen ist, ganz im Gegenteil schädliche Wirkungen hat, wenn sie in einer Zeit erfolgt, in der die Tiere in ihrem Heimatland den Winterschlaf halten. Man soll eben der Natur nicht ins Handwerk pfuschen.

So hat man denn auch eingesehen, daß es unsinnig ist, Tiere durch künstliche Mittel zu einer unnatürlichen Verlängerung ihrer Arbeitsleistungen zu zwingen. Anderseits äußern ultraviolette Strahlen auf jene tropischen Tiere, die einen Sommerschlaf abhalten, durchaus keine abschreckende Wirkung, da ja hier nur die außerordentlich hohen Hitzegrade die freiwillige Ruhe erzwingen. Die Fähigkeit, die heißen Monate schlafend zu verbringen, ist übrigens bei einigen dieser Tropentiere geradezu erstaunlich. Ein Schulbeispiel bildete in dieser Beziehung jene Wüstenschnecke, die vor vielen Jahren als eine „Tote Schale" auf der Unterlage eines Kartenblattes in einer Galerie des Naturhistorischen Museums ausgestellt war. Nach zweieinhalb Jahren zeigte die Karte, auf der das Ausstellungsobjekt seinen Platz gefunden, unverkennbare „Schneckenspuren", woraus hervorging, daß die Schale ihren Platz verlassen hatte. Man nahm die Schale dann aus dem Kasten heraus und übergoß sie mit warmem Wasser. Das Ergebnis war, daß die lebendig gebliebene Molluske sich lebhaft bewegte und Neigung zeigte, ihr Nahrungsbedürfnis zu befriedigen."

Hämorrhoiden
bilden keine Gefahr mehr,
wenn man sie rechtzeitig mit der wirksamen „Anuvalin" Kur behandelt. Meist schon nach kurzer Anwendung lassen die Schmerzen und das quälende Jucken nach. Das Druckgefühl im Darm verliert sich. Die schmerzhaften Knoten schrumpfen, Blutungen hören auf, und mit dem Abklingen dieser lästigen Symptome fühlt sich der Kranke wieder gesund. Die günstigen Resultate der „Anuvalin"-Kur beruhen auf ihrer zweckmäßigen Zusammensetzung, die intensivste Wirkung verbürgt. Das wird durch zahlreiche Anerkennungen von Patienten und Ärzten bestätigt. ½ Kur M. 5,00. 1/1 Kur M. 8,50. Verlangen Sie Gratisprobe mit medizin. Aufklärungsschrift portofrei durch die Versandspotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an *Anuvalin, Berlin SO 36, Abtlg. 505*

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 8. Oktober

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
Londoner Chor und Sinfonie-Orchester Leitung Albert Coates: Dank sei dir, Gott, aus „Elias". Mendelssohn. — Orchester des Konservator ums Paris, Leitung Bruno Walter: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte", Mozart. — Marek Weber und sein Orchester: Melodien aus der Oper „Ein Maskenball", Verdi. — Heinrich Schlusnus (Bariton): Zwei Lieder für Bariton: a) Die Lotosblume, Schumann; b) Verschwiegene Liebe, Wolf. — New Yorker Philharmonisches Orchester, Leitung Arthur Toscanini: Der Zauberlehrling, Dukas. — Staatskapelle Berlin, Leitung Hans Knappertsbusch: Freut euch des Lebens, Walzer, Joh. Strauß. — Großes Sinfonie-Orchester, Leitung Joseph Snaga: Melodien aus der Operette „Der liebe Augustin", Fall. — Großes Odeon-Orchester, Leitung Blankenburg: Germanendank, Marsch, Blankenburg.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.20 bis 12.00 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies: Musik am Hofe Friedrichs des Großen. Mitwirkende: Adelheid Holz (Sopran), Mittmann (Geige), Feldin (Cello), Sauerteig (Flöte), Grape (Klavier), Breuer (Cembalo). Alfred Sauerteig, Joseph Breuer: Sonate G-Dur für Flöte und Cembalo: Friedrich der Große. — Gabert Grape: Rezitativ und Arie aus der Solo-Kantate „Porcia", Graun: Drei Stücke für Klavier: a) La complaisante; b) Les lanaeurs tendres; c) La capricieuse, Bach: Alfred Sauerteig, Bronislaw Mittmann Dodja Feldin, Joseph Breuer: Aus dem Trio im „Musikalischen Opfer" (für Flöte, Violine, Violincello und Cembalo), Bach.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung Eysoldt. Solistin: Mia Korfmacher (Sopran), Begleitung: Grape. Heil Jung Germania, Marsch, Feldbeae. — Klänge aus Wien, Walzer, Döring. — Erinnerung an Capri Serenade, Becce. — Romanze, Tschaikowski. — Fest-Ouvertüre, Lorzing. — Szenen aus der Oper „Die Regimentstochter", Donizetti. — Mia Korfmacher (Sopransolo): a) Die Nachtigall, Aladieff; b) Arie der Frau Fluth aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. — Drei orientalische Miniaturen Fischer. — Jugendklange in Alt-Heidelberg Potpourri, Rhode.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderstunde. Els Bordemberge: Märchen: Der Fischer und seine Frau.
16.00 bis 16.25 Uhr: Frauenstunde. Rechtsfälle aus dem Arbeitsleben der Frau (2). Dr. Franz Goerrig: Aus Handwerk und Gewerbe.
16.25 bis 16.45 Uhr: Willi Schäferdiet: Witz und Weisheit aus Amerika.
16.45 bis 17.05 Uhr: Dr. Hellwig: Stimme und Charakter. Deutung des Charakters aus der Stimme.
17.05 bis 17.30 Uhr: Der westfälische Kulturkreis. Museumsdirektor Prof. Dr. Geisberg: Meisterwerke altkirchlicher Kunst in Westfalen.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert, Leitung Eysoldt. Lustspiel-Ouvertüre Thomas. — Strahlender Mond, Boston, Künnecke. — Liebesaugenblick. Boston, Eysoldt. — Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit". Friedemann. — Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide", Lüling — Großmütterchen, Langer. — Schön Rosmarin, Kreisler. — Rose-Marie Romanze, Krome — Torero und Andalusierin Rubinstein. — Lo, bolde Lo, Paso doble, Halos.
18.30 bis 18.50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Landesrat Dr. Szaikowski: Krüppelfürsorge in der Großstadt und auf dem Lande.
19.15 bis 19.40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Dr. Wildelm Tiages: Taylorismus und Fordismus.
19.40 bis 20.00 Uhr: Für den Landwirt. Dr. H. Dertum: Arbeiterfragen und Arbeitsmarktpolitik in der westdeutschen Landwirtschaft.
20.00 Uhr: Abendmusik. Leitung Wolf. Die Friedensgöttin, Marsch, Blankenburg. — Die Werber, Walzer, Lanner. — Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde", Schubert. — Ballettmusik aus der Oper „Faust", Gounod. — Vision Schmalstich. — Reigen aus Peterchens Mondfahrt, Schmalstich. — Potpourri aus der Operette „Madame Pompadour", Fall. — Scheherasade, exotische Tanzszene, Schmalstich.
21.00 Uhr: Westfalen. Land und Volk in Wort und Lied. Einführender und verbindender Vortrag von Karl Wagenfeld. Mitwirkende: Karl Wagenfeld, Willm Böckenholt, Ernst Reschke, Wilhelm Wahl, Madrigalchor der Westfälischen Schule für Musik. Leitung: Dr. Richard Gref. Das Land: Das Volk: Die Sprache: Brauch und Art: Auskiang.
Anschließend: Letzte Meldungen Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Übertragung aus dem Hotel Kaiserhof Münster. Kapelle: Alex — Ettaen.

Ziehung unwiderruflich vom 11. bis 16. Oktober

Rote Kreuz + Geld-Lotterie

LOS **3.30** RM — Porto u. Gewinnliste 35 Pfennig

21 696 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von **275 000 RM**

Höchstgewinn **100 000 RM**
1 Hauptgewinn **60 000 RM**
1 Prämie **40 000 RM**
1 Hauptgewinn **20 000 RM**
1 Hauptgewinn **10 000 RM**

Glücksbriefe mit 3 Losen sort. aus verschieden. Tausend. einschl. Porto und Gewinn-Liste . . . **10 RM**

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4 — Postscheckkonto Berlin 13870 a214
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Nur bare Geldgewinne, ohne Abzug zahlbar

Rote + Lose empfiehlt u. versendet **Lotterie-Dahl** Barmen, Alter Markt Ecke, Neue Fuhrstr.

Pelze Umarbeitung, Reparatur, Neuanfertigung aller Arten Pelze sowie Jacken und Mäntel. **F. Huesmann, Kürschner** Barmen, Schefbrückenstr. 98 (gegenüber Bleicherstraße) 451h

Drucksachen für Industrie u. Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen. Illustrierte Kataloge. Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen **W. Girardet, Essen.**

Sonder-Angebot e76
Tafel-Silber-Bestecke



n massiv Silber, 800/000, a. estecke in schwerversilb. usführung mit 100 Gramm ilberauflage. (30 Jahre chriftl. Garantie für 100 gr. vers. Bestecke). ood. und vornehme Muster. rstkl. Qualitätsware zu Originalpreisen. — Z. B.: Eine 6teilg. Garnitur nur Reichsmark 12.– schwerversilb. Ausführung. 100 gr. Auf Wunsch in rostfreie Stahlklinge. Lieferg. mir. a. Private/Zahlungserleicht. Verlang. Sie unverb. Katalog., Preis- und Originalmust. z. A.

CARL MERTENS
Tafel-Silber-Bestecke
Solingen/Rhld. Beckmannstraße 94.

Zentralheizungen!
Neuanlagen, Änderungen **Reparaturen** an allen Systemen, billig und gut.
E. Ludwig, Barmen, Heidterstr. 16 Tel. Nebenruf 57043

Bei Schmerzen
sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:
Kopfschmerz. u. Migräne schwerst. Art
Rheuma, Gicht, Ischias b29
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe
In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch H. O. Albert Weber, chem. pharm. Fabrik, Magdeburg.





BLONDINEN!
Neues Shampoo gibt nachgedunkeltem Haar ursprünglichen Goldglanz zurück.
Wenn Ihr blondes Haar jenen goldglänzenden Schimmer behalten soll, der die Blondine so anziehend macht, dann waschen Sie es mit „Roberts NUR-BLOND", dem neuen Spezial-Shampoo für Blondinen! Gewöhnliche Seifen und Shampoos hinterlassen feine Rückstände, die blondes Haar dunkel und unschön machen. Roberts NUR-BLOND dagegen bewahrt nicht nur ihr natürliches Blond, sondern gibt dunkel und unansehnlich gewordenem Haar seinen ursprünglichen lichten Goldton zurück. Schon ein erster Versuch genügt, um das Haar heller, duftiger und seidenweich zu machen. In Amerika benutzen bereits über eine Million blonder Frauen dieses ursprünglich deutsche Präparat mit größtem Erfolg. – Roberts NUR-BLOND enthält keinerlei Färbemittel, keine schädlichen Bleichmittel. Geld zurück, wenn die Wirkung nicht Ihren höchsten Erwartungen entspricht. Gratis-Probe-Päckchen liegt jeder Flasche bei.
ROBERTS
NUR-BLOND
(In Amerika bekannt unter dem Namen „Blondex")
Das Shampoo für Blondinen
Erkundigen Sie sich über NUR-BLOND in allen erstklassigen Friseur- u. Parfümeriegeschäften, Drogerien und Warenhäusern, wie:
Barmen: Parfümerien: Brückner, Schuchardstr. 29; Grüner, Fischertalerstr. 9; Monhof, Wertherstr. 41. — Elberfeld: Parfümerien: Botz & Erbarth, Sophienstr. 13; Johnen, Poststraße 11; Schmitz, Königstr. 47. a211

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 235 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 7. Okt.

Für verstärkten Gläubigerschutz.

Das Präsidium des Verbandes der Vereine Creditreform in Leipzig hat heute an den neuen Reichstag eine Eingabe über die Notwendigkeit einer Verstärkung des Gläubigerschutzes gerichtet. Den alten Gesetzen sei durch die Aenderung in den Wirtschaftsverhältnissen der Boden zum Teil entzogen, so daß eine Anpassung des Rechts an die heutigen Verhältnisse dringend geboten sei. Nötig sei vor allem eine Neuregelung des Konkursrechtes, der Vergleichsverordnung und des Offenbarungseidverfahrens, ferner die Einführung eines Registerpfandrechts sowie eines Registers fruchtloser Pfändungen und die Herbeiführung einer erhöhten Publizität der amtlichen Register. Schließlich bedürfe die notleidende Wirtschaft eines starken Strafschutzes gegen die Kreditbetrüger.

Abrechnungskurse der Reichsbank im Verkehr mit dem Ausland.

Für den Giroverkehr nach Rußland berechnet die Reichsbank 100 Rubel mit RM. 216,67, Wechsel, Schecks und Auszahlungen auf Niederländisch-Indien werden zum Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari, auf die Südafrikanische Union und Südwest-Afrika zum Berliner Mittelkurs für London abzüglich ¾ Prozent Disagio, auf Australien zum Berliner Mittelkurs London abzüglich 7⅜ Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere), auf Neuseeland zum Berliner Mittelkurs London abzüglich 6⅜ Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere) angenommen.

7½ Prozent Aufwertungszins.

Das Reichskabinett wird sich nach Verabschiedung des Reformprogramms in diesen Tagen mit der Frage des gesetzlichen Zinssatzes für Aufwertungshypotheken (bisher 5 Prozent), nach dem 1. Januar 1932 beschäftigen. Wie wir hören, liegen hierzu verschiedene Vorschläge, die sich zwischen 7 und 8 Prozent bewegen, vor, doch ist es bisher nicht gelungen, die zwischen den einzelnen Stellen bestehenden Meinungsverschiedenheiten restlos zu beseitigen. Es spricht aber viel dafür, daß sich das Kabinett für die mittlere Linie, also für einen Zinssatz von 7½ Prozent entschließen wird. Im Zusammenhang damit wird auch ein neuer Zinssatz für die Liquidationspfandbriefe der Hypothekenbanken in Kraft treten müssen, der sich dann — entsprechend der bisherigen Spanne von einem halben Prozent (bisheriger Satz 7¼ Prozent) — voraussichtlich auf 7 Prozent bemessen werden dürfte.

Anleihe-Ablösungsschuld.

Die Ziehung der Auslosungsrechte.

Die diesjährige Ziehung der Auslosungsrechte der Anleihe-Ablösungsschuld fand bei der Reichsschuldenverwaltung statt. Der gesamte zur Ausschüttung gelangende Betrag betrug etwa 190 Mill. RM., der zum 31. Dezember d. Js. zahlbar ist. Gezogen wurden heute wiederum 3000 Nummern, je 1000 Nummern der 3 Serien 1—30 000, 30 001—60 000 und 60 001—90 000.

Die gezogenen Nummern gelten für die verschiedenen Wertabschnitte (von 12,50 RM. bis 1000 RM.) sowie auch für die wegen der Vereinfachung des Ziehungsgeschäfts gebildeten Gruppen. Für die Ziehung kommen nur die auf den Auslosungsscheinen in roter Farbe aufgedruckten Nummern in Betracht. Das Ziehungsergebnis wird voraussichtlich Mittwoch 8. Okt. im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Der Verlosungskontrolle enthoben sind diejenigen, die ihre Anleihen im Reichsschuldbuch haben eintragen lassen; für sie sieht die Behörde die Ziehungslisten durch und sie versendet auch von Amts wegen die Einlösungsbeträge zum 31. Dezember 1930 an die Kontoinhaber oder auf deren Wunsch an die von ihnen benannte Bank oder Sparkasse.

Postdampfer-Abkommen für Südamerikafahrt.

Zwischen der Hamburg-Amerika-Linie (Hapag), dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist mit Wirkung ab 1. 1. 31 eine Vereinbarung über die Abfahrten der Passagier- und Postdampfer nach der Ostküste Südamerikas zustande gekommen. Von diesem Termin ab wird ein gemeinsamer Fahrplan unterhalten, der jedoch für die Frachtfahrt keine Gültigkeit hat. Trotzdem wird es möglich sein, eine gewisse Tonnagebereinigung durchzuführen. Jede Gesellschaft wird zwei Dampfer aus der Fahrt ziehen, die Hamburg-Amerika-Linie „General Belgrano" und „General Mitre", der Norddeutsche Lloyd die Dampfer „Sierra Cordoba" und „Gotha" und die Hamburg-südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft „Espagna" und „Villagarcia", die insgesamt etwa 55 000 Bruttoregistertonnen umfassen.

Belebt sich das Kupfergeschäft?

Höhere Syndikatsumsätze in der ersten Oktoberwoche.

Nach der letzten Preisermäßigung des Kupferkartells hat sich die Lage des Kupfermarkts wesentlich gebessert und es wird damit gerechnet, daß sich die Syndikatsumsätze sowohl in Europa wie in den U. S. A. auf einem höheren Niveau stabilisieren werden. Die Umsätze sind insbesondere in der zweiten Hälfte der abgelaufenen Woche beträchtlich gestiegen und betrugen am Ende der Woche in Berlin täglich 2—3000 To. (vorher etwa 500 To.) und in den U. S. A. 5—7000 To. (1000 To.). In der letzten Woche wurden in Berlin etwa 9000 To. und in den U. S. A. 20 bis 25 000 To. Kupfer umgesetzt.

Absatzpolitik des Stahlwerksverbandes

Eine Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes findet Ende Oktober statt. In dieser soll auch über die weitere Absatzpolitik des Stahlwerksverbandes Beschluß gefaßt werden. Preisabmachungen mit belgischen Werken scheinen entgegen anders lautenden Nachrichten nicht bevorzustehen. Zwar haben einige kleinere Werke, insbesondere die reinen Walzwerke (Transformateurs) ihren Betrieb eingestellt, da ihnen insbesondere durch die Einfuhr französischen Eisens auf den belgischen Markt die stark gestörten belgischen Inlandspreise nicht mehr genügen. Es besteht aber die Aussicht, daß bei einem geringen Anziehen der Preise diese Werke ihre Betriebe wieder aufmachen, so daß irgendwelche Abmachungen vorerst keine Bedeutung haben.

Rabattstreit zwischen dem Verband deutsch. Kraftfahrzeug-Händler und dem A. D. A. C.

Vom Verband deutscher Kraftfahrzeughändler ist lt. „F. Z." gegen den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club eine einstweilige Verfügung erwirkt worden, wonach es dem Klub selbst als auch seinen Unterorganisationen untersagt ist, einen Händlerrabatt, der ihm eingeräumt wird, an seine Mitglieder weiterzugeben bezw. Ankündigungen auf besondere Rabattgewährung zu unterlassen. Durch diesen Schritt werden die Klubs bezw. deren Unterorganisationen zwangsläufig, wie sie sagen, auf den Konsum ausländischer Reifen verwiesen.

Verband Deutscher Herdfabrikanten, Hagen i. W.

Wie der Verband Deutscher Herdfabrikanten mitteilt, ist auch im deutschen Herdgeschäft die Schwere der gegenwärtigen Wirtschaftslage ohne jede Einschränkung fühlbar. Bisher erfuhr das Herdgeschäft alljährlich im Spätsommer und Herbst eine kräftige Belebung. In diesem Jahre ist sie ausgeblieben, so daß weitere Arbeitseinschränkungen und Entlassungen notwendig wurden. Der Grund ist — abgesehen von der schlechten Gesamtlage der Wirtschaft — eine starke Zurückhaltung der Händler und Verbraucher, die die allgemeine Preissenkung abwarten wollen. Sie kommt indessen für die ohnedies sehr gedrückten Herdpreise nicht in Frage. Die geringe allgemeine Ermäßigung der Eisenpreise ist durch die vorhergegangenen Erhöhungen der Preise für Feinblech mehr als ausgeglichen. Eine weitere Verteuerung für den Herdhersteller ergebe sich aus der Senkung der Schrotpreise.

Verbilligung der Umschuldungs-Hypotheken bei der Landesbank der Rheinprovinz.

Im Interesse der rheinischen Landwirte berechnet die Landesbank die Verwaltungskostenbeiträge künftig nicht mehr, wie seinerzeit vom Reichsernährungsminister vorgeschrieben, vom ursprünglichen Darlehen, sondern nur noch vom jeweiligen Darlehensrecht. Alle beteiligten Stellen, durch deren Vermittlung die Umschuldungsdarlehen den letzten Kreditnehmern zugeflossen sind, haben sich bereit erklärt, ebenso zu verfahren.

Preisindexziffer der „Metallwirtschaft".

Die Preisinderziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 1. Oktober 1930 auf 78.8 gegen 83.0 am 22. September 1930 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 5,1 Prozent.

Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 1. Oktober folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 72,1 (am 22. September 1930: 75.5), Blei 97,7 (109,4), Zink 59.6 (64.7), Zinn 70,0 (72.7), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 80.0 (81.5).

Der erste Schritt zur Baumwollrestriktion in Nordamerika.

Die gesetzgebende Körperschaft des U. S. A.-Staates Mississippi nahm, laut Kabelbericht des „Konfektionärs", soeben eine Gesetzesvorlage an, durch die die gegenwärtige Baumwollfläche um 40 Prozent eingeschränkt werden soll. Die Durchführung dieser Maßnahme wird jedoch davon abhängig gemacht, daß ähnliche Gesetze auch in den übrigen am Baumwollanbau beteiligten Südstaaten der Union erlassen werden. Der Gouverneur des Staates Texas hat im Gegensatz hierzu eine Einberufung einer außerordentlichen Kongreßsitzung über eine gleichartige Baumwollrestriktion abgelehnt und will erst abwarten, ob das Beispiel Mississippis Schule macht.

Diskontsenkung in Japan.

Die Bank von Japan ermäßigt die Diskontrate um 0,365 Prozent auf 5,11 Prozent.

Die Berliner Börse hat ihren Präsidenten verloren.



Bankier Richard Pohl,
der Vorsitzende des Berliner Börsenvorstandes und Seniorchef des angesehenen Bankhauses Hardy & Co. ist im Alter von 57 Jahren verstorben

*

Der Verstorbene, der im Juni 1927 den Vorsitz der Berliner Börse übernahm, hat in den Jahren seines Präsidiums seine reichen organisatorischen Fähigkeiten bewiesen. Namentlich in den Zeiten der schweren Börsendepression hat Pohl die aufgetretenen Schwierigkeiten zu meistern verstanden. Schon frühzeitig hatte Pohl die Notwendigkeit einer Börsenreform erkannt. Vor zwei Jahren unternahm er eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten, um die Neuyorker Börsenverhältnisse zu studieren. Auf Grund dieses Besuchs hat Pohl den Bestrebungen, die Berliner Börse zu reformieren, einen starken Anstoß gegeben. Wenn es ihm nicht gelang, seine Reformideen weiter zu verfolgen, so trug seit Monaten seine Krankheit schuld.

Auch zu der Industrie pflegte der Verstorbene rege Beziehungen. So gehörte er dem Aufsichtsrat einer ganzen Anzahl von Gesellschaften an. U. a. war er Aufsichtsratsvorsitzender bei der W. Krefft A.-G., Gevelsberg.

*

Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, am Tage der Beerdigung des verstorbenen Vorsitzenden des Börsenvorstandes Richard Pohl die Gesamtbörse ausfallen zu lassen. Es finden also weder am Fondsmarkt noch am Produktenmarkt noch am Devisenmarkt Notierungen statt.

Resteinzahlung bei der Assekuranz-Union von 1865, Hamburg.

In den nächsten Tagen soll die Resteinzahlung auf die nicht voll einbezahlten Aktien der Assecuranz-Union von 1865 eingefordert werden.

Das Aktienkapital der Assecuranz-Union beträgt bekanntlich nominell 9 Mill. RM., von denen jedoch nur 7 Mill. RM. eingezahlt sind; und zwar sind 5 Mill. RM. Inhaber-Aktien voll eingezahlt, 4 Mill. RM. Namens-Aktien dagegen nur zu 50 Prozent. Der Gläubigerausschuß wird sich noch im Laufe der nächsten Tage mit der Frage befassen, an welche Personen mit der Nachschußforderung heranzutreten ist. Da es sich bei den nicht eingezahlten Aktien ausschließlich um Namens-Aktien handelt, so können die Namen der betreffenden Aktieninhaber an Hand des Aktienbuches festgestellt werden. Im Interesse der Gläubiger wird die Einzahlungsforderung mit Sicherheit erhoben werden. Die Frage ist nur, ob man die 2 Mill. RM. erhalten wird. Es sollen zunächst die Inhaber der Aktien festgestellt und nachgeprüft werden, ob sie solvent sind. Das Blatt glaubt zu wissen, daß ein Teil der nicht voll eingezahlten Aktien bei den Konzerngesellschaften der Assecuranz-Union liegt, so daß sehr in Frage gestellt ist, ob die Nachzahlung in vollem Umfange zu erhalten ist. Wann der Status der Assecuranz-Union fertiggestellt werden kann, entzieht sich noch der Kenntnis. Ein Abschluß der Arbeiten läßt sich anscheinend heute noch gar nicht überblicken; denn namentlich die Angelegenheit des Neptunus ist hierfür noch viel zu unklar. Es ist noch nicht sicher, ob Neptunus in Konkurs gehen wird oder ob ein Vergleichsverfahren möglich ist.

Zur Lage der bergischen Textilindustrie

Im Monat September setzte in der bergischen Textilindustrie die rückläufige Bewegung in verschärftem Maße ein. Eine besonders starke Abwärtsbewegung war vor allem in dem oberbergischen Bezirk zu verzeichnen, wo im Berichtsmonat eine größere Anzahl von Arbeitskräften freigestellt wurde. Im Wuppertaler Bezirk war die Lage auch unbefriedigend, jedoch erreichte der Rückgang, soweit er die Fabrikbetriebe betraf, nicht ein so großes Ausmaß wie in den Vorwochen. Als außerordentlich trostlos muß aber die Lage der Heimarbeiter bezeichnet werden, da mehr als 70 Prozent aller Bandstühle der Heimindustrie stillstehen. — Diese Verschlechterung in der bergischen Textilindustrie, die wohl lediglich auf die verminderte Aufnahmefähigkeit der breiten Masse zurückgeführt werden dürfte, ist um so bedauerlicher, als sie bei den meisten Zweigen mitten in die Saison fällt.

Die Besetzung der Kammgarnindustrie ist trotz der vorgeschrittenen Saison überaus mäßig. Der Auftragseingang ist völlig unzureichend, da der Großhandel wegen der anhaltenden Unsicherheit am Rohstoffmarkt und der wachsenden Arbeitslosigkeit äußerst vorsichtig disponiert. Auch den Neumusterungen gegenüber hat er seine Zurückhaltung nicht aufgegeben. Es besteht die Gefahr weiterer umfangreicher Betriebseinschränkungen, falls keine Besserung der Auftragserteilung eintritt.

Obwohl die Wintersaison noch keineswegs beendet ist, hat in der Streichgarnindustrie die rückläufige Bewegung bereits mit aller Schärfe eingesetzt. Die am stärksten betroffenen Streichgarnwebereien haben umfangreiche Entlassungen und Kürzungen der Arbeitszeit vornehmen müssen. — Die Streichgarnspinnereien haben auch zum Teil bereits Betriebseinschränkungen vorgenommen, wenn auch hier die Beschäftigung nicht ganz einheitlich war. Da aber der Auftragseingang ausnahmslos nicht genügt, ist wohl bei allen Betrieben mit weiteren Einschränkungen zu rechnen. — Die Preise für Streichgarnerzeugnisse sind so gedrückt, daß sie kaum noch einen Gewinn abwerfen. Der Zahlungseingang ist schleppend.

In der Baumwollspinnerei ist die Besetzung vollkommen ungenügend. Die Abnehmer disponieren sehr vorsichtig, allerdings sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sie die Zurückhaltung wegen der niedrigen Rohstoffpreise etwas aufgeben. Die Preise sind z. T. unter die Selbstkosten gedrückt.

In der Strick- und Wirkwarenindustrie hat sich die saisonmäßige Belebung fortgesetzt. Beschäftigung und Auftragseingang waren befriedigend, wenn auch der Umfang der Bestellungen keineswegs den der Vorjahre erreicht. In allen Betrieben mußten die Belegschaften verstärkt und die Arbeitszeit verlängert werden, was eine Erklärung darin findet, daß der Zeitpunkt der Bestellung und der Ablieferung sich auf wenige Wochen zusammendrängt, weil der Großhandel bis zum äußersten Termin die Bestellungen hinausgezögert hat. Leider wurde Lagerware fast gar nicht gekauft, so daß die z. T. recht umfangreichen Lagerbestände die Firmen weiter belasten. Obwohl die Wolle ihren tiefsten Stand bereits überschritten hat und die Steuer- und Soziallasten dauernd steigen, wurde allgemein versucht, die Preise weiter zu drücken. Vielfach versuchten die Kunden sogar, auf bereits getätigte Abschlüsse noch weitere Preisnachlässe zu erzielen.

In der Kunstwollindustrie hat sich die rückläufige Bewegung in verschärftem Maße fortgesetzt, so daß neuerdings wieder Betriebseinschränkungen erfolgen mußten. Der schlechte Geschäftsgang in der Streichgarnindustrie wirkt sich in vollem Maße auf die Kunstwollindustrie aus. Die niedrigen Wollpreise hatten eine entsprechende Herabsetzung der Kunstwollpreise zur Folge, obwohl die Preise für Lumpen nicht in gleichem Maße zurückgingen. Die Preise ließen deshalb kaum einen nennenswerten Nutzen.

In der Industrie der Barmer Artikel ist die Lage im ganzen wenig befriedigend. In der Spitzenfabrikation war die Beschäftigung größtenteils ungenügend. Das Band- und Litzengeschäft war uneinheitlich. Die Hoffnungen, die auf die dem Bande günstige Herbstmode gesetzt wurden, haben sich bis jetzt jedenfalls noch nicht in vollem Umfange erfüllt. Nur in Hutbändern und Hutlitzen, vor allem für Damenhüte, wurden einigermaßen befriedigende Umsätze erzielt. Die Ausfuhr von Barmer Artikeln leidet stark unter der Weltwirtschaftskrise. Außerdem erschweren bei manchen Ländern die hohen Zollschranken den Absatz ungemein. Die Preise waren wenig gewinnbringend. Die Kundschaft zahlte sehr langsam.

9264

SHELL AUTOOELE

Tanken Sie aus dem SHELL KABINETT. Sie sparen!

Essener Börse vom 6. Okt.

* = amtlich notierte Werte

Kurse in Reichsmark

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
*Alte Haase	310	—
*Carolin	2800	—
*Carolus Magnus	—	5000
*Constant. d. Gr.	—	5000
*Deutschland	130	150
Diergardt-Nev	2.00	250
*Ewald	11250	12250
Gliickauf-Segen	—	—
*Gottessegen	—	—
*Graf Schwerin	—	2100

Aktien in Prozenten.		
*Heinrich	—	7000
*Jos. Dumstorf	—	—
*Köln-Ludwig	—	24000
*Langenbrahm	12600	—
Westfalen	1500	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellersammel	2000	2150
Brucks.-Neuack.	—	2100
*Ident. Hoffnung	—	—
*Humboldt	—	—
*Leonhardt	—	—

Lachersberg	—	—
*Michel	8400	—
*Vesta	—	5900
Verschiedenes		
*Hermannshall	—	—
Nas.Zement (Akt.)	—	80
Kali-Kuxe		
*Helmrode	1600	1800
Bergmannssegen	11000	—
Hercules	—	—
Hugo	—	—
Ilseburg	—	—
*Marbach	4600	5000
*Mariahall	—	—
*Desdemona	—	—

Ringelstein	12500	14000
Friedrichsroda	3800	—
*Ulmenhorst	—	—
Hastgberst	3250	—
Hannoversch-Lüneburg	—	—
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshausen	—	—
Hindenb.-Kaliwerke	—	—
*Honnefeld	7700	—
Hope	5100	5600
Hugo	—	—
Ilseburg	—	—
Aktien		
Ilseburg Kali	121	—
*Kali Werke Aasee	—	1700
*Kali-Werke Bischofrode	—	1760

Kali	—	1780
Kaliwerke Aschersleben	—	—
*Neustassfurt	—	25000
Rosenhof-Kali Zeitz	4600	—
Salzdetfurth	—	2900
*Salzdetfurth	—	—
Solvayhall	—	—
*Sollstedt	—	—
Thüringia Kaliwerke	12500	14000
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	125
*Volkenroda	—	—
*Wintershall	—	—
Aktien		
Aschersleben Kali	42	—
*Bergw. Lothr.	35	37
*Bergw. G. Desdemona	62.5	64
Braunk.-Ges. Zeitz	—	—
*Burbach ausg.	131	135
Burbach alte	134	136
*Dortmunder Eisen	—	—
Eintracht Hildesheim	—	—
*D'dorf. H. Loewe	—	30
*Deutsch Luxemb.	—	—
*Gelsenk. Schalke	—	—
*Hallesche Salzw.	181	187
Hans. Kali	126	129
*Hochtief A.-G.	—	—
*Hohenlohewerke	—	—
*Kabel Rheyd.	158	162

*Kali Landw.	42	—
*Köln Hammers	—	—
Königs Wilhelm	—	—
Ver. Bergw. Ver.	—	—
*Lüdenscheid Eis.	47	—
Magdeb. B.-Ver.	—	—
*Rhein. Berg.	81.5	83
Thüringer Gas	48	—
*Rheinmetall	—	90
*Rh. W. Elek.-A.	—	—
*Rh.-W. Elektr.	—	—
*Roddergrube	—	—
*Siemens	—	—
*Schlesi.-Dynam.	—	76
*Stolberg Zinkhütten	150	—
Sigmundshall	—	156

Leonhard	150	—
*Ver. Rempel	—	—
*Wagner Metz	148	—
Ungenotierte Aktien		
Accum. Thermal	—	—
Allgem. Hornau	74	—
Alsberg, Gebr.	98	—
Bellevue-Werke	—	—
Chem. Lacroix	—	—
Dortm. Union	—	—
Duis. Eisen-I.	70	—
Elektr.	—	—
Kodura	—	—
Porte, Gebr.	—	—
Gebr. Sod. u. Kem.	—	—

Ver. Stahlwerke	182	—
Gritzner	—	—
Hartmann	—	—
Harz- u. Kraft	—	80
Prometheus	—	—
Schles. Bergbau	—	—
Schles. Elektrizit.	140	—
Schles. Kohle	—	—
Schlickert, Gebr.	—	—
Schroeders, Gebr.	—	—
Thorner Walzw.	—	—
Ungarwerke	—	—
Wanz. Lippmann	—	—
Westf. Drahtind.	—	—
Wilh. Wagner	73.5	76

Westdeutsche Draht- und Kabelwerke A.-G., Duisburg. Die Verwaltung beantragt die Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis 20:1 von 420 000 auf 21 000 RM. und die Wiedererhöhung bis zu 100 000 RM. Der bei der Erhöhung des Kapitals sich ergebende Buchgewinn wird zu Abschreibungen verwendet. Ferner soll die H.-V. die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Wuppertal-Barmen beschließen.

Fr. Burberg & Co., A.-G., Mettmann. Diese Metallwarenfabrik weist für 1929-30 einschließlich 5581 RM. Gewinnvortrag 127 055 (124 479) RM. Reingewinn aus (i. V. 15 Prozent Dividende).

Holländische Margarineneugründung. Mit einem Aktienkapital von 550 000 hfl. wurde mit dem Sitz in Zaandijk eine neue holländische Margarinefabrik errichtet. Zu den Gründern der Gesellschaft, die „Noord-Hollandsche Margarine-Fabriek" firmieren wird, gehören vornehmlich Molkereiunternehmungen.

A.-G. Stadtberger Hütte in Niedermarsberg i. Westf. Im Anschluß an die o. H.-V. am 31. Oktober ds. Js. findet gleichzeitig und zwar am gleichen Tage eine a. o. H.-V. statt, welche über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen soll. Eine G. m. b. H. steht vor der Gründung, deren Aufgabe es sein wird, den größten Teil der Aktivwerte der Stadtberger Hütte zu erwerben, um diese in einer noch nicht festgelegten Form weiterzuführen, soweit es die Verhältnisse am Kupfermarkt irgendwie gestatten werden.

Erhöhter Reingewinn bei der British Celanese. Die britische Celanese Company meldet einen Reingewinn von 781 201 Pfund in den letzten 16 Monaten bis zum 30. Juni 1930 gegenüber einem Gewinn von 326 909 Pfund für die vorangegangenen 12 Monate. Die flüssigen Mittel stellen sich auf netto 2 691 010 Pfund.

A.-G. für Schlesische Leinenindustrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne), Freiburg i. Schlesien. — § 240. — Fusionspläne. — Die H.-V. genehmigte den Abschluß für 1929. Von dem Verlust von 4 175 433 (i. V. 2 885 106) RM. wird ein kleiner Teil durch eine Reserve von 31 927 RM. gedeckt und der Rest vorgetragen. Die Verwaltung machte Mitteilung gemäß § 240 des Handelsgesetzbuchs. Eine Sanierung des Unternehmens erfolgt vorläufig noch nicht, weil die Lage der Leinenindustrie sich bis jetzt noch nicht gebessert hat und man ferner noch immer mit einem Zustandekommen der Fusionspläne mit anderen schlesischen Unternehmungen der Branche rechnet.

Gläubigerversammlung des Sitzenhauses J. Link, Berlin. In der Gläub.-Vers. wurde lt. „Konfekt." vorgetragen, daß den Aktiven von RM. 48 229.— Passiven von RM. 241 149.— gegenüberstehen. Das Warenlager (echte Spitzen) wird mit RM. 45 000.— angegeben und nach Abschreibung von 60 Prozent mit RM. 18 000.— bewertet. Das allgemeine Spitzenlager wird nach einer Abschreibung von 50 Prozent mit RM. 25 000.— angegeben. Unter den Passiven erscheinen Warenschulden einschließlich Akzeptverbindlichkeiten mit RM. 59833.—, Außenstände mit RM. 12 000.— und Darlehensschulden mit RM. 168 886.—. Ein positiver Vergleichsvorschlag konnte in der Versammlung noch nicht unterbreitet werden, da die Verhandlungen mit den Darlehensgläubigern noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Wieder schwache Börse

Verstimmt durch die Vorgänge in Brasilien. Kleines Angebot aus dem Inlande. – Glattstellungen der Spekulation.

WG. **Berlin**, 7. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute sehr mißmutig und verstimmt. Wenn es zu einem stärkeren Kurseinbruch doch nicht gekommen ist, so liegt das an dem Tiefstand des Geschäfts. Auswärtige Käufer fehlen vollkommen. Dagegen sickert immer noch Angebot in sehr zahlreichen kleinen Posten aus dem Inlande durch. Besonders verstimmt hat das Wiedererscheinen von Material auf dem Anleihemarkt (Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorzugsaktien). Das Ausland hielt sich vollkommen abseits. Die Spekulation nahm kleine Glattstellungen vor, hielt sich aber von Leerabgaben zurück, da die Banken zu Interventionen bereitstehen. Die Revolution in Brasilien wird hier als ein sehr ernstes Ereignis angesehen. Da die Vorgänge bereits gestern die Wallstreet verflaut haben, so fürchtet man, daß sie noch weitere Kreise ziehen werden. Daß auch in Deutschland weder die politischen noch die wirtschaftlichen Verhältnisse zu befriedigen oder gar zu neuer Unternehmungslust anzureizen vermögen, zeigt die sehr bedauerliche Fortsetzung der Devisennachfrage zum Zwecke der Kapitalflucht.

Vorübergehend war die Stimmung auf Deckungen hin etwas erholt. Die Gewinne gingen aber in der allgemeinen Lustlosigkeit später zum Teil wieder unter.

Im weiteren Verlaufe war die Stimmung noch etwas schwächer.

Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen heute um 1 Prozent schwächer, Reichsbahnvorzugsaktien auf 88,12 Prozent gedrückt. Altbesitzanleihe auf 55,90 abgeschwächt, Neubesitzanleihe abbröckelnd. Von den Auslandsrenten waren nur fünfprozentige Mexikaner und Ungarische Goldrente leicht gebessert.

Der Kassamarkt war ebenfalls überwiegend schwach. Am Unnotierten Markt war die Haltung ruhig.

Auf dem Devisenmarkt zeigte sich immer noch ziemlich beträchtliche Nachfrage, die zum Teil damit zusammenhängen dürfte, daß morgen auch der Devisenhandel eingestellt ist. Im übrigen ist die Nachfrage zweifellos auf Kapitalfluchttendenzen zurückzuführen. Der Dollar war fester, mit 4,2020—25, London-Neuyork schwächer mit 4,8597, matt Spanien mit 47,40. Aus dem Auslande wird Rio de Janeiro aus London sehr schwach mit 4,81 (gestern 5.20) gemeldet, hier ist Rio wegen Mangels jeglicher Nachfrage gestrichen worden.

Am Geldmarkt war Tagesgeld wieder ein wenig billiger mit 4 bis 6, teilweise auch 3,75, Monatsgelt 5—6, bankgirierte Warenwechsel 4,25, Privatdiskont 3,87 Prozent.

Gegen den Schluß war das Geschäft wenig verändert.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 7. Oktober.

Barmer Bankverein	107.37	106.62	Farben-Industrie	136.50	136.50
Comm. u. Privatbk.	118.00	117.50	Gelsenk. Bergwerk	98.00	98.25
Darmst. u. National	160.25	158.50	Ges. f. el. Unters.	121.37	121.37
Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch.	116.50	116.25	Harpener Bergbau	86.50	86.50
Dresdener Bank	115.50	115.50	Kali Aschersleben	195.00	195.50
Hamburger Paket	77.25	77.50	Karstadt	90.25	89.75
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	78.00	77.75
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Roh	71.50	71.50
Nordd. Lloyd	78.00	78.25	Mansfeld	44.00	43.50
Aku	60.25	59.50	Oberschl. Koks	73.12	73.50
Allg. Elektr. Gesell	120.00	120.25	Phönix Bergbau	68.25	68.00
Bemberg	71.00	69.00	Rhein. Stahl	74.50	74.25
Bergmann Elektro	—	—	Rhein. Westf. El.	151.12	150.75
Buderus	51.12	51.50	Salzdetfurth	277.50	278.00
Comp. Hisp. (Chade)	281.50	281.00	Schuckert	134.50	134.75
Dt. Contin. Gas	115.12	115.00	Siemens & Halske	178.00	178.00
Deutsches Erdöl	65.50	64.75	Stöhr Kammgarn	73.75	73.75
El. Licht u. Kraft	120.50	121.00	Tietz Leonhard	119.00	119.50
			Ver. Stahlwerke	69.00	68.75

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	217.00	216-17	Mix & Genest	—	—
Berger Tiefbau	234.00	234.00	Sarotti	—	—

Kölner Börse vom 7. Oktober.

	7.	6.		7.	6		7.	6.
Barm. Bankv	107	108	Leips. Fen. II	—	—	Bassalt	30.0	30.0
Rg. Mk. Ind.	—	—	Leips. Fen. III	—	—	Bonn. Bergw	110	110
Rh. Bauerab	85.0	85.0	Magdb. Fen. I	—	—	Brank. Ze.	78.2	78.2
Rh. Brückdkr.	150	150	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach-M. Fen.	928	928	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	95.0	—
Aach. Rückv.	121	121	Rh. W. Lloyd	—	—	Hochwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Fenv	—	—	Köln. Gummi	70.0	70.0
Allianz Ver.	1.8	1.8	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	55.0	55.0
Col. Köln. Fen	88.0	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	150	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	94.5	95.0
Gladb. Fen.	525	525	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	—	—
Köln. Hagel	70.0	70.0	Allianz	172	179	Tietz Leonh.	—	116
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	—	—	Zypen-Wien	151	151
Köln. Rückv.	450	455	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	270	280	Adler Brau.	10.0	—			
Leips. Feuer	—	—	Alexanderw	—	16.0			

Düsseldorfer Terminkurse vom 7. Oktober.

Barmer Bankverein 107 G 106,25 G (106,25 G); Danatbank 160 B 157,50 B (158 G); Dt. Bank u. Disconto 116 G 115,75 G (115,75 G); Feldmühle 118 B 115,50 G (116,25 B); Gelsenkirchen 98 b 98,25 B (98 G); Harpen 86,75 B 86,50 B (86,50 B); Hoesch 77,50 B 77 B (76 G); Kali Aschersleben 196 B 195 G (195,50 B); Klöckner — 69,50 B (69 G); Köln-Neuessen — 77,50 B (77,25 G); Mannesmann 72 B 70,50 G (71,75 B); Phoenix 68,50 B 68 B (67 G); Rh. Braunkohle 173 B 170 G (170,25 B); Rheinstahl 74,50 b 73,50 G (74,50 B); RWE. — — (150 G); Salzdetfurth 275 G 276 G (277,50 G); Veer. Stahlwerke 68,50 G 68,75 G (68,25 G); Wintershall 135,50 b 136,50 b 136,75 b (135,50 b); Karstadt 91,50 B 89 G (89 G); Westeregeln 198 B 196 G (197 B).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz. Lombardzinsfuß 5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Dish. %	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.474	1.476	1.480	1.482
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.201	4.209	4.200	4.208
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.076	2.080
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.40	20.44	20.397	20.437
Amerika 1 Dollar	2.5	4.198	4.206	4.197	4.205
Rio 1 Milreis	—	—.—	—.—	0.425	0.427
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.377	3.383	3.357	3.363
Holland 100 Gulden	3	169.34	169.68	169.27	169.61
Athen 100 Drachmen	10	5.438	5.448	5.435	5.445
Belgien 100 Belga	2.5	58.55	58.67	58.545	58.665
Bukarest 100 Lei	9	2.496	2.500	2.494	2.498
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.49	73.63	73.425	73.565
Danzig 100 Gulden	4.5	81.53	81.69	81.52	81.68
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.565	10.585	10.561	10.581
Italien 100 Lire	5.5	21.985	22.025	21.975	22.015
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.443	7.457	7.439	7.453
Kowno 100 Litas	—	41.94	42.02	41.89	41.97
Dänemark 100 Kron.	4	112.34	112.56	112.34	112.56
Lissabon 100 Escudo	8	18.825	18.865	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.33	112.55	112.31	112.53
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag 100 Kronen	4	12.456	12.476	12.459	12.479
Island 100 isländ. K.	—	92.29	92.47	92.29	92.47
Riga 100 Latts	—	80.88	81.04	80.81	80.97
Schweiz 100 Franken	2.5	81.545	81.705	81.46	81.64
Sofia 100 Lewa	10	3.043	3.049	3.043	3.049
Spanien 100 Pesetas	6	42.96	43.04	43.21	43.29
Schweden 100 Kron.	3.5	112.76	112.98	112.74	112.96
Estland 100 Kronen	8	111.79	112.01	111.79	112.01
Oesterreich 100 Schill.	5	59.21	59.33	59.21	59.33

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief
Warschau	46.95	47.15	46.95	47.15
Kattowitz	46.95	47.15	46.95	47.15
Posen	46.95	47.15	46.975	47.175
Noten				
Poln. Zloty	46.95	47.85	46.95	47.35
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 6. Oktober.

Buenos Aires: London (Kabel) 39⁹/₁₆ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.35 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 125.20 Goldpeso f. 100 US-D.

Amsterdamer Devisen vom 7. Okt. Berlin 5899,50, London 1204¹³/₁₆, Neuyork 347,94, Paris 972,87, Belgien 3458, Schweiz 4812,50, Italien 1298, Madrid 2555, Oslo 6631, Kopenhagen 6632, Stockholm 6658, Wien 3499, Budapest 4340, Prag 735,50, Helsingfors 623,50, Bukarest 146, Yokohama 122, Buenos 87, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1205³/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 248,02.

Züricher Devisen vom 7. Okt. Paris 2021,50, London 2503, Neuyork 515,05, Belgien 7185, Italien 2697,50, Spanien 5330, Holland 207,75, Berlin 122,57,5, Wien 7267,50, Stockholm 138,40, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,87,5, Sofia 373,25, Prag 1529, Warschau 5775, Budapest 9020, Belgrad 912,87, Athen 667,50, Konstantinopel 244,25, Bukarest 306, Helsingfors 1297,50, Buenos-Aires 181,25, Japan 255. — Nominell.

Londoner Devisen vom 7. Okt. Neuyork 485,96, Montreal 485,53, Amsterdam 1204,93, Paris 123,84, Brüssel 3463,37, Italien 9280, Berlin 2042,12 leichter, Schweiz 2502 Geld, Spanien 4725 lebhaft, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1809, Oslo 1816,12, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,10, Prag 163,77, Budapest 2777,62, Belgrad 274,37, Sofia 670,50, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3444, Warschau 4336, Buenos-Aires 3956, Rio de Janeiro 481 nom., Yokohama 2.044, Montevideo 4000, Buenos auf London 3956 nom., Lond. auf Bombay 1.379.

Warenmärkte.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 7. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1784, Dez. Ashm. 1177, Jan. Sak. 1812, Febr. Ashm. 1214.

Bremer Baumwolle: 11,39.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 7. Okt., Anfang. Okt. 548 geh., Dez. 557 geh., Jan. 563 geh., März 73 bis 74, Mai 583 geh., Juli 590 geh. — Tagesimport 11600. — Ruhig und behauptet.

Londoner Kautschuk vom 7. Okt., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3¹¹/₁₆ K., Smoked ribbed sheets: Loco 3,75 K., November dito K., Dezember 3¹⁵/₁₆ K., Januar-März 3,87 K., April-Juni 4¹/₁₆ K., Juli-September 4,25 K. — Willig.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 6. Okt., Schluß. Loco 1025, Okt. 1008, Nov. 1022, Dez. 1036 bis 38, Jan. 1047. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 7. Okt. Dezbr. 33,50 B 32 G; März 30 B 29,75 G; Mai 30 B 28,50 G; Juli 29 B 28 G; Sept. 26,50 B 27,50 G. — Das Wetter trübe.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. Okt., Anfang. Jan. 865, Juli 908 — Stetig.

Londoner Kolonial-Wollauktion.

Die Konkurrenz bei den Londoner Kolonialwollauktionen war laut Drahtbericht des Konfektionär bei Eröffnung der vierten Auktionswoche am 6. Oktober nur sehr mittelmäßig. Es kam keine besondere Kauflust auf. Die angebotene Auswahl von 8610 Ballen Wollen war schlecht. Die Zurückzüge wegen zu hoher Preislimite erreichten bis zirka 40 Prozent der angebotenen Lose. Im einzelnen gelangten folgende Provenienzen unter den Hammer: 748 Ballen Neusüdwal., 704 Queensland, 772 Victoria, 607 westaustralische, 4006 Neuseeland, 324 Tasmania und 1265 diverse Sorten. Trotz der flauen Stimmung waren westaustralische Greasy Merinos und Queensland Scoureds von deutscher und französischer Seite gefragt. Englands Interesse konzentrierte sich auf Neuseeland Slipes. Auch Neuseeland Scoureds Merinos und Scoureds Croßbreds hatten Abgang. Nachstehend einige Preise vom 6. Okt.: Neusüdwales: Scoured Merinos 16,5, Scoured Merinos Combings 13,5 bis 20, Scoured Pieces 9,5 bis 12, Lambs 17,5, Greasy Merinos 13, Greasy Merinos Lambs 7,25 bis 8,75. — Queensland: Scoured Merinos 15 bis 20,5, Scoured Merinos Combings 16 bis 19,5, Clothings 15, Bellies 13,5 bis 14,5, Broken 13,75 bis 14,5, Scoured Merinos 17,25, Greasy Comebacks 11,5 bis 13. — Westaustralische: Scoured Merinos Pieces 13, Locks 8,5 bis 11,5, Scoured Croßbreds Lambs 10,5, Greasy Merinos 10 bis 11, Greasy Merinos Croßbreds Lambs 11 bis 11,5, Greasy Fleetes 10, Greasy Pieces 8 bis 10,5. — Neuseeland: Scoured Merinos Combings 17,5, Scoured Pieces 15,5 bis 18, Scoured Croßbreds Combings 8 bis 10, Scoured Croßbreds Pieces 8,75 bis 9,75, Bellies 8,5, Greasy Croßbreds 7,25 bis 9, Greasy Halfbreds 9 bis 10,25, Greasy Pieces Halfbreds Combings 7, Greasy Slipes Halfbreds 7,25 bis 10,25, Slipes Croßbreds 5,75 bis 10. (Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.)

Vom Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt.

Die Londoner Versteigerungen nehmen ruhigen Verlauf; die Preise neigen etwas zu Käufers Gunsten. In Bradford haben die Verbraucher nur mäßige Eindeckungen vorgenommen. Infolge der Preisschwankungen am Antwerpener Termin-Markt waren auch die Notierungen in Roubaix unregelmäßig. Merinos sowie feine Kreuzzuchten bleiben stark begehrt; es sind darin große Umsätze getätigt worden.

Berliner Produktenbörse vom 6. 7. Oktober

		6. 10.	7. 10.	
Weizen	loco	226.0—228.0	226.0—228.0	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	244.0—000.0	244.0—000.0	
dto.	Dez.	256.0—000.0	256.0—254.5	
dto.	März	270.5—271.0	271.0—270.0	
Roggen	loco	149.0—150.0	150.0—152.0	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	164.0—163.0	163.0—160.5	
dto.	Dez.	179.0—000.0	179.5—177.5	
dto.	März	194.0—194.5	194.5—192.5	
Hafer	loco	146.0—159.0	146.0—159.0	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	153.0—000.0	155.5—154.0	
dto.	Dez.	162.0—163.0	164.0—162.0	
dto.	März	178.0—180.0	178.0—177.0	
Frei Gerste		191.0—215.0	190.0—215.0	ruhig
Futt. u. Indgerste		167.0—181.0	167.0—180.0	ruhig
neue Wintergerst		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		27.00—35.25	27.00—35.25	behauptet
Roggenmehl		23.90—27.00	23.75—27.00	behauptet
Weizenkleie		7.50—7.00	7.50—8.00	ruhig
Roggenkleie		7.25—7.50	7.25—7.50	ruhig
Weizen-Melasse		—	—	
Rapa		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		30.00—34.00	30.00—34.00	
Erbsen kleine		—	—	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peelusehken		19.00—20.50	19.00—21.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		19.00—21.00	19.00—21.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		9.80—10.10	9.80—10.10	
Leinkuchen		16.20—16.60	16.00—16.30	
Trockenschnitzel		—	—	
Sojaschrot		13.30—13.80	13.30—13.80	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 7. Oktober.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	96.25
Raffinadekupfer, loco	86.00—88.00
Standardkupfer, loco	86.00—87.00
Standard Blei	30.00—31.00
Original-Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	48.75—50.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	278.00—282.00
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 7. Okt. Kupfer: Okt. 87 B 85,50 G; Nov. 86,50 B 85,50 G; Dez. 86,25 B 85,50 G; Jan. und Febr. 86 B 85,25 G; März bis Aug. 85,75 B 85,25 G; Sept. 85,75 bez. dito B 85,50 G. — Abgeschwächt.

Londoner Mittelmetalle vom 7. Oktober.

Kupfer per Kasse	43.87	Blei prompt	16.25
„ 3 Monate	43.87	„ entfernte Sichten	16.12
Zinn per Kasse	122.75	Zink prompt	14.50
„ per 3 Monate	124.25	„ entfernte Sichten	15.00

Berliner Börse vom 7. Oktober.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	7. 10	6. 10.
D. Wrth. 23, f 32,10-1000 D	6	—	—
D. Wrth. 23, f 35,10-1000 D	6	—	—
Reichsanl. 27	—	99.00	99.25
D. Reichsanl. 27	6	88.00	88.00
D. Rch. K. Gm dto. 1930	8	87.25	87.25
D. Reichsan. S	6a	—	—

Ohne Zinsberechnung

D. Anl. 1-4000	12	56.90	57.00
D. Ant. Abl.			
ohne Anlauf	12	6.62	6.70
D. Wrth. Anl bis 5 Doll.	12	—	—
Schutzgb.-Anl	4	2.70	2.70

Provinzialobligationen usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldsk.	8	—	—
Westf. Landsch.			
Dell. G. K. 2 H	6	96.00	96.00
Westf. Landsk.			
Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 28	7	93.75	93.75
Pr. Feing 27, I	9	84.50	84.50
Ostpr. Gold	10	—	—
Pr. Zentst. R. 8	10	101.0	101.7
Pr. Zentst. R. 7	10	101.0	101.7
Pr. Zent. R. 3, 6	8	97.00	97.00
Pr. Zent. R. 9	8	97.00	97.50
Pr. Zent. R. 8	7	93.50	93.00
Pr. Zent. R. 2, 12	14	85.75	86.00
Pr. Zent. R. 1, 13	5	82.00	2.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	98.50	98.50
dto. 22	8	99.25	99.25
Pr. G. Bd. G. Pf.	10	101.0	101.0
dto. Pr. Pfd. 1	7a	99.00	99.00
Komm. Ld. 1	7a	97.00	97.00
Pr. Pfdb. 17/18	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	8	01.0	01.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	98.00	98.00
Komm.-Obl. 4	7	93.50	93.50
Prl. Pfdr. G. 48	10	100.3	100.4
dto. 41	8	98.00	97.75
Pr. Pfbr. Em 17	8	95.75	95.50
Rh.-W. Bodkr. G.-R. Pfb. 2, R.	10	100.5	100.5
dto. S. 4, 4a	8	—	—
Rgg. Rth. G. 1-3	8	97.00	96.50
Rgg. Rth. G. 4-6	8	96.50	96.50
Rgg. Rth. G. 1-2	5	76.50	77.00
Wstd. BodCred	10	100.1	100.4
Wstd. BodCred	8	97.25	97.25
Wstd. BodCred	7	92.50	92.25

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	—	—
Elektro Kohle	5	4.50	4.42
Elektro-Zwerk	5	—	—
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	7.40	7.49
Mekl. Rogg.	5	7.80	7.80
Preußen Kali	5	7.40	7.40
Preuß. Roggen	5	8.25	8.25
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	7.48	7.48
Reihe 12-18	5	7.07	7.09
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	8	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk 400-Frk.		11.37	—
Ung. Goldrente	—	24.30	24.37

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	5	56.00	57.25
Baltim. Ohio	—	91.50	—
Canadabahn	—	23.75	22.00
Reichsbahn	7	88.12	88.25
Hamb. Paket	7	77.00	78.00
Hamb. Hochb. A	6	69.00	69.75
Hamb.-Südam.	8	162.0	—
Hansa Dampf	10	122.7	123.0
Lübeck Büchen	5	72.00	72.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	77.75	78.87
Schantzgb.	0	83.50	84.00

Bank-Aktien

	Div.	7. 10.	6. 10.
Allg. Dt. Cred	8	101.2	101.2
Bk. elek. Werte	10	108.2	109.2
Bank f. B. Ind	11	110.0	111.5
Barm. Bankv	10	107.0	107.7
Barm. Kreditb	0	50.00	50.00
Bayr. Hyp. W	10	124.5	124.5
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G	12	133.0	133.5
Berl. Hyp.-Bk	12	223.0	223.0
Comm. u. Pr.-B	11	117.2	118.0
Darmstädt. Bk	12	158.5	161.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	116.0	116.0
Dresdn. Bank	10	115.0	115.5
Nordd. Grund	10	161.0	163.0
Oldb. Leih-Sp	9	119.5	119.5
Bodenkreditb.	10	159.0	160.5
Reichsbank	12	216.5	220.1
Rh.-W. Bodkr.	11	150.2	149.7
Westd. Bodkr.	10	152.0	154.0

Versicherungen

Aach. Münch. F	20	922.0	927.5
Allianz	10	178.0	178.0
Berliner Feuer	8	37.00	37.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fen	50	—	—
Magdeb. Fen	30	337.0	334.0
Nordstern Allg	14	211.5	212.5
Viktoria Feuer	25	399.0	399.0

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	8	—	—
Adler Portland	0	31.25	32.87
Adl.-Stöll.-Gl.	8	65.00	65.00
Alexanderw.	0	15.50	15.87
Alsen	0	59.50	62.75
Allg. Elek.-Ges	9	120.0	122.0
Alsen Zement	14	120.2	120.2
Ammend. Pap	12	118.5	119.0
Anhalt. Kohle	8	58.00	58.00
Ankerwerk	10	186.0	187.0
Angsb. Nürnb.	6	66.25	69.25
Backau & Lad	19	82.25	82.25
Balcke Masch	10	113.7	113.7
Bamag Meguin	9	—	—
Basalt A.-G.	9	—	30.50
Bayr. Motoren	7	57.50	58.25
Bemberg J. P.	8	70.00	73.00
Berger, Julius	20	234.0	239.5
Bergm. Elektr.	9	145.0	149.0
Berl. Gob. Hutf	16	—	162.5
Berl. Holzkom	0	32.75	32.75
Berl. Karlsr.-I	0	50.75	50.37
Berlin Kindl	22	465.0	475.0
Berl. M. Schw	0	37.75	36.60
Bet. u. Monierb	12	94.50	94.75
Bösperde Wts.	5	38.00	37.50
Brauak. Brth.	10	148.5	148.0
Braunschw. K.	19	218.0	218.0
Braunschw. L.	4	92.00	92.50
do. Maschin.	0	40.00	40.00
Breith. Portl.	12	86.00	87.00
Bremen B. Oel	4	55.25	55.00
Brem. Vulkan	8	112.5	112.5
Bremer Wolle	10	133.0	132.2
Buderus Eisen	6	52.50	51.75
Busch Optik	0	53.00	—
Busch Lüdeck.	—	—	—
Bütze Metall	5	53.00	53.00
Byk Guldenw.	6	—	43.00
Calmon Asbest	0	12.00	11.75
Charlott. Wass	7a	83.50	84.00
IG. Chemie voll	12	177.2	177.2
„ 50%	—	180.7	180.7

An der Stätte des Grauens

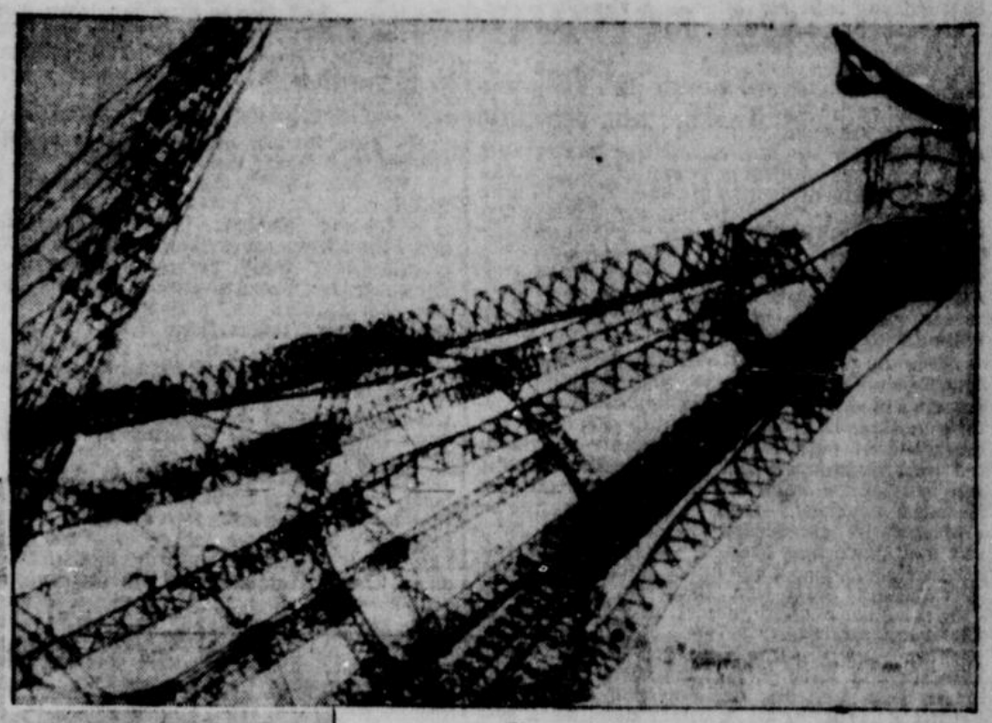
Zur Explosion des »R 101«



An dem tragischen Flug des R 101 nahm die Elite der englischen Luftfahrt teil. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Geschwaderführer Johnston, Mr. R. J. Reynolds, Luftfahrtminister Lord Thomson, Oberstleutnant Richmond, den Konstrukteur des Luftschiffes, und Sir Sefton Brancker, den Chef der zivilen Luftschiffahrt, vor dem Start in Cardington.



Ein Mitglied der Besatzung, Radcliffe, der die schwersten Verwundungen davontrug, mit dem ersten notdürftigen Verband.



Das ausgebrannte Gerippe ragt steil in die Luft; am Heck weht noch die britische Flagge.



Das Wrack des größten Luftschiffs der Welt. Lediglich das Metallgestänge hat den Flammen Widerstand geboten.



Die Karte zeigt den Weg des Luftschiffs von Cardington bis Allonne, in dessen Nähe das Unglück geschah.

Zur Flugzeug-Katastrophe in Dresden



Ein Messerschmidt-Flugzeug vom selben Typ, M 20, wie die bei Dresden abgestürzte Maschine. Oben rechts der Pilot Pust, der tödlich verunglückte. Unten links der Berliner Hermann Knittel, eins der Todesopfer



Der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac (der zweite von rechts) am Schauplatz der Katastrophe.

Matthys und Emilia

Eine alphabetische Liebesgeschichte

von Otto Brües

(18. Fortsetzung.)

Jettchen läßt ab von ihrem Nennen und Gehne, setzt sich auf den Kordsessel — dessen Kissen sie selbst für den Sohn gestickt hat, mit Kreuzstich in Rot und Blau, und denkt sorgsam und ruhig das ihre zu Ende.

Matthys ist nicht nur Matthys, einer Mutter Sohn, er ist auch ein Fabrikant, und der König liebt doch die Soldaten. Er bedeutet in Handel und Gewerbe, in der öffentlichen Wohlfahrt einen Hebel, einen kleinen Hebel gewiß, und doch scheint er stark genug, Kräfte umzulagern — und bei den Soldaten kann er das nicht, denn sie, Jettchen, ist für die Freiheit geschaffen und also auch ihr Sohn.

So, das hat Jettchen sich zurechtgelegt und nun trippelt sie aus ihres Sohnes Zimmer über den Flur in das eigene, reißt am Klingelzug, daß man bis auf den Hof die Schellchen hört, ruft nach dem Trautchen Janssens und beginnt eine Arbeit, bei der nicht nur sie gern verweilt, auch wir wollen daran teilhaben, denn es ist eine putzige und zugleich feierliche Arbeit, für Frauen wichtig und auch von den Männern ernst genommen: Jettchen kleidet sich an! Diesmal darf Jeremias dabei sein . . . Ihr braucht nicht zu fürchten, daß wir an ihr, der mütterlichen Frau von fünfundfünfzig Jahren, unziemliche Dinge zeigen: sie hat ein Hauskleid übergeworfen, das sie nun ablegt und das Mädchen legt den Sonntagsstaat bereit. Das Kleid ist aus schwerer, enzianblauer Seide zugeschnitten, die breit über den Schultern liegt und in zwei mächtigen Flügeln bis auf den Boden reicht; vom Rock, der über Reifen gespannt ist, kommt nur ein spitzes Dreieck hervor. Auf der Brust ist eine Rüsche aus demselben enzianblauen Stoff angebracht: eine überlebensgroße, ausschweifende Rüsche, die man auch einen Riesenschmetterling nennen könnte. Die Ärmel langen bis zum Ellenbogen, sie sind bauschig gerafft, der Arm kommt aus ihnen wie aus einem Blütenkelch hervor.

Über all diese Herrlichkeit wirft Janssens Trautchen einen gelben Mantel. Jettchen setzt sich an den Spiegel und nun wird mit nicht geringem Aufwand an Puder und Schleifen ein Haargebäude aufgetürmt. Da heißt's „Stillhalten" und es kommt soweit, daß Jettchen unruhig mit den Füßen auf dem Boden klappert. Das Mädchen erschrickt, aber in demselben Augenblick setzt sie ein feines Spitzenhäubchen oben auf das Haar und steckt es mit zwei, drei goldenen Nadeln fest. Auch Puder wird draufgelegt, doch Jettchen folgt dem Büchslein mit scharfen Blicken, daß ja nicht zu viel von der blockigen Masse auf ihre Haare gerate. Jettchen stellt sich vor den Spiegel und lüftet ihn in mancherlei Winkeln um seine Achse schwingen, sie ist mit ihrem Putz zufrieden und legt noch eine Bernsteinkette um ihren Hals. Aber nein, dann gibt sie den Schmuck seiner samtnen Wiege zurück und begnügt sich mit einem schwarzen, enganliegenden Seidenbändchen. Noch einen leichten Mantel, und Jettchen macht sich auf ins Städtchen.

Nämlich zu dem Vogt und Schultheißen Arnold Pütz! Der hat nicht im geringsten vermutet, warum wohl die Frau Henriette im Sonntagsstaat zu ihm kommt, er wäre sonst, wie wir ihn kennen lernen werden, wohl durch die Hintertür seines Hauses entwichen! Nun macht er einen artigen Kratzfuß, bietet der Dame einen Stuhl an, verschränkt die Arme und hört ihre Rede. Was wird sie gesagt haben? Wir kennen den Brief, der an sie gelangt ist und die Gedanken, die sie sich gemacht hat! Herr Pütz scheint jedoch nicht besonders erbaut, er wechselt in einem fort den Standfuß und zuckt mit den Achseln.

„Ja, meine Liebe", sagt er, als sie fertig ist, „weiß sie denn, auf welche Weise der Herr Matthys Soldat geworden ist?"

„Nun", antwortet sie, „ganz gewiß nicht freiwillig, und seit zehn Jahren ist jede gewaltsame Werbung untersagt!"

„Jaja", meint Pütz, „von dem „Wie?" müßte man doch etwas wissen?"

„Immerhin", gibt Jettchen mit schon schärferem Ton zurück, „warum bezahlt die Gemeinde tausend Rheintaler im Jahre? Damit sie frei wird von aller Enrollierung!"

„Gewiß, gewiß!" sucht Arnold Pütz sie zu beruhigen, „doch müßte man für jeden Fall die näheren Umstände erfahren. Eine hohe Regierung springt nicht sanft mit unsereinem um, wenn er aus falschen Grundlagen eine Eingabe macht!"

Plötzlich springt Jettchen auf, so schnell, daß der Reifrock wankt und schwankt.

„Ich sehe schon", sagt sie, „er hat die Hosen voll!"

„Madame Henriette, so etwas klingt schlecht aus dem Mund eines Frauenzimmers!"

„Monsieur Pütz", trompetet Jettchen, „auch ihn haben die Preußen einmal geholt — freilich nur nach Geldern und nicht nach Berlin, wo ihn wegen seiner kümmerlichen Figur keiner hätte brauchen können — und seinetwegen hat sich damals die Gemeinde entschlossen, solche Zuhuße zu zahlen . . . hat er das vergessen?"

„Keineswegs, Madame", besänftigt der Schultheiß, „aber wer im Amte ist, gewinnt bald besseren Einblick."

„Besseren Einblick?" hohnlacht Jettchen, „jawohl, doch schlechteres Handeln. Ich bin mit ihm fertig und werde mir die Hilfe bei denen holen, die die Accisen zahlen — — die Steuern, von denen er lebt! Bon soir, m'sieur!" Jettchens Wange flammt, und in Geschwindschritt geht die Frau über die Straßen. Die Dämmerung ist schon eingefallen, doch daran stört sich eine Mutter nicht, die für ihren Sohn etwas erreichen will. Sie besucht noch vier Herrschaften, Fabrikanten, Negotianten und Manufakturiers und trägt ihnen mit Beredsamkeit vor, daß etwas geschehen muß. Wie sollen Handel und Wandel gedeihen, wenn die Werber alle jungen Leute fortschleppen? Was den Vogt und Schultheißen Pütz betreffe, so sei er mit dem po. Hinterteil auf sein Pöstchen geleimt. Die Kaufleute und Bauern, die das Geld schafften, müßten sich eben selbst helfen. Es hätte nicht eine Frau von unsres Jettchens Schlage kommen müssen, um einen allgemeinen Aufstand zu erregen — schon auf den nächsten Morgen werden alle Schöffen und Geschworenen und unbeamteten, aber durch solche Manieren bedrohten Negotianten in den großen Saal der „Goldenen Gans" zu einer Aussprache geladen. Die Sterne sind schon aufgezogen, als Jettchen heimkehrt — aber sie geht am Hause des Schultheißen vorüber und kann nicht anders: sie stellt sich vor die Tür und ballt das ach so liebenswürdige kleine Fäustchen.

Nun bleibt ihr noch eine Aufgabe, keine geringe und harmlose, und sie zieht es vor, noch ein Häppchen zu essen, ehe sie die Schreibfeder aus dem Sekretär klappt, den Gänsekiel spitzt und einen Büttenbogen in der Mitte faltet. Soll sie doch an eine unbekannte Dame in Utrecht schreiben, an deren Dasein wenn sie sich's recht überlegt auf verwirrende Weise sie selber schuld ist. Sie macht also einen Anlauf und malt die Anrede:

„Meine liebe Emilia, so muß ich dich wohl nennen!"

Mit Kerzen wäre viel besser umzugehen, wenn sie nicht geschnuppt werden müßten; Jettchen greift zur Lichtschere und schneidet die wächsernen Ranken ab. Wenn doch die Frösche im Hofteich nicht so laut quaken wollten. Überhaupt hat sie ja gar nicht nachgesehen, ob die Läden hingelassen und die Türen verschlossen sind. Jettchen läutet am Klingelzug, das Mädchen muß schleunigst nachsehen. Bei dieser Gelegenheit fragt sie, ob sich noch niemand vorgestellt hat, der das Amt des Martin Göters übernehmen will. Hausdieners, Lieferwagenkutschers und Reitknechts in einer Person? „Nein? Also bitte, lasse mich, Lina, ich muß schreiben!"

Sie nimmt einen zweiten Bogen und beginnt von neuem. Merkwürdig, wie schlecht die Tinte ist. Da hat sie, nachdem sie nun dreißig Jahre aus der Schule ist, eine richtige „Sau" gemacht — die Kerze spiegelt sich auf dem schwarzen Rand, so dick ist der Tümpel. Nun, wozu hat man ein Federmesser, mit langer, schmaler spiegelnder Klinge? Damit man die Tinten'sau' ritzerats tilge! Aber auch das hat man verlernt, der Bogen gegen das Licht gehalten, zeigt ein faseriges Löchlein. So bleibt nichts übrig, als einen dritten Bogen zu nehmen . . . Klappt die Kassette auf und schaut an, sie ist leer!

Versuchen wir's wieder mit dem ersten Bogen! Doch Jettchen sinnt und schreibt ein paar Worte hin, armseliges Stückwerk vielfältiger Empfindung, und läßt wieder ab und beugt sich nieder aufs Papier und weint. Dann aber spürt sie, wie eins an ihren Knien reibt und auf den Schoß springt, und wie sie zusieht, ist es der graue Kater Jeremias. Sie krault ihm das Fell, bis er vergnüglich schnurrt. So hat doch ein Wesen ihr beigestanden, so hat sie doch eins erfreuen können. Inzwischen sind die Sterne erloschen, Wolken haben den Himmel zugedeckt, ein erquickender Regen fällt auf die Spätsommerflur die Kerze ist auf den Leuchter herabgebrannt, Wachs und Licht zerfließen.

Reden und Ratsversammlung, Versammlung der Bürger, hüben im Rathaus, im Saal der „Goldenen Gans"? Für den Vogt und Schultheißen Arnold Pütz ist der nächste Morgen nicht angenehm. Denn wie er aus dem Fenster blickt, sieht er den Schöffen Gregor Karkens im Ratsmantel daherkommen, und wie er fragt: Wohin des Wegs?, wird zur Antwort: in die „Goldene Gans". Nun, danach kommt Bruno Rüttges daher und antwortet auf dieselbe Frage: „In den Rat!" Zwar ruft ihm Pütz sofort nach, nur er, der Schultheiß habe den Rat einzuberufen, doch da kommen schon Remigius Keuth, Daniel Lustraeden und Niklas Pongs. Dem Vogt und Schultheißen wird Angst und Bange, geht er mit in die „Goldene Gans", so erkennt er an, daß die Versammlung mit einigem Recht berufen ist, schließt er sich aus, so werden sie ohne ihn Petitionen und Immendiata machen, die ihm sein Amt kosten können. Was bleibt ihm übrig, als selbst in die „Goldene Gans" zu laufen? Er wirft hastig Mantel und Kette über und stürzt durch den Hofeingang in den Saal der Rebellion, er nimmt seinen Platz mitten vor dem Tisch, als ob es der Tisch des Rates wäre, er schwingt die Schelle, als ob man im Rathaus säße, er tut, als ob nichts vorgefallen sei.

Seltsam, keiner macht ihm seinen Rang streitig, keiner fällt ihm ins Wort, als die Sitzung eröffnet wird, keiner macht einen Ausfall, und so wagt er zu sprechen zu denen, die wir genannt haben und allen anderen: „Aus Umständen, über die wir schweigen wollen, sind wir nicht im Rathause versammelt, sondern hier. Worüber wir verhandeln, ist uns allen bekannt. Ich warne vor jedem unbedachten Schritt. Unsre Königliche Majestät ist groß in ihrer Güte, schrecklich in ihrem Zorn! Als der König vor drei Jahren durch Geldern fuhr und ich dort war, ihm zu huldigen, hat er den Schulaen von Krickenbeck mit seinem Stock gepr ügelt."

„Der Schultheiß von Krickenbeck", sagt Remigius Keuth, „hat Geld unterschlagen."

„Der Vogt von Viersen", sagt Gregor Karkens, „soll für eine gerechte Sache eintreten."

„Der König", sagt Daniel Lustraeden, „duldet kein Unrecht!"

Arnold Pütz hält den Mund. Er möchte mancherlei antworten, aber er denkt sich, dafür käme schon die Gelegenheit. Übrigens wäre er diesmal vom Wirt der „Goldenen Gans" unterbrochen worden, der mit einem Knecht erscheint. Sie tragen große kalte Steinkrüge Bonner Bieres, und so ernst die Verhandlung sein mag, die Viersener Herren können es sich nicht versagen, das Getränk mit einem allgemeinen, lauten: Ach! ah! zu begrüßen. Der Wirt nickt und meint, das sind mir liebe Gäste. Erst als alle auf den Lippen einen Kranz von weißem Schaum haben, darf der Männerstreit beginnen. Niklas Pongs hat das Wort. Er genießt großes Ansehen unter den anderen, weil er selten spricht. Entschließt er sich aber zu sprechen, so können alle Advokaten einpacken. Dann geht es: „paaf! paaf! paaf!" oder nach seinem Namen: „pong, pong, pong!" „Arnold Pütz", sagt er, „ein Immediatum wird verfaßt, und wenn Ihr nicht wollt, noch ein zweites dazu, in dem wir einen neuen Vogt und Schultheißen vorschlagen und erbitten!" Von mehreren Ecken tönt es: „Bravo, bravo!"

(Fortsetzung folgt.)

An Zucker sparen, grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn Zucker nährt!
8219

Hier eindrücken



Wir werden das iMi-Paket in Zukunft an der linken Seitenwand oben mit dem Aufdruck eines Fingernagels als Öffnungszeichen versehen. Durch leichten Druck auf diese Stelle wird das Paket auf einfachste Art geöffnet. Diese praktische Vorrichtung sichert wirtschaftlichsten Verbrauch des feinen iMi-Pulvers.

Sie werden durch die Verbesserung noch mehr überrascht sein, wie außergewöhnlich sparsam und ergiebig das unvergleichliche iMi in Küche und Haushalt ist.

iMi
Henkel's Aufwasch-, Spül-und Reinigungsmittel
Die Arbeitserleichterung ohnegleichen!

Besuchen Sie die Ausstellung „Die praktische Hausfrau" im Saale des Evangelischen Vereinshauses.
Unser Ausstellungsstand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden.
8245

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Willi Kaltmann, Manufakturwaren-Barmen, Alberstraße 9a, Alleininhabers der Firma Emil Nagel Nachf., Buch- und Steindruckerei, wird Schlußtermin gem. § 86 K.O. auf den 8. November 1930, 9½ Uhr, Zimmer 15, vor dem unterzeichneten Amtsgericht bestimmt.

15/30 D Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Pfand-Versteigerung
von Büromöbeln und Büromaschinen.

Mittwoch den 8. Oktober 30, mittags 12 Uhr, versteigern wir in Wuppertal-Cronenberg, Elberfelderstr. 90a, Straßenbahnhaltestelle Cronenfeld, i. Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Schuster II in W.-Elberfeld, als Treuhänder der Gläubiger der Firma Stahlschmidt-Werke, Kom.-Ges. i. L. in W.-Cronenberg: 6356

8 Schreibmaschinen Adler, Orlo, Triumph usw., 1 Rechenmaschine Brunsviga, 1 Diktaphonanlage, 1 Frankiermaschine Pitney, 1 Kopiermaschine, 1 Druckapparat Hebego mit Typen, 11 Dipl.-Schreibtische, 30 Bürotische, 1 Doppelschreibtisch, 4 Ledersessel, 20 Bürostühle, 10 Aktenständer, 40 Wachtische, 10 Lagerpulte, 12 Lagerschemel, 14 Transportkarren und 3 Paketwagen.

Vorherige Besichtigung gestattet.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverständ.,
Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator u. Auktionator,
E., Friedrichstr. 40/42, Fernspr. 205 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. 10. 1930, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8, folgende Gegenstände, und zwar: 15750

Barometer, Operngläser, Stielgläser, Theatergläser, Perlmuttergläser, eine Wetterwarte, 2 Klaviere, 1 opt. Werkbank, Prismenfeldstecher, Opernglas, 1 Kati.-Registrierkasse, 1 Eßzimmer, 1 Hausuhr, 1 Gasheizof., 2 Schreibtische, 1 Gasbadeof., 1 Badewanne, 1 Deckenbeleuchtg., Sandsäckchen, Thermometer, Spuckschalen, Einmachetassen, Verbandkoffer u. Art. zur Krankenpflege, 2 Gasbacköfen, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, Radio-Geräte, 1 Buick-Sechssitzer, Anzugstoffe, Schrubber, Kokosläufer, Wischer, Glasersplüser, 6 Mops, Gart.-Geräte, 3 Schreibmaschinen, Anzüge, 1 Büfettschrank, Bettstellen, 1 Schnellwaage, Büsett, 1 Bücherschrank, ein Wandbild, 1 Fahrrad, 1 Herrenzimm.-Tisch, 1 Kleiderschrank, 2 Nähmaschin., 1 Rauchtisch, 1 Eß-Service, 1 Kaffee-Service, 1 Urne, 1 Trube, 1 Kamin, 1 Grammophon, 1 Steblampe, Stühle, 1 kl. Tisch, 1 Blumenkrippe, 1 Korbsesselgarnitur, 2 Warenschränke, ein Materialschrank, 1 elektr. Luftpumpe, Doppelschreibpult, 800 Zigarren, ein Bürodrehstuhl, ein Bürorollschrank.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Pinkow, Obergerichtsvollzieher,
Elberfeld, Malstraße 14.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd Freienhagen (Waldeck), 4000 Morgen Wald, 4000 Morgen Feld mit gutem, gehegtem Rehwildbestande soll am Mittwoch dem 15. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr, in der Gastwirtschaft Figge auf 6 oder 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Freienhagen (Waldeck), Reg.-Bezirk Kassel, den 2. Oktober 1930.

b644 Der Bürgermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Mittw., 8. 10. 1930, vorm. 10 Uhr, soll im Versteig.-Lokal Mäuerchen 8 öffentl. gegen bar versteigert werden: 15758

ca. 50 Stck. Glasscheiben verschiedenen Größen, 1 Opel-Lieferwagen, 1 Sofa, 1 Schreibmaschine „Conti“, 1 Stoff-Nähmaschine, eine Kohlenanlage, 1 neu. Mahagoni-Herrenzimmer, 1 Partie Kleiderstoffe, 1 Partie Anzugstoffe, 1 Partie Mäntelstoffe, 1 Partie Damenstoffe, 1 Partie Kostümstoffe, 1 Partie Blusenstoffe, 1 Partie Schürzenstoffe, 1 Partie Wollstoffe, 1 Partie Bettstoffe, 1 Partie Gardinenstoffe, 1 Partie Tischdecken, 1 Partie Steppdecken, 1 Partie Bettdecken, 1 Partie Bettwäsche, 1 Partie Handtücher, 1 Partie Tischwäsche, 1 Partie Herrenwäsche, 1 Partie Damenwäsche, 1 Partie Strümpfe, 1 Partie Handschuhe, 1 Partie Schirme, 1 Partie Hüte, 1 Partie Mützen, 1 Partie Krawatten, 1 Partie Kragen, 1 Partie Manschetten, 1 Partie Hosenträger, 1 Partie Gürtel, 1 Partie Taschentücher, 1 Partie Schals, 1 Partie Schuhwaren, 1 Partie Lederwaren, 1 Partie Spielwaren, 1 Partie Galanteriewaren, 1 Partie Kurzwaren, 1 Partie Bürstenwaren, 1 Partie Seifen, 1 Partie Parfümerien, 1 Partie Kosmetik, 1 Partie Zigaretten, 1 Partie Zigarren, 1 Partie Tabak, 1 Partie Schokolade, 1 Partie Süßwaren, 1 Partie Konserven, 1 Partie Weine, 1 Partie Spirituosen, 1 Partie Kaffee, 1 Partie Tee, 1 Partie Kakao, 1 Partie Gewürze, 1 Partie Obst, 1 Partie Gemüse, 1 Partie Kartoffeln, 1 Partie Eier, 1 Partie Butter, 1 Partie Käse, 1 Partie Milch, 1 Partie Sahne, 1 Partie Joghurt, 1 Partie Quark, 1 Partie Buttermilch, 1 Partie Kefir, 1 Partie Yoghurt, 1 Partie Kumys, 1 Partie Matjes, 1 Partie Heringe, 1 Partie Sardinen, 1 Partie Thunfisch, 1 Partie Lachs, 1 Partie Forellen, 1 Partie Karpfen, 1 Partie Hechte, 1 Partie Barsche, 1 Partie Aale, 1 Partie Schleie, 1 Partie Plötze, 1 Partie Rotaugen, 1 Partie Weißfische, 1 Partie Seefische, 1 Partie Flußfische, 1 Partie Meerfische, 1 Partie Süßwasserfische, 1 Partie Salzwasserfische, 1 Partie Brackwasserfische, 1 Partie Frischwasserfische, 1 Partie Tiefseefische, 1 Partie Küstenfische, 1 Partie Hochseefische, 1 Partie Binnenfische, 1 Partie Meeresfische, 1 Partie Ozeanfische, 1 Partie Polarfische, 1 Partie Tropenfische, 1 Partie Subtropenfische, 1 Partie Äquatorialfische, 1 Partie Südseefische, 1 Partie Nordseefische, 1 Partie Ostseefische, 1 Partie Mittelmeerfische, 1 Partie Schwarzmeerfische, 1 Partie Kaspischmeerfische, 1 Partie Roten-Meer-Fische, 1 Partie Persischer-Golf-Fische, 1 Partie Indischer-Ozean-Fische, 1 Partie Pazifischer-Ozean-Fische, 1 Partie Atlantischer-Ozean-Fische, 1 Partie Südpolarfische, 1 Partie Nordpolarfische, 1 Partie Arktischer-Ozean-Fische, 1 Partie Antarkt

Ladenlokal

mit Hinterraum im Zentrum von Elberfeld sofort gesucht. Angebote unter E 9516 an die Geschst. d. Bl. *

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort e.

2- od. 3-Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad, wenn möglich mit Stall, für ein Pferd u. einen klein. Lagerplatz für Kohlenhandlung zu mieten. Angebote unter E 1017 an die Gschst. d. Bl. b635

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 60, i. Lad.: Saub. möbl. Wohn- u. Schlafz., abg. Hz., mit el. L., Gasheiz., ev. Gaskochofen, 1 oder 2 Bett., sep. Eing. *

Bachstr. 92: Möbl. Z. mit 2 Bett., mit od. ob. Pf. an 2 H.

Baust. 32: Möbl. Z. zu verm. Filbgel. *

Stadtmitte. **Berlinerstr. 83, II:** Zum 1. 11., evtl. früher od. später in g. Hse., 2 f. g. mdl. Z. (Herr., u. Schlfz.), auch an 2 Pers. zu v. El. L., sep. E. 19844

Diskretdeckstr. 3, pt.: Möbl. Z. m. Pf. *

Engelnberg 4: Sch. Zimmer an ruhig. Herrn bill. zu vm. *

Felsenstr. 26, II a. Bhf. 2 Einzelzim bill. *

Feldh. 30, p.: Frdl. m. Platz a. Hrn. *

Gesundbrunnstr. 130: Frdl. M. m. Bett., el. Licht u. fl. W.

Hochstr. 79, a I: Saub. möbl. Z. an H. o. D. b. *

Hochstr. 93, I, Tor-Ge. Schön möbl. Zim. *

Schützenstr. 1: Frdl. möbl. Z. m. Gas u. el.

Island 7, III: Fl. mdl. Mä. Z. v. Hdy.

Lipdorf 7, I: Möbl. Zimmer zu verm. *

Kronprinz-Allee 93: Möbl. Wohn- und Schlafz. mit Kochgelegenheit an Hrl. Ehepaar billig. *

Lilienstr. 1, part.: Frdl. möbl. separ. Parte. el. L., heizb. Tel. 241 55. b757

Unionstr. 88, I: Sch. möbl. Speicherz. *

Marbildenstr. 2: Heizb. m. Schlafz. m. Licht. *

Marienstr. 124: Gut möbl. Z. a. D. 25 M. *

Neuenteich 29, I. 1× schell.: Möbl. Z. *

Seitertr. 17, p., r.: Frdl. m. Z. m. el. L. f. *

Schützenstr. 7: Sch. möbl. Z., sep. Eg., fl. Wass., Gas, Kochgel., f. H. od. D., auch m. Klavier. Ang. m. Pr. Ehepaar zu vm. *u. E 9467 Gft. *

Südstr. 70, II, r.: Frdl. möbl. Zim. *

Wasserstr. 8, II: G. mb. heizb. sep. Z. anHrn. *

Zum Mittelw., saub., ehrl. Mädchen ges. * Ang. E 9474 Gschst.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, el. Licht, Tel. per 1. 11. od. später zu vm. Näh. Hpt.-Bhf. Ang. unt. E 9475 Gesch. b736

Barmen:

Gemütlich eingericht. Wohn- u. Schlafz., el. Licht, Zentralh., Bad in Einf.-Haus, B., Allee 161. 244b

+ B., Aller 216, I: Gut mdl. Z. ev. Bett.

B., Emilstr. 17, Stoll: Möbl. Pt.-Z., Pers. †

B., Halpestr. 27: M. Z. zu vm. Thiez. †

B., Heckinghauserstr. 58 II: 2 teilw. möbl. Manz. sofort. 1615a

B., Heubruch 15, Neukirchen: Zimmer m. 2 B. zu vermiet. *

B., Leimbacherstr. 17, I: Möbl. Z. mit elektr. Licht u. Kochgelh. an 2 rud. Personen. †

B., Neuerweg 9, III: Gut möbl. Z. a. m. voll. Pens., sof. †

B., Reichsstr. 35, II: Frdl. mdl. Z. sof. †

B., Sedanstr. 26, p. 2 sch., fr. Z. m. V. a. Alleinst., ev. Pf. heizb., sep. Eg. †

† B., Schimmerstr. 3, II: Frdl. mdl. Z. u. Kchg.

B., Sternenstr. 4, I: Hdy. m. Z. m. Kochg. †

B., Zeppelinplatz 7: Möbl. Wohn- und Schlafz. mit sämtl. Bequemlichkeiten sofort. †

2 gut möbl. Z.

(auch einz.) in Einf.-Haus, el. Licht, Tel., evtl. Kochgel., zu v. B., Bottstr. 27. †

In Einfam.-Haus

2 Z. 2. Etg. u. 2 Z. 3. Etg., mdl., auch an berufst. Ehepaar zu verm., Barmen, Gewerbeschulstr. 49+

Möbl. Z. mit Heiz.

in herrsch. Hause. † Barm., Jägerstr. 35.

Gesuche

Kfm. sucht elegant. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Lage, mit f. H. od. D., auch m. Klavier. Ang. m. Pr. Ehepaar zu vm. *u. E 9467 Gft. *

Stellen-Angebote

Gute Existenz.

1. Exporthaus Original- a63

holl. Saatkartoffeln

stellt allerorts gute Verkäufer ein. Tücht. Vertreter verdienen Mark 100—200 die Woche an Provision. Nach vier Wochen Probezeit kann Filum vereinbart werden. Auch gut. Nebenverdienst f. Landl. Ausf. Beding. durch Dir. Reijers, Aachen, Suermondplatz 12.

Gesicherte Existenz. a141

Aeltere, bedeutende Firma sucht für Elberfeld (Südstadt) u. Barmen (Gegend Schlachthof) Vertreter zur Belieferung der vorhandenen Privatkundschaft mit Margarine, Kaffee etc. Garantiert fest. Wochenlohn 40.— Mk. und Provision. Ehrlichen, sauberen u. strebsamen Ehepaaren bieten wir Gelegenheit zu einer sicheren Dauerexistenz. Bewerber müssen einen sauberen, hellen u. luftigen Keller sowie Sicherheit in irgendeiner Form stellen können. Alles erforderliche Material wird zur Verfüg. gestellt. Angebote mit Altersangabe von Bewerbern erb. unt. E 9518 an Geschst.

Wir suchen für Ronsdorf

gegen festen Wochenlohn u. hohe Provis. bei vertragl. Anstellung strebsame, saub., ehrliche, möglichst verheiratete Person jed. Standes und Berufes zur Belieferung unserer erstkl. holl. Margarine an uns nachgewiesene Privatkundschaft. Garant. ausbaufähige Stellg. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle Utensilien, Transportmitt. usw. werden gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftl. Raum oder Keller zur Lagerung der Ware und eine kleine Sicherheit in irgendeiner Form für das Vertrauenslager stellen. Sofort. Antritt erwünscht. Angebote von Bewerb. mit Altersangabe, wohnhaft in Ronsdorf, möglichst im Zentrum, unter E 9519 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. a144

Für meine 10 Fenster sofort tüchtig.

Schaufenster-Dekorateur

gesucht, der perfekt im Lackschreiben und Plakatemalen ist. Bevorzugt werden nur Herren, die viel Gardinen, Teppiche dekoriert haben und elegante sowie zugkräftige Etagenfenster ausführen. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 73b

Hersthal, Barmen,

Spezialhaus für Gardinen — Teppiche.

Wir stellen noch einige seriöse evangel. Herren als

Vertreter

ein. Vorerst nur schriftl. Angebote erbeten an Engl. Tierbedarfsorge für die Rheinprovinz, Elberfeld, Bankstraße 10.

Kaufleute

erhalten bei uns eine gute Exist. Unverbindl. Nachfrage d. d. Organis.-Büro Siegfr. W. Zander, W.-Barmen, Adolfstr. 5. 1723a

Für den Vertrieb merzerisierter, gebleichter und gefärbter a64

Baumwollgarne

suche ich einen bei der Kundschaft eingeführten Fachmann als

Verkäufer

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. D. 9074 befördert Rudolf Mosse, Köln.

Tüchtiger f129 **Hausierer** b. gut. Verdienstmglk. für Brez., Zwieback u. Spekulat. gesucht. Schlafgeld, vp. Bäck. Jos. Lamfuß Nachf., Hückeswagen.

Tücht. * **Maschin.-Näherin** auf Großstck. sof. ges. El. Betr. Hasselkuß, E., Simonsstr. 6a.

Maschinen- und Hand-Näherinnen auf Großstück sofort gesucht. Wäschezwirk, E., vorm. Holz 20, op. Grüstenberg. f6738

Einige 1818a

Heimarbeiterinnen

zum Sticken u. Häkeln gesucht. Angebote unt. B 4658 an die Geschst. Barmen.

Wir stellen sofort gelernte f5911

Packerinnen

für Rollendrops ein. B., Siegesstr. 102/104.

Mädchen, 16 J., für Bügelei gesucht. E., Kleeblatt 49. *

Lehrmädchen

sof. gesucht. Ewald Wülfrath, Spitzendecken-Fabrikat. B., Heckinghauserstr. 59. †

Hausperson!

5% Preis-Nachlaß

erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

Generel-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage

Anzeigenannahme durch Fernsprech Amt Nr. 2701

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

per sofort gesucht. — Vorzustellen b. Frau Fritz Langenstepen, Wülfrath, Rheinl., Düsseldorferstr. 14. e72

In Restauration m. klein. Landwirtschaft wird zum 15. Oktbr. od. 1. Nov. einfache

Haustochter

gesucht z. Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß u. Taschengeld. b636 Frau Fritz Hartz, Schützenhof, Bergh. bei Schwelm

Suche zum 15. 10. für kl., besser. Etg.-Haushalt ein durchaus zuverl., tücht.

Alleinmädchen

w. perfekt kochen k. und sämtl. Hausarb. übern. Gute Zeugn. Bedingung. * Frau E. Mendershausen, E., Kölnerstr. 98, II Telephon 247 23.

Für Privathaushalt 16—18jähr. kinderlb.

Mädchen

zum 15. 10. gs. Frau Paul von Dreden, E., Simonsstr. 27. *

Wegen Erkrankg. d. jetzigen suche ein braves ehrl. †

Mädchen

mit gut. Zeugnissen per sofort. — Frau L. Herderholz, Püttringhausen Bahnhf.

Tücht. Mädchen

für alle Arbeit ges. * E., Kriegerheimstr. 12, Frau Dr. Krahn. *

*Ordl. ig. Mädchen, w. zu Hause schlaf. k., f. Gesch.-Haush. ges. E., Neue Friedrichstr. 24

Tüchtiges

Dienstmädchen

das Wert auf gute Dauerstell. u. gute Verpflg. legt, sof. ges. Frau Hesse, B., Cleverstr. 45, p. †

Saub. Mädchen f. vorm. 8—½1 Uhr gesucht: — Hüdig, Eldf., Poststr. 8. *

Stellen-Gesuche

Achtung!

1. Herrenfrisseur, Bubenkopfspezialist u. Dauerwellen, sucht sof. od. spät., gleich wo, Stellung. Ang. u. R 211 an d. Filiale Remscheid, Bismarckstr. f298

Jg., arbeitsfreudig.

Automonteur

s. Stellg. als Kraftfahrer. — Helmut Schreiber, Elberfeld, Frankenstraße 6. *

Militär-Kraftfahrer 16jähr. Fahrpraxis, sucht St. sof. od. sp. Ang. E 9343 Gesch. *

Kraftfahrer

led., durchaus sicherer Fahrer, Führerschein 2 u. 3b, mit vork. Reparaturen vertr., sucht Stellg. Angeb. unt. E 9345 an Geschst. d. Bl. *

Handwerksmeister, 26 J., s. Beschäft., gleich welch. Art. * Ang. E 9335 Gschft.

Jg. Mann,

21 J., sucht Stellg. gl. welcher Art, auch als Gespannführ. o.

Landwirtschaft.

Ang. u. E 9569 an die Geschäftsstelle. *

Bäcker, 25 Jahre, sucht Stellung als

Volontär

in Konditorei und Bäckerei mit etwas Taschengeld. Ang. u. E 9443 an Geschst. *

Weibliche

Kontoristin, 17 J., mittl. Reife, Handelsschule u. gt. Zeugn., sucht Stellg. Ang. E 9514 Gft. *

Kontoristin, 23 J., selbst. arbeitend, in ungek. St., sucht sich zu veränd. Ang. u. R 689 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Apothekenhelferin

gut ausgebildet, s. Stelle, a. als Aushilfe. Frdl. Zuschr. u. Nr. 213 an die Fil. dss. Bl. Remscheid, Bismarckstr. 35. f298

Jg. Friseuse sucht Stellung, auch Aushilfe. Ang. unt. E 9472 an Geschst. *

Perf. Friseuse s. Stell. i. Mittelst. B. od. Eldf. Ang. u. B 4613 Barmen. †

Suche s. m. Tochter, 17½ J., gel. kräft., Lehrstelle, im sieb. Kurzwar. Ang. E 9469 Gft. *

Strebs. Fräulein sucht für Sonntags Aushilfsstelle. Serbieren od. am Büfett. Ang. unter 304 Fil. E., Grifflenbg. *

Ges. Fräulein, 28 J., ges. u. kräft., erfahr. in all. Hausarb. arbeit., f. für bald Stellg. Angeb. an Else Kükeldan, Gastrop in Westf., R. 1., Karlstraße. *

Evgl. Frl., 36 J. d. frauenl. Hdy. führte, sucht Stellg. als * **Haushälterin** od. f. Küche, a. als Stütze. Angeb. an J. F., E. Bremerstraße 8, Tel. 23066.

Alls. geb. Frau, 30 J., i. Hsh. u. Kl.-Pflg. erf., sucht St. bei einz. Herrn od. Dame. Bescheid. Ansprüche Gute Zeugn. vorh. Frau Martha Huber, Hückeswagen.

Junge Frau,

in all. vork. Hausarbeit, sowie Nähen erfahr., sucht Stellg., evtl. auch in frauenlosem Haushalt. — Ang. u. G 1408 Fil. in Gevelsberg. f43

Köchin

sucht Stelle in herrschaftlichem Hause. Ang. u. E 9462 an die Geschäftsstelle. *

Jg. kinderlb. Mädch. von auswärts sucht z. 1. od. 15. Oktob. Stellung als **Kleine-, Zweit- oder Kindermädchen.** Kocht u. gute Zeugnisse vorhd. Gegend gleich. Lage u. Wert auf gute Behandl. * Ang. E 9517 Gschst.

Kinderl., kath., 19l. Mädel von ausw. sucht Stellung als

Zweitmädchen

zu Kindern. Ang. u. E 9339 an Geschst. *

Tücht., selbständiges Mädchen, 30 Jahre, sucht Stelle als **Küchenmädchen** od. z. Führung des Hausb., evtl. b. älterem Herrn. Angeb. unt. I. I. 500 an Fil. Wald. e340

Aelt. Mädch., evgl. z. 1. 15. 10. St. als Stütze d. ält. Ehep. o. Geschäftshsb. Gt. Zgn. vh. Ferd. Frohn, Wilhe, Vörderst. 69.

Ordentl., stb., kdlb.

Mädchen,

24 J., sucht Stellg. zum 15. im Haush. Gute Zeugn. vorhd. Kann auch kochen u. alle vork. Arbeiten. Ang. E 9392 Gft. *

Ordtl. Mädchen sucht z. 15. 10. oder 1. 11. Stelle im Hsh. als All.- od. Zweitmädchen, kann alle Haus- u. Kücharb. verr. Ang. E 9512 Gft. *

Jg. Mädchen (Wald.) sucht p. sof. Stell. als **Allein- oder Zweitmädchen.** Im Nähen u. Bügeln bewand. Ang. u. R 688 Fil. B., Berlinerstr. 62†

Mädchen,

(Waldeck.), 27 J., m. gut. Zgn. im Koch. u. all. Hausarb. erf., selbstd. arbeit., sucht Stelle in ruh. Hsh. Ang. B 4614 Barm. †

Jg., ehrl. f193 **Mädchen** mit gut. Zgn., 20 J., sucht z. 1. Nov. St., am l. wied. im Geschäftshaush. Ang. u. E 1022 an Gschst.

Tücht. Mädchen

21 Jahre (Ostfriesl.) sucht Stelle i. Haushalt. — Angeb. unter K 100 an Filiale Neviges. f241

Mädchen, 24 J., in allen Hausarb. erf., f. Stelle für nachm. Ang. u. R 687 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Geb. Mädchen sucht Stelle für Geschäft und Haus z. 15. Oktob. Gertrud Bolle, Barmen, Schützenstraße 71. †

Suche f. m. Schwest., 26 J., vom 2., Stell. zum 15. 10. In all. Hausarbeiten erfahr. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. E 9510 an Geschst. *

Ehrl., saub. Mädch. f. Stell. z. Putzen od. Spül. F. Brömpeler b. Kalsbach, E., Kleeblatt 49. *

Suche ¾-Tagestelle i. Haush. E. Schieswigerstr. 47, Unterpt. *

Ehrl. Mädch. f. Stdst. Ang. E 9470 Gft. *

Frau sucht Beschäft. für einige Vormitt., gleich welch. Art. * Ang. E 9337 Gschst.

Teilhaber Vertreter

Gut. Unternehmen wünscht z. sofortigen Eintritt tätigen Teilh. mit Kap. 6000 einzunehmen. Einlage sowie monatl. Mindestverd. von Rm. 150 wird i. 3 Jahren sicher. Gefl. Zuschr. erbet. Herp. u. Hell bero. u. B 4554 Gft. Barm. †

Aelteste medizin. Fabrik f. für ihre Hosiér.-Heilgerät 1723a

Bezirksvertr.

an verschied. Orten in Rheinland u. Westf., die in d. Lage sind, m. Unter-Vertr. zu arbeiten. B. gut. Verdienst u. reichl. Unterstützung. Angeb. m. Refer. unter B 504 a. die Gschst. d. Bl. Barmen.

Existenz!

Gelegenheit zu selbständiger Existenz bietet erstklassiges leistungsfähiges Unternehmen zur Uebergabe [illegible] Bezirken

Versand-Niederlage

für den dortigen Platz. Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, da Einarbeitung erfolgt. Angebote von Bewerbern, welche über 3000 Mark flüssige Mittel verfügen, unter D 3814 an Annonc.-Expedition H. Deichmann, Köln, Jülicherstraße 33, erbeten.

Für den Verkauf unserer beliebten Pfaff-Nähmaschinen f6730 bei erleichterten Zahlungsbedingung. stellen wir noch zwei tüchtige, an intens. Arbeit. v. Haus zu Haus gew.

Stadtvertreter

ein. — Gute Verdienstmöglichkeit bei wöchentlicher Auszahlung. Einarbeitung u. Unterstützung durch d. Gesch. Meld. erbet. bis 10 Uhr vormittags. Pfaff-Nähmaschinen-Haus, Elberfeld, Walter Rathenaustraße 14.

Teilhaber (in) ges., mit 3—5000 M. z. Ausd. von Autor. HAB., Massenartik., Verb. unbegrenzt, sofort ges. Nur f. Entschloss. w. [illegible] m. † Ang. B 4503 Barm.

Wer beteiligt sich still mit 3—5 Mille an älterem Fabrikgeschäft? Ia Sicherheit u. hohe Zinsen geboten. Schriftliche Angeb. unt. E 2792 an Geschst. d. Bl. *

Durch stille Beteilig. an gut. Unternehm. kann Geldgeb. m. Rm. 1500.- mon. eine feste Quote von Rm. 50 verdien. Ia Sich. vh. Ang. B 4555 Barm. †

Eingf. Vertreter

für den Bezirk Barmen u. Umg. für die Lebensmittelgeschäfte sof. gesucht. Ang. E 9338 Gft. *

Vertretung

von leistungsfähiger Margarinefabrik für Wuppertal ist frei. Vert. an Privats. Ang. u. E 1021 an die Geschäftsst. f167

Bei fl. und großen Betrieben bestens eingef.

Vertreter

für techn. Bedarfs-Artikel bei hoher Provision ges. Schr. Angeb an E. Koll, B., Bartholomäusstraße 23. r5909

Arbeits-Gesuche

Wollen Sie bill. u. doch gute Schreinerarbeiten ausgeführt haben? Rufen Sie an B. 561 27. †

Vers. Schneiderin u. noch Kund. an in u. außs. d. H. Elb., Ronsdorferstr. 5, pt. *

Geldmarkt

Günst. Kapital-Anlage RM. 6000.-

gesucht als Ablösg. für Aufwertungshypothek geg. zeitgemäße Zinsen auf 5 J. 1a Geschäftshaus (Zentrale B.-Elbf.) Angebote, am liebst. v. Privaten, unter E 9562 an Gft. f6734

Geldgeber

gibt Darlehen an Beamte, Festangest. und Solvente ohne Vorkost. u. Versich.

Hypotheken

bis 100 Prozent

Auskahl., bei 7—8½ Proz. Zinsen. Näh. durch Wesselmann, B., Altermarkt 19, Tel. 576 26. Sprechz. von 9½—12½ und 3—7 (außer Samstagsnachm.) f5912

Geld

für jed. Zweck (1. u. 2. Hyp. usw.) durch uns. Bezieh. Wir besuchen Sie persönl. unverbindlich und kostenlos. — Postf. 971 Essen. b643

1. Hypothek

auf ein im Bau befindliches Landhaus in Höhe von

30 000 Mark

aus Privathand vom Selbstgeber gesucht. Angebote unter E 9488 an die Gschst.

Aelteres, solides Mädchen für Haushalt und Kinder gesucht. Angebote unter E 9511 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Haushalt und Kinder gesucht. Vorzustellen Sonntag nachm. Frau Dr. Hoffmann, Elberfeld, Bismarckstr. 49.

**Tüchtiges

Der Stahlhelm am Deutschen Eck

Der Aufmarsch der 120 000.

Koblenz, 6. Okt. (Drahtb.) Trotz starken Regens herrschte schon vormittags in Koblenz reges Leben. Von allen Seiten trafen die Kolonnen der Reichskraftstaffel ein. Unaufhörlich marschierten Stahlhelmgruppen durch die Straßen. Zahlreiche Ehrengäste sind angekommen, darunter der frühere deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Generaloberst von Seeckt. Am Abend fand am Deutschen Eck eine Kundgebung statt. Der Regen hatte nachgelassen, so daß die Höhenfeuer auf den Bergen und die bengalische Beleuchtung des Ehrenbreitsteins voll zur Wirkung kamen. Große Menschenmassen hatten sich an den Ufern des Rheins und der Mosel zusammengefunden.

Nach musikalischer Einleitung sprach der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Duesterberg. Er sagte u. a.: Allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz sind alte und junge Soldaten freiwillig auf eigene Kosten aus allen Gegenden Deutschlands, ja sogar aus Oesterreich-Ungarn hierher geeilt. Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht, das man allen Völkern verheißen und mit dem man das niederschmetternde Diktat von Versailles begründet hat, auch für das deutsche Volk. Unter fadenscheinigen Gründen hat man Deutsch-Oesterreich den Anschluß verboten, die Deutsch-Elsaß-Lothringer bezeichnet man, ohne sie zu hören, als „Francais de coeur", die Deutschen im Saargebiet hofft man zu französifizieren; gegen ihren ausdrücklichen Willen hat man die Deutschen in Eupen-Malmedy und St. Vieth unter belgisches Joch gezwungen. Millionen Deutsche leiden unter fremder Herrschaft, wobei Polen sogar deutsches Gebiet zerreißt. Zwölf Jahre dauert diese grausame völkische Qual und das im 20. Jahrhundert und noch dazu unter christlichen Völkern. Glauben die Zufallssiegerstaaten wirklich, daß das deutsche Volk Jahrzehnte geduldig ein Knechtlos tragen würde?

Der Stahlhelm kennt den Krieg und will deshalb den Frieden. Um des Friedens willen fordern wir die Revision des auf der größten Lüge der Weltgeschichte, der Kriegsschuldlüge, aufgebauten Diktats von Versailles. Nur die Rückkehr zu den von Präsident Wilson zugesagten Vorfriedensbedingungen kann eine befriedigende Lösung bringen.



Die Heerschau des Stahlhelms.
Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, weiht 100 neue Stahlhelmfahnen. Die Fahnenträger haben vor der Rednertribüne Aufstellung genommen und senken die Fahnen, während Duesterberg spricht.



Der ehemalige Kronprinz als Ehrenmitglied des Stahlhelms bei der Kundgebung am Deutschen Eck; neben ihm der erste Bundesführer des Stahlhelms Seldte.

Um des Friedens willen: Hinweg mit den untragbaren Tributlasten! Um des Friedens willen fordern wir Rüstungsausgleich, denn die deutsche Ohnmacht reizt unsere Nachbarn zu fortgesetzten weiteren Unterdrückungen gerechter deutscher Forderungen. Deutschlands Schwäche ist Europas Schwäche.

Wir im Stahlhelm achten die Vaterlandsliebe, die Tapferkeit und die Opferfreudigkeit unserer einstigen Gegner. Wir können aber nicht früher ihnen die Hand geben, ehe nicht das furchtbare Unrecht an unserem Volke gutgemacht ist. Bleibt der jetzige Unterdrückungs- und Entrechtungszustand bestehen, so muß die Welt wissen, daß der Tag kommen wird, an dem das zur Verzweiflung getriebene deutsche Volk mit seinen 60 Millionen sich erheben wird. Dann wird Deutschland nicht allein sein. Unrecht verjährt nie. Das prophetische Mahnwort Scharnhorsts: „Niemals wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu!" brennt in unseren Herzen.

Als Abschluß der Kundgebung vor dem Deutschen Eck fand am Samstagabend vor dem Schloß ein Zapfenstreich statt.

*

Auf der Karthause wurde am Sonntagvormittag zum Appell angetreten. Der Aufmarsch von über 120 000 Stahlhelmern dauerte bis zum Mittag. Nach einem kurzen Feldgottesdienst dankte der erste Bundesführer Seldte den Stahlhelmern, daß sie zum Teil unter erheblichen Opfern zum Frontsoldatentag gekommen seien. Er gab dann die anläßlich des ersten Reichsfrontsoldatentages vom Bundesvorstand gefaßten Entschließungen bekannt, in denen es u. a. heißt:

„Der nationale Erfolg des 14. September war euer Erfolg. Der Verantwortung gegen unser Volk bewußt, werden wir den Kampf um die Freiheit in restloser Hingabe fortführen. Für den Stahlhelm gibt es nur Kampf und wieder Kampf, um endlich die Revision der Schandverträge durchgesetzt zu sehen. Hinweg mit der unerträglichen marxistischen Diktatur in Preußen! Fort mit denen, die Deutschland ins Unglück gestürzt haben! Mit allen gesetzlichen Mitteln, auch mit der Waffe des Volksbegehrens, werden wir den Kampf um die Macht in Preußen fortsetzen. Wer Preußen haßt, haßt Deutschland! Der Reichspräsident als Reichsverweser soll in Zukunft auch das Amt des preußischen Staatspräsidenten inne haben."

Die zweite Entschließung behandelt das Uniformverbot der bayerischen Regierung. Der Bundesvorstand erklärt, daß der Stahlhelm in der Nichtaufhebung dieses Verbotes eine schwere Beleidigung des Bundes der nationalen Frontsoldaten erblicke.

Bundesführer Seldte richtete zum Schluß an die Stahlhelmer die Aufforderung, in den kommenden Jahren ihren Mann zu stellen und schloß mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland. An die Ansprache schloß sich die Weihe von 50 neuen Fahnen. Darauf erfolgte der Abmarsch in die Stadt. An die Spitze des Zuges setzte sich die Reichskraftfahrstaffel. Dann folgten die 100 000 Stahlhelmer, die in Gliedern zu acht Mann an der Bundesleitung vorbeimarschierten. Mit dem Vorbeimarsch fand der elfte Reichsfrontsoldatentag seinen Abschluß.

Am Montag fand ein Aufmarsch des Landesverbandes Westmark in Trier statt, an dem die westdeutschen Verbände teilnahmen.

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 10 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** **21701**



Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der Aufstellung Ihres Küchenzettels nicht nötig haben, nur solche Fleischgerichte zu berücksichtigen, die genügend Soße abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße" können Sie jederzeit – auch wenn Sie gar kein Fleisch haben – eine pikante Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr Bratensoße

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem Baldrovin

½ Fl. RM. 2.50, ¹/₁ Fl. RM. 4.50, Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben: Flora-Drogerie Wenger, Kipdorf 99; Löwen-Drog., Bachstr. 46; Merkur-Droger. Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holtsem Nachf., Herzogstr. 39; Drogerie Geuer, Steinbeckerstraße 32; Droger. Tapken, Ecke Schwanenstr. 22; Kronen-Drog., Friedrichstr. 24. In Barmen: Drogerie Steinkühler, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus-Drog. Emil Jansen, Wertherstraße 6; Drogerie Heuser, Hecklinghauserst. 171. — In Vohwinkel: Drog. Best, Hauptstr. 98. In Cronenberg: Centr.-Drog. E. Schneider

Achtung! Jetzt beste Pflanzzeit. Gebe ab: Stachelb., Johannisbeer., Himbeerst. u. Rierstrch., Empf. mich gleichz. z. Neuanl. u. Umstb. v. Gärt. m. Keller, Gartenb. W. Hahnerb., Kaisergart.

Schirm-Spezialhaus Bechtiger Inh. H. Schnitzler Schirmmacherm. Elberfeld Neumarkt

In 3 Tagen ohne Aufstrauben. Auskunft kostenlos Sanitas-Depot, Halle a. S. 254 L.

Wer gut kocht nimmt CLEVER-STOLZ

Diese immer frische Margarine ist unvergleichlich naturfrisch duftend und geradezu einzig im Geschmack. Zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot von stets gleichbleibender Güte.



MARGARINE

CLEVER-STOLZ

„immer frisch"

Der goldene Galgen

Eine Barockgeschichte

von Alexander von Gleichen-Rußwurm

N. Es war einmal — da brauchten die Fürsten mehr Geld denn je, da wuchs das Strauchwerk der Aberglaubens, da war Märchenlust um den goldroten Prunk, der die Höfe erfüllte, und ein wenig Märchenglanz strahlte von den Schlössern aus über das Land. Das geschah um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert, als der Sonnenkönig in Versailles sein Wesen trieb, der Kurfürst von Brandenburg sich zum König von Preußen krönte, Joseph I. in Wien prächtigen Hof hielt und Zar Peter seinen Russen den Ausblick nach Westen öffnete. Die Zeit war reich großsprecherisch und verlangte einen Prunk, wie ihn seit Jahrhunderten niemand mehr gesehen, aber Gold der Schlüssel aller Herrlichkeiten, blieb selten, die Erde gab keines mehr her in den europäischer Landen, und das Verlangen danach wuchs zu einer wilden, unerhörten Leidenschaft. Da blühte die Kunst der Goldmacher und die Alchimie schüttete ein rotes Pulver über allerlei Metall um aus diesem minderwertigen Stoff Gold zu machen.

Es war Anno 1705, als König Friedrich I. nicht wußte, wie er seine Beamten und seine Hofhaltung bezahlen sollte, da trat sein Oberkämmerer Graf Wartenberg zu ihm mit der Nachricht, daß der kurbayerische Feldmarschall Graf von Ruggiero in vierspänniger Equipage nach Berlin gekommen sei, eine große Dienerschaft, in Scharlach und Gold gekleidet, bei sich führe, und geheimnisvoll fügte der Graf hinzu der Mann sei ein berühmter Adept, könne Gold machen und habe den Stein der Weisen. Da fuhr der Monarch begeistert in die Höhe, daß die große Allongeperücke wackelte und der Puderstaub ins Zimmer flog: „Wartenberg den muß ich sehen. Hol er den Dippel! Aber insgeheim." Der Kämmerer verneigte sich und ging. Nach kurzer Zeit kam er wieder. Ihm folgte der Kanzleirat Dippel, der als Gelehrter großen Ruf besaß und alle Schriften über die Alchimie und Astrologie studiert haben sollte. Er bekam den Auftrag, mit dem Fremden in Verbindung zu treten.

Dippel fand den Domenico Manuel Gaetano die Ruggiero in einem rasch gemieteten Haus glanzvoll eingerichtet und vernahm dessen breitspurige Rede von Erfolgen in Madrid, bei Max Emanuel von Bayern, der in Brüssel als Statthalter residierte und daß er seine Wunderkünste „mit größtem Sukzeß" dem Kaiser in der Hofburg gezeigt. Das stimmte davon hatte Kanzleirat Dippel in vertrauten Briefen seiner Freunde schon gehört. Dann „tingierte" der Fremde vor den Augen seines staunenden Gastes mittels eines weißen Pulvers ein Pfund „Merkur" in Silber. Als dies der Kurfürst hörte, spitzte er die Ohren unter seiner Perücke und verlangte eine Probe in höchsteigener Gegenwart. Da kam Ruggiero, gefiel mit seiner weltmännischen Lebensart und der Lebhaftigkeit seines Geistes und „tingierte" diesmal mit rotem Pulver ein Pfund Quecksilber in reines Gold.

Nun war die königliche Gier kaum zu bändigen, nun brauchte man dem Nachbarn in Dresden seinen Adepten Böttger nicht mehr zu beneiden, hier hatte man den Adepten, der aller Not mit Leichtigkeit ein Ende machte. Leider besaß Ruggiero nur mehr ein paar Gran seines Wunderpulvers, und es bedurfte nach seiner Angabe wiederum zwei Monate harter Arbeit und großer Kosten, bis er eine genügende Menge des roten Pulvers herstellen könne — (Kurfürst und Hofherren horchten auf), sechs Millionen Taler an Gold zu bereiten. Da kam Friedrich dem Ersten der fremde Mann aus Italien, den ihm der bayerische Kurfürst nun abzutreten schien, wie ein Himmelsbote vor, er ließ ihm das Fürstenhaus auf dem Friedrichswerder einrichten, wo seit Danckelmanns Sturz die fremden Potentaten als Gäste untergebracht wurden, und trug der Hofküche auf den Haushalt des Fremden reichlich zu verköstigen.

In Gesellschaften feierte man den Adepten, ganz Berlin zeigte sich geschmeichelt über seine Anwesenheit und die intimsten Feste des Hofes öffneten sich dem einstigen sizilianischen Bauernsohn. Doch nach einigen Wochen zeigte sich Ruggiero höchst unzufrieden: er gab böse Laune kund, und wieder schickte man ihm Dippel, den Grund seiner Mißstimmung zu erfahren. Der ganze Hof geriet außer Rand und Band. Ruggiero zürnte. „Und man hat ihm nicht einmal eine Bettels genommen," sagte die humanistisch gebildete Königin, die sich gerade mit Homer und dem Zorn des Achilleus beschäftigte. „Aber man hat ihm kein Geld gegeben," antwortete der Kanzleirat Dippel, der rasch hinter die Gründe von Ruggieros Benehmen gekommen war. „Diesem reichen Mann Geld?" — „Je reicher einer ist desto mehr erwartet er," meinte der Weltweise Dippel. „Was haben Sie ihm denn geschickt?" — Da kam heraus, daß der König seinem Adepten nichts anderes als zwölf Flaschen alten französischen Weines übersandt habe, denn im Grunde war die neugebackene Majestät sehr ökonomisch, wenn es sich nicht um Prunk oder Festlichkeiten handelte.

Nun wurde Friedrich I. von dem dreifachen nichtigen W, wie man seine Günstlinge, die Grafen Wittgenstein, Wartenberg und Wartensleben, nannte, veranlaßt, den Goldmacher zu „encouragieren", und er sandte mit einem Handschreiben sein Miniaturbild in Brillanten gefaßt sowie ein Patent als Generalmajor der Artillerie, womit gewisse Bezüge verknüpft waren. Darauf ging der Adept an die Arbeit, forderte aber alsbald 50 000 Taler für seine Auslagen. Man unterhandelte. Ruggiero reiste gekränkt nach Stettin, doch der König, der dringend Geld brauchte, schickte ihm seinen Adjutanten nach, in dessen Begleitung der Alchimist nach Berlin zurückkehrte. Er schlug vor, der König möge ihm sein Arkanum überhaupt abkaufen und bezahle für das rote Pulver 100 Dukaten.

Aber man zog die Verhandlungen in die Länge. Dippel hatte indessen ungünstige Nachrichten über Ruggiero aus Brüssel bekommen und der Heidelberger Hof warnte in Berlin vor dem Schwindler. Ruggiero wurde aufgefordert, binnen einer bestimmten Frist sein Wort zu halten. Versage seine Kunst, werde man ihn peinlich belangen. Da floh der Adept nächtlicherweile zu Pferde aus der ungastlichen Stadt und wandte sich nach Hamburg. Aber der Senat lieferte ihn der preußischen Regierung aus, und der Siegeslauf des berühmten Mannes endete zunächst hinter den Festungsmauern von Küstrin. Man gab ihm seine Retorten und Schmelztiegel mit dem Befehl, sich ohne Säumen an die versprochene Arbeit zu machen.

Der König und sein dreifaches W ärgerten sich nicht nur über die fehlgeschlagene Hoffnung, reich zu werden. Sie litten unter dem Spott, der von der Straße her gegen das Flittergold des hohen Herrn grölend emporstieg, und über die feinen Sarkasmen der hochgebildeten Königin und ihres Anhanges. Als Ruggiero flehentlich bat, in Berlin weiter zu arbeiten, da er in Küstrin nicht imstande sei, etwas zu leisten, bewilligte man ihm seinen letzten Wunsch. Doch das rote Pulver schien wieder mißlungen zu sein und eine letzte Anzapfung der königlichen Kasse ging wie die vorhergegangene zum Schlot hinaus. Der Adept schüttelte heimlich den Berliner Staub von den Füßen und hinterließ einen Zettel, daß Hermes Trismegistides, der große Zauberer, zürne, weil man seinem Schüler nicht genug Vertrauen entgegengebracht habe, doch die Flucht mißlang, und Ruggiero wurde einem peinlichen Prozeß unterworfen.

Friedrich I. verzieh dem Fremden nicht, daß er ihn zur Zielscheibe des Spottes gemacht hatte und ließ den Verurteilten zum Gaudium des Berliner Pöbels am 28. August 1709 an einen mit Flittergold überkleideten Galgen hängen und Ruggieros Armsünderhemd war ebenso mit Flittergold benäht. Als die Sensationslust des Berliner Pöbels befriedigt und alles Volk vom Richtplatz heimgekehrt, sagte einer dem anderen: „Auch das müssen wir noch bezahlen — aber schön war's doch." So lautete die Meinung der Berliner Steuerzahler. In Gegenwart des Königs durfte aber niemals mehr von dem Adepten gesprochen werden, seit der Kanzleirat Dippel auf einen Vers des Virgil hingewiesen, der also lautet:

Woau zwingest du nicht der Sterblichen Herzen,
Scheußlicher Hunger nach Gold?

Im Schwitzkasten getötet

Amerikanische Folter

Ein Sturm der Entrüstung ist in den Vereinigten Staaten durch die Tötung eines Gefangenen ausgelöst worden, der in einem der Gefangenenlager des Südens zu Tode gemartert wurde. Man spricht bereits seit langem von den Grausamkeiten und Martern, die hier zur Anwendung kommen, aber der schwerste Fall war der Tod eines 38jährigen Mannes J. A. Marshall, der nach drei Stunden entseelt aus dem „Schwitzkasten" herausgezogen wurde. Das ist ein hölzerner, fest verschlossener Käfig, in dem ein Mensch von gewöhnlicher Größe sich nicht bewegen kann. Marshall, der wegen eines geringfügigen Betruges in das Gefangenenlager von Jefferson County in Alabama eingeliefert wurde, wurde in den Schwitzkasten gesperrt, weil er nach den Angaben der Wärter nicht arbeiten wollte. Er war ein großer und starker Bursche, der 170 Pfund wog, und in dem Schwitzkasten mußte er die Arme eng aneinanderpressen, um überhaupt dort stehen zu können. Er konnte nur atmen, wenn er das Gesicht eng an die beiden je 5 Zentimeter breiten Löcher preßte, die in der Tür des Folterinstrumentes angebracht sind. Als man nach drei Stunden den Schwitzkasten wieder öffnete, fiel die Leiche des Mannes heraus. Er war augenscheinlich schon nach einer Stunde Aufenthalt darin gestorben.



Anders gemeint.

„Wie geht's Ihnen denn noch?"

„Danke, nicht besonders. Seit gestern lebe ich von Tisch und Bett geschieden."

„Was Sie nicht sagen! Ich hab' übrigens gar nicht gewußt, daß sie verheiratet waren."

„Verheiratet? Keine Spur, die Möbel hat man mir gepfändet!"

Sport-Rundschau.

Fieseler siegt in Talledo

WB. Mailand, 6. Oktober. (Drahtb.) Einen deutschen Sieg gab es bei den Kunstflug-Wettbewerben in Talledo bei Mailand. Tausende von begeisterten Zuschauern sahen einen erbitterten Zweikampf zwischen dem deutschen Meister Gerhard Fieseler und dem Italiener Bernardi, den der Deutsche mit 35 Punkten knapp vor Bernardi mit 34,25 Punkten für sich entscheiden konnte. Mit weitem Abstand folgte Dr. Duttmann (Deutschland), Margrini (Italien) und die einzige teilnehmende Dame, Liesel Bach (Deutschland).

Süddeutsche Handballsieg gegen West.

WB. Nürnberg, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Für das am 12. Oktober in Trier stattfindende Handball-Freundschaftsspiel zwischen Süd- und Westdeutschland stellt Süddeutschland folgende Mannschaft: Bender (VfR. Schwanheim); Denzer (SpVg. Fürth), Walter (Polizei Darmstadt); Delp (Darmstadt 98), Gebhardt (SpVg. Fürth), Weber (Westmark Trier); Huber (Polizei Darmstadt), Werner (Darmstadt 98), Holzwarth 1. FC. Nürnberg), Zacherl (SpVg. Fürth), Feigl (Darmstadt 98).

Neue Motorradweltrekorde.

Auf der Autorennbahn von Linas-Montlhery bei Paris stellte der Engländer Handley mit einer JR-Maschine zwei neue Weltrekorde für die Seitenwagenkategorie bis 600 ccm auf. Bei fliegendem Start erreichte er über fünf Kilometer eine Stundengeschwindigkeit von 166,666 Kilometer und über fünf englische Meilen eine solche von 166,099 Kilometer.

Der Kraftwagenverkehr – eine Angelegenheit Europas.

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 4. Okt. Der Völkerbundsrat hat einstimmig den Beschluß der Verkehrs- und Transitkommission angenommen, eine europäische Konferenz für den Kraftverkehr einzuberufen. Die Einladung an die Staaten soll mit möglichster Beschleunigung zum März 1931 vorgenommen werden. Auf der Tagesordnung stehen internationale Abkommen über Verordnungen für den Kraftwagen-Gütertransportverkehr, Vereinheitlichung der Signalbezeichnungen, einheitliche Besteuerung ausländischer Kraftwagen in allen europäischen Staaten.

Tennis am Montag

Das Meraner Groß-Turnier

Schlechtes Abschneiden der deutschen Teilnehmer

WB. Meran, 6. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der zweite Tag des Meraner Turniers war vom Wetter zwar nicht ganz so begünstigt wie der Eröffnungstag, aber es konnte doch fast den ganzen Tag über gespielt werden. Die beiden Einzelkonkurrenzen kamen ein gutes Stück voran, allerdings wurden die Teilnehmer auch stark beansprucht. Die Deutschen schnitten wider Erwarten schlecht ab. Im Herreneinzel schieden Frenz, Dr. Buß, Kuhlmann, Menzel (Berlin) und Heine (Leipzig) aus. Die anstrengende, an großen Veranstaltungen überreiche deutsche Tennissaison macht sich stark bemerkbar. Wie aus den Ergebnissen ersichtlich, ist die Form der Spieler starken Schwankungen unterworfen, eine Erscheinung, die am Saisonende häufig festzustellen ist.

Im Herren-Einzel um den Meraner Pokal schlug Kuhlmann Heine sicher 6:2, 6:3, verlor aber dann gegen Dr. Kleinschroth 1:6, 0:6!! Frenz (Hamburg) wehrte sich gegen den jungen Prager Hecht tapfer, verlor aber gegen den wesentlich frischer und agressiver spielenden Deutschböhmen 4:6, 6:2, 9:11. Erwartungsgemäß siegte der Engländer Hughes durch seine unglaubliche Sicherheit und sein famoses Laufvermögen über den viel zu defensiv spielenden Dr. Buß mit 6:0, 6:2 und Menzel (Berlin) endlich erlag gegen den Polen Tloczynski in drei Sätzen 6:8, 6:1, 4:6.

Im Damen-Einzel um den Benz-Pokal kam die deutsche Meisterin Frl. Tilly Außem zu einem leichten Sieg über die Französin Mennier, die in jedem Satz nur ein Spiel zu buchen vermochte. Dagegen schied in diesem Wettbewerb Frau Schomburgk nach hartem Kampf gegen die Italienerin Frl. Nibali mit 6:3, 7:9, 6:8 aus, während sie in der offenen Klasse die Fürstin Lobkowitz 6:1, 6:0 schlug.

Tennis-Ausklang in Varese

Frau Friedleben/Frl. Valerio siegen

WB. Mailand, 6. Oktober. (Drahtb.) Das internationale Tennisturnier in Varese wurde jetzt zum Abschluß gebracht. Einen deutschen Erfolg gab es im Damen-Doppel, das Frau Friedleben mit der Italienerin Valerio mit 6:3, 3:6, 7:5 gegen die Französinnen Adamoff/Neufeldt gewinnen konnte. Im Damen-Einzel siegte Frau Adamoff mit 6:1, 6:4 über ihre Landsmännin Frl. Neufeldt. Zu beachtlichen Erfolgen kam Hughes. Das Gemischte Doppel sah ihn mit Frl. Valerio als Partnerin über Frau Adamoff/Colombo 6:1, 6:3 erfolgreich. Das Herren-Doppel gewannen Hughes/Fisher mit 6:3, 6:2, 6:2 über Colombo/d'Ostiani.

Deutsche Arbeiter-Schwimmer in England erfolgreich.

Deutschland Sieger im 3. Länderkampf

Bei dem im Hagerston Bad London stattgefundenen Drei-Länderkampf schnitten die deutschen Arbeiter-Schwimmer besonders gut ab. Während bei den Sprinterstrecken die Engländer tonangebend waren, konnten bei den Langstreckenkämpfen die Deutschen fast alle ersten Erfolge erringen.

Im Wasserball siegten die Deutschen über die englische Vertretung mit 3:1. Die Deutschen zeigten die weitaus besseren Leistungen und siegten verdient. Bei Halbzeit hieß es schon 3:0 für Deutschland.

Das Gesamt-Ergebnis: Deutschland 21 Punkte, England 14 Punkte, Frankreich 1 Punkt.

Amateurboxkämpfe in Remscheid

In Remscheid fand ein Klubkampf zwischen dem VfB. Remscheid und dem BC. Wiesdorf statt. Beide Vereine zeigten gute Leistungen. Besondere Erwähnung verdient die Begegnung zwischen Sträter I (Remscheid) und Haas (Wiesdorf) die unentschieden endete.

Fliegengewicht: Bowick (Remscheid) schlägt Duremelt (Wiesdorf) nach Punkten. **Bantam:** Sträter II (Remscheid) schlägt Hoch (Wiesdorf) nach Punkten. **Bantam:** Sträter I (Remscheid) gegen Haas (Wiesdorf) unentschieden. **Leicht:** Trisch (Remscheid) gegen Spitzelberger (Wiesdorf) unentschieden. **Leicht:** Daniels (Colonia Köln) schlägt Klein Remscheid) nach Punkten. **Leicht:** Früh (Wiesdorf) schlägt Kesselmeier (Remscheid) nach Punkten. **Weltergewicht:** Koch (Remscheid) schlägt Boden (Wiesdorf) nach Punkten. **Mittel:** Bramer (Post-SV. Düsseldorf) verlor gegen Fischer (Remscheid) nach Punkten. **Halbschwer:** Kampa (Colonia Köln) gegen Sommerhoff (Remscheid) unentschieden.

Pferderennen am Montag

Berlin-Karlshorst

Dunnichtgut-Jagdrennen. 1. Lt. Bastians Nixe II (H. Bielke); 2. Sturm (W. Rust); 3. Mylador. Ferner: Hubertus Mannix, Rechter, Martonius, Kölbert III, Hesicht, Thomar, Hol Gulden, Orut, Legende, Minka. Sieg 178: Platz 41, 25, 22, 82. — Gildhardt-Jagdrennen. 1. Frau A. Seifferts Lagina (Lt. v. Blottnitz); 2. Tigor (Lt. G. H. Oehme); 3. Fer aut ferl (K. Steinbinger). Ferner: Parsifal, Franzia, Delefer. Sieg 94: Platz 20, 15. — Preis von Steinort. 1. Ed. Footers Riviera (A. Uhl); 2. Herman (R. Bastel); 3. Rotbuche (A. Ohlermann). Ferner: Kreuzungsart, Till Eulenspiegel, Letzter Versuch, Spinella, Simplers. Sieg 102: Platz 20, 17, 24. — Preis von Stuttgarten. 1. G. E. Fürstenbergs Astoria (W. Prinzen); 2. Nomos (E. Bölle); 3. Nardi (W. Turtle). Ferner: Ata, Braut, Tarnkappe, Rentmeister, Optant, Hochwald, Motor, Rialto. Sieg 34: Platz 16, 18, 29. — Großes Hürdenrennen. 1. Gestüt Moditzdorfs Preußlein (H. Mutschen); 2. Mannestreue (W. Hauser); 3. St. Robert (F. Gimpl). Ferner: Le Revenant, Heiligländer, Asfari, Matador. Sieg 26: Platz 11, 15, 17. — Preis des Wirtschaftsbundes. 1. H. Stöckels Erebullit (A. Uhl); 2. Vimont (A. Kränzlein); 3. Sterns (W. Wolff). Ferner: Sans pareil, Greif an, Krumdsberg, Daim II, Battle Cruiser, Sonata. Sieg 138: Platz 21, 27, 15. — Preis von Langendorf. 1. Dr. C. Thomsons Moira (W. Hauser); 2. Gulbrand (R. Derschug); 3. Lodland (Unterholzner). Ferner: Rebellere, Moslem, Großfürst. Sieg 15: Platz 12, 18.

Grabsch für J. A. von Oppenheim verpflichtet

WB. Berlin, 6. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die alte Turfsaison ist noch nicht beendet, da gehen die großen Ställe, die einen Reiterwechsel vorzunehmen beabsichtigen, bereits dazu über, die neuen Verpflichtungen vorzunehmen. Der Stall des Freiherrn F. A. von Oppenheim, dessen Verhandlungen mit dem amerikanischen Jockei F. Keogh sich zerschlagen haben, hat als Nachfolger von Varga und Munro jetzt einen inländischen Reiter verpflichtet, und zwar den Championjockei von 1929 und 1930 Ernst Grabsch. Grabsch wird in zweiter Linie für den Trainer G. E. Butzke weiter tätig sein.

Der neue Harzburger Züchter F. Wriedt hat Max Schmidt, der zwei Jahre lang die Farben des Gestüts Weil getragen hat, verpflichtet.

PELZE
Ein Zeichen der Zeit
ist es, daß wir uns veranlaßt sehen, noch kurze Zeit auf sämtliche Pelzwaren volle 20% zu geben.
Unsere Nettopreise zum Auszeichen
Sealette . . . 58.50
Astr. Opossum 3.50
Seeiel-Krag. mit Fellaufsatz 3.95
Nutria-Krag. mit Fellaufsatz 8.95
Elberfeld
Island 1, 1. Et., Ecke Kölnerstr. Tel. 253 94
Pelzvertrieb Kalmann
die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche. Durchgehend geöffnet!
Barmen
Altermarkt 16, I. Etg., Ecke Mittelstr. Tel. 379 61.
Unser Umzug allen!
Kanin. Opossum-Stolkr. 19.50
Seal-Imitation ca. 1 m lang 8.95
Echte Skunks-Krag. 4fellig, mod. Form . . 39.50
Umänderungen in eigenen Werkstätten gut u. billig. Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt!

Dich ruft Süd-West?

Vom Direktor Pfarrer Tönjes-Berlin.

„Dich ruft Süd-West!" So lautet der Titel eines Buches, das vor kurzem in Leipzig im Verlag der Deutschen Buchwerkstätten erschienen ist. Sein Held zieht als junger Deutscher nach dem Sonnenlande Südwest-Afrika, und dank seiner unermüdlichen Schaffensfreudigkeit glückt es ihm, sich durchzusetzen und die ersehnte eigene Farm zu gründen.

Sicherlich wird das Buch — ein echt afrikanisches Erleben — dem ich weiteste Verbreitung wünsche, einen großen Leserkreis finden. Ob es nicht auch viele junge Leute, die von Tatendrang beseelt in die Ferne streben, vor die Frage stellt: Gilt das nicht mir? Bin ich es nicht vielleicht, den Afrika ruft? Solch ein Leben, wie es hier geschildert ist, nicht nur reich an Arbeit und Kämpfen, sondern auch reich an Erfolgen und interessanten Abenteuern mit Löwen, Leoparden und Schlangen, ist das, was ich ersehne. Also — auf nach Afrika!

Wie viele solcher jugendlichen Stürmer, die da meinten, Südwest-Afrika warte gerade noch auf sie, wandten sich in letzter Zeit um Auskunft über dieses Land an den Evangelischen Hauptverein für Deutsche Ansiedler und Auswanderer, Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 13-14. Manche von ihnen sind, trotz aller Warnungen, nach dort gewandert und mußten bald einsehen, daß sie eine große Torheit begangen hatten und Südwest nicht das für sie geeignete Land war.

Noch immer laufen zahlreiche Anfragen über Deutsch-Südwest-Afrika bei dem Evangelischen Hauptverein (Beratungsstelle für Auswanderer) ein, und es dürfte deswegen angebracht sein, in der Tagespresse auf die augenblicklichen dortigen Verhältnisse hinzuweisen, um dadurch vielleicht viele vor verhängnisvollen Schritten, verbunden mit schweren Verlusten, zu bewahren.

Die wirtschaftliche Lage in Südwest ist augenblicklich recht kritisch. Durch die Zollpolitik der Südwestafrikanischen Union werden dem Lande schwere Lasten auferlegt. Der Absatz nach der Union und dem Weltmarkt stockt völlig, weil ersteres Gebiet selber reichlich mit jenen Produkten versehen ist, die Südwest hervorbringt und der Weltmarkt der eigenen Initiative der Farmer dadurch verschlossen ist, daß der vorige Administrator der Imperial Cold Storage Company das Alleinrecht für die Ausfuhr von Gefrierfleisch erteilte. Augenblicklich fehlen auch dieser Gesellschaft die Absatzmöglichkeiten. Was das für die Farmer in Südwest zu bedeuten hat, liegt auf der Hand. — Dazu kommen nun noch die Folgen einer katastrophalen Dürre, wie sie auch die ältesten Bewohner des Landes noch nicht erlebt haben! Können wir uns vorstellen, was es zu bedeuten hat, wenn einzelne Farmer 600, 800, 1000 Stück Großvieh verloren? In den Bezirken Karibeb, Omaruru und Usakos wird dieser Verlust auf 18 000 bis 20 000 Stück geschätzt, ganz abgesehen von den Verlusten an Kleinvieh, die überhaupt nicht zu zählen sind. Können wir es verstehen, wie das sein muß — was mir ein alter Farmer schrieb —, wenn man von seinem Wohnort aus über 200 Kilometer zu fahren hat, bis man vielleicht den ersten Grashalm findet?

Bisher hatten junge Deutsche, die sich in Südwest ankaufen wollten, keine besonderen Schwierigkeiten, bei den im Lande ansässigen und mit den Verhältnissen vertrauten Farmern Stellung zu finden, um sich während einer gewissen Lehrzeit die zur Führung eines eigenen Farmbetriebes unbedingt erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Eine solche Möglichkeit ist augenblicklich kaum vorhanden.

In Südwest gibt es vielleicht 2500 selbständige Farmwirtschaften. Mehr als ein Viertel mußte infolge der Dürre geräumt werden, und die Besitzer suchten mit dem noch transportfähigen Vieh Unterkommen bei solchen Farmern, die über genügend Wasser und Weide verfügen. Diese beiden Viertel aller Farmbetriebe — jene verlassenen und die sozusagen doppelt besetzten —, also 50 Prozent, kommen jetzt für die Aufnahme von Angestellten nicht in Frage. — Das dritte Viertel wohnt in Gegenden, die wohl noch eben genügend Wasser und Weide haben, aber auch nicht in der Lage sind, Neueinwanderer zu beschäftigen. Der verbleibende Rest endlich besteht zum größten Teil aus Südafrikanern, die keinen Wert auf deutsche Arbeitskräfte legen.

Nun sind viele der Ansicht, daß sich für Leute mit etwas Kapital gerade unter diesen Verhältnissen eine günstige Gelegenheit biete, in Deutsch-Südwestafrika für weniges Geld eine gute Farm zu kaufen. Wir wollen dies nicht bestreiten, ganz abgesehen davon, daß es wohl nicht von einer besonders edlen Gesinnung zeugt, wenn man das Unglück eines anderen für sich auszunutzen versucht. Doch was hilft die billig erstandene Farm? Wo der mit den Landesverhältnissen Vertraute sich nicht durchsetzen konnte, wird sich auch ein Neuling nicht behaupten können, und auch sein Vieh muß da verhungern, wo das des früheren Besitzers nichts zu fressen fand. Und in Gegenden, wo es gut geregnet hat, sind auch heute noch die Farmen recht hoch im Preise.

Aber — wird man entgegnen —, es gibt doch Regierungsfarmen, die man schon beim Nachweis eines Kapitals von 12 000 RM. zugewiesen erhält! — Wenn eine oder mehrere solcher Farmen zur Verfügung stehen, wird dies durch Ausschreibung bekannt gemacht und jeder, der den bestehenden Bedingungen entspricht, kann sich darum bewerben. Da die Zahl der Interessenten wohl meist recht groß ist, ist es keine Seltenheit, daß sich einer drei- bis viermal — wenn nicht noch häufiger — um eine solche Farm bewirbt, bis er endlich eine zugewiesen erhält. Wer bei seiner ersten Bewerbung 12 000 RM. hatte, hat sie dann sicherlich nicht mehr und geht, verärgert über Südwest, mit getäuschten Hoffnungen nach Deutschland zurück.

So liegen die Dinge augenblicklich in Deutsch-Südwest-Afrika. Leidet die Farmerschaft, das Rückgrat des Landes, leiden alle, jeder Stand und Beruf. — Wer heute nach dort gehen will, um zu farmen, muß, wenn er vorankommen will, über ein Mindestkapital von 30 000 bis 35 000 RM. verfügen.

Und die vielen anderen, die nicht Farmen, sondern irgendeinen Beruf ergreifen wollen? Erinnert sei daran, daß viele in letzter Zeit auf den Diamantfeldern bei Lüderitzbucht Entlassene sich nach dem Innern des Landes gewandt haben, um dort Arbeit und Verdienst zu suchen. Deswegen ist es augenblicklich auch für neu eintreffende Handwerker und andere Berufe äußerst schwierig, Anstellung zu finden. Kaufmännische Angestellte haben überhaupt keine Aussicht.

Ein eiserner Wille, eine unbeugsame Energie und eine Hand, die zuzufassen versteht, verbunden mit einer Anpassungsfähigkeit, wo man sich auch in schwersten Verhältnissen zurechtfindet, sind sicherlich — und besonders für Auswanderer — äußerst wertvolle Eigenschaften. Aber beim Fehlen der unbedingt notwendigen Mittel genügen auch sie nicht, um sich heute in Deutsch-Südwest-Afrika durchzusetzen.

Darum prüfe sich ernstlich, wer den Ruf Südwests zu vernehmen glaubt! Schreiber dieses war 21 Jahre dort und weiß es aus eigenster Erfahrung, welch eine eigenartige Anziehungskraft dieses Land besitzt und daß es die einmal in seinen Bann Geratenen nicht wieder losläßt. Ein nicht auszulöschendes Fernweh nach dem Sonnenlande bleibt im tiefsten Herzensgrunde und — — soll auch bleiben! Gern wird er jeden, der den Ruf Südwests zu vernehmen glaubt, diesen Ruf deuten helfen.

Landgemeinden und Sanierungsprogramm

Tagung des Deutschen Landgemeindetages in Mainz.
Präsident Gereke über das Finanzprogramm der Reichsregierung.

WB. Mainz, 6. Oktober. Der Hauptvorstand des Deutschen Landgemeindetages trat in Mainz unter dem Vorsitz von Bürgermeister Lange (Weißwasser) zusammen. Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gereke (Pressel), M. d. R., berichtete über den Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung, die Finanzlage und die sozialen Lasten der Gemeinden. So sehr der Plan der Reichsregierung generell auch zu begrüßen sei, so dürften die geplanten Maßnahmen doch nie dahin führen, daß lediglich eine Verschiebung bei den öffentlichen Ausgaben vom Reich auf die Länder und besonders auf die Gemeinden einträte. So müsse betont werden, daß die geplante Gehaltskürzung ohne jede Wirkung bei der größten Zahl der Landgemeinden bleiben müsse, weil diese überwiegend durch ehrenamtliche Kräfte verwaltet würden. Diesen Gemeinden deshalb eine Kürzung an den Überweisungssteuern zuzumuten, sei unbillig. Diese Kürzung der Überweisungssteuern könne gerechterweise nur da in Frage kommen, wo infolge der eintretenden Gehaltskürzungen tatsächlich eine fühlbare Entlastung im Etat eintrete. In den sozialen Lasten werde durch die geplante Neuregelung der Krisenfürsorge keine Besserung, sondern eine Verschlechterung eintreten. Die alte Forderung der Landgemeinden auf Übernahme des letzten Fünftels bei der Krisenfürsorge sowie eines angemessenen Teiles der übrigen Wohlfahrtslasten müsse aufrechterhalten bleiben, sonst müsse auch der Wunsch auf nachhaltige Senkung der Realsteuern scheitern, die auch nach den neuen Vorschlägen der Reichsregierung neben den Überweisungssteuern, deren Kürzung das Programm in Aussicht nimmt, als einzige freie Steuerquelle für die Gemeinden blieben; denn Gemeindegetränkesteuern, Biersteuer sowie die Bürgerabgabe seien im Verhältnis zu den immer stärker anwachsenden Wohlfahrtslasten nahezu wirkungslos. Solange das Reich auch nach dem neuen Regierungsprogramm aus öffentlichen Mitteln erhebliche Summen für die Bedürfnisse der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung aufwende, sei der Beweis erbracht, daß für die heutigen Wirtschaftsverhältnisse der reine Versicherungscharakter mit dem Anspruch auf Unterstützung nicht tragbar sei, sondern daß dieser Anspruch von der Frage der Bedürftigkeit abhängig gemacht werden müsse. Die unterschiedliche Behandlung von Grundsteuer und Gewerbesteuer bei der geplanten Senkung der Realsteuern müsse auch vom Standpunkt der Landgemeinden entschieden abgelehnt werden. Ebenso sei auch das ab 1932 geplante freie Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer für die leistungsschwachen Gemeinden kein sozial gerechter Lastenausgleich. Der Einwand, daß durch die bewußte Schaffung von finanzkräftigen Großgemeinden mit dann entsprechend niedrigen Zuschlägen — sogenannten Steueroasen — die Kapitalflucht verhindert würde, sei falsch. Die Kapitalflucht hänge letzten Endes von der Belastung der Steuerpflichtigen mit Reichs- und Landessteuern ab. Die Ablehnung des zwischengemeindlichen Lastenausgleichs lasse ein sozial gerechtes Empfinden für die leistungsschwachen Arbeiterwohnsitz- und Agrargemeinden vermissen und steht auch im Widerspruch zu den von der Reichsregierung immer wiederholten Zusagen, der in den Landgemeinden vertretenen notleidenden Landwirtschaft nachdrücklich zu helfen.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages schloß sich diesen Ausführungen an und beauftragte den engeren Vorstand, die entsprechenden Vorstellungen bei der Reichsregierung zu erheben.

Eröffnung der Westdeutschen Gastwirts- und Hotelfachmesse.

Ein Ruf nach Beseitigung der Getränkesteuer. — Oberbürgermeister Dr. Adenauer für Hebung des Fremdenverkehrs.

WB. Köln, 4. Oktober. Am Samstagmittag wurde im Kleinen Kongreßsaal der Ausstellungsbauten in Köln-Deutz die V. Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfachmesse, die vom 4. bis 12. Oktober dauert, eröffnet. Der erste Vorsitzende des Provinzialverbandes Rheinland im Deutschen Gastwirtsverband, Stadtverordneter Franz Runge, hielt eine einführende Rede, in der er kurz die einzelnen Gruppen der Ausstellung streifte. Der Redner fuhr dann fort: Er und seine Berufskollegen hofften, daß Reichsregierung und Reichstag den Mut finden würden, die Getränkesteuer wieder abzuschaffen und dafür den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer nicht erst vom Jahre 1932, sondern bereits vom Jahre 1931 an zu geben. Oberbürgermeister Dr. Adenauer unterstrich in seiner Ansprache die wirtschaftliche und kulturelle Funktion des Gastwirtsgewerbes, besonders in dem typischen Durchgangsverkehrsgebiet, wie es das Rheinland darstelle. Er vertrat die Ansicht, daß im Rheinland durch die Schaffung von Gaststätten und Pensionen noch sehr viel geschehen könne, um den Fremdenverkehr zu heben.

An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang an. Die Messe stellt alles zur Schau, was für Küche und Keller gezeigt werden kann. Von den Lieferanten dieses Gewerbes wird alles unternommen, um den entstehenden Ausfall im Absatz durch weitere Rationalisierung der Betriebe auszumerzen. An Sonderschauen hat die Bezirksgruppe Köln im Landesverband Rheinland des deutschen Gartenbaues eine Obstschau veranstaltet. Österreich ist mit dem milchwirtschaftlichen Reichsverein für Österreich vertreten und endlich gibt es eine Weinlosthalle, errichtet vom Propagandaverband preußischer Weinbaugebiete. Die dunkle Seite dieser Messe ist die oft erwähnte schlechte Wirtschaftslage, die in der Folge eine Zurückhaltung der Käufer mit sich bringt. Die Beschickung hat gegen die vorausgegangene Messe leicht nachgelassen, jedoch ist an Organisation und Gesamtbild erheblich mehr geleistet worden.

Tragische Verkettung bei der Kölner Bluttat.

Der Vater des erschossenen Mädchens vernimmt den Täter.

WB. Köln, 7. Okt. Zu der Bluttat in Köln, der infolge angeblichen Spielens mit einer Pistole ein junges Mädchen zum Opfer fiel, erfahren wir noch, daß der Vater der Getöteten, ein Kriminalbeamter auf der Wache Weidenbach zufällig die erste Vernehmung des Täters zu leiten hatte. Schon bei den ersten Fragen, die den Vornamen und die Straße der Erschossenen betrafen, wurde der Beamte stutzig. Er begab sich sofort zum Tatort in der Lothringerstraße und erkannte in der Toten sein eigenes Kind. Mutter und Schwester des Opfers, die ahnungslos der erregten und durch den Schuß in der sonst stillen Straße herbeigelockten Menge zum Tatort folgten, aber zunächst infolge des Gedränges nicht an die Leiche herankonnten, erkannten die Entseelte an einer zerbrochenen Schale, die ihr beim Sturz entglitten war.

STAATL. FACHINGER

Das Gesundheits-Wasser!

Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Wpf.-Barm., Hochstr. Tel. Elbf. 23411—23413; Tel. Bochum 4303, 4107, 4304. In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhard, Rathenstr. 34. Tel. 3118. 4464

Libby's Evaporierte MILCH

Zum Kaffee
Für die Küche
Zum Backen

(Hersteller: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H., Leer/Ostfriesland)

Libby's Milch

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Staatl. Lotterie-Einnahme Barmen, Lindenstr. 6 Lieb

Fernspr. 507 25 Postscheck-Konto Essen 3195 empfiehlt zur 1. Klasse, Ziehg. 24. u. 25. Okt. zum bedeutend verbesserten Lotterieplan

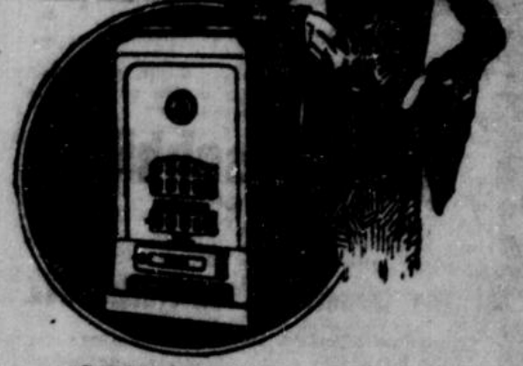
1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
5	10	20	40	Rm.

Versand auch nach auswärts.

Metzlotus abwaschbar, Rm. 3.- Rathenau 50

Gonck's Schirm-Reparatur- und Bezugsanstalt „Tempo" am Neumarkt Elberfeld. 3184

Großer Preisabbau in Ofen. Es wird kalt!



Größtes Lager am Platze in Oefen und Kaminen.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage einen Ofen zu kaufen.

Kamine von 90.- an.
Oefen in jeder Preislage.

Eckardt & Hüttgen
Elberfeld, Herzogstrasse 23.

Morgen Mittwoch:
Kinder-Tag
bei Hamm, Wertherstraße 44.
Billig ausgelegt sind:

Mädchen-Mäntel	5.90, 7.50, 9.75
Kinder-Kleider	4.50, 6.75, 8.50
Loden-Mädchen-Mäntel	7.50, 9.75
Knaben-Paletots	2.90, 4.90, 7.50, 9.50
Knaben-Anzüge	6.50, 8.50, 11.50 u. höher

Hosen von 1.25 Mk. an, Pullover von 2.50 Mk. an
Luftballons Gratis Konfekt
Rabattmarkenbuch mit eingeklebten Marken
Kommen Sie morgen mit Ihren Kindern zu
HAMM BARMEN Wertherstr. 44

Das große Verkehrsnetz aller Kleinbahnen

ist im roten Taschenfahrplan zusammengefaßt und ermöglicht eine gute Uebersicht über alle Verkehrslinien im engeren Gebiet des Bergischen Landes. Der Fahrplan ist überall zum Preise von 60 Pfg. erhältlich.

Staatl. Lotterie-Einnahme W. Kronenberg
Barmen, Neuerweg 50
Preuß. Südd. Klass. Lotterie
Ziehung: 24. u. 25. Okt.

1/8	1/4	1/2	1/1
5.-	10.-	20.-	40.-

Versand auch auswärts. Postsch.-K. Köln 91887. Tel. 54370

Willi Kallinich
Gretel Kallinich geb. Schmidt
geben ihre Vermählung bekannt.

W.-Elberfeld, den 8. Oktober 1930.
Feldstraße 17a

Statt Karten

Dipl.-Ing. Hans Kuhlmann
Gewerbe-Assessor
Elisabeth Kuhlmann geb. Lubkol
Vermählte.

Münster i. W., Mecklenbeckerstr. 94. Zur Zeit Koschütz bei Schneidemühl.
9. Oktober 1930.

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Oldenhoff
Anna Oldenhoff gb. Rebbe

W.-Barmen, den 8. Oktober 1930
Hatzfeld 134.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern und den Freunden unseres Vereins die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden des von uns allen hochverehrten Sportskameraden, unseres Mitgliedes

Herrn
Josef Rogmann
Dentist

zur Kenntnis zu bringen.

Der so früh Verstorbene hat uns allen sehr nahe gestanden; seine vorzüglichen Charakter-Eigenschaften und sein auch für unseren Sport stets warm schlagendes Herz machen ihn uns unvergeßlich.

Radsportverein Vohwinkel
Der Vorstand

Heute abend 10¼ Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Howahrde

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Baustr. 18), Wuppertal-Barmen, Köln, Oberhausen, Zarauz (Spanien), Münster, Hagen, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Okt. nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Ebräer 13, V. 14.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben sanft und im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Heinrich Ley d. Aelt.

im hohen Alter von 80 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Ley der Jüngere
Wilhelmine Mertens geb. Ley
Gustav Ley
Wilhelm Ley
Anna Vilt geb. Ley
Maria Ley
Hugo Ley
Paul Ley
Klara Ley geb. Windrath
Rob. Mertens
Paula Ley geb. Vooes
Johanne Ley geb. Ohly
Rudolf Vilt
Selma Ley geb. Schmidt
Elly Ley geb. Klein
sowie 18 Enkel und 4 Urenkel.

Hömel bei Nümbrecht (Rhld.), Elberfeld, Homberg (Niederrhein), Wehofen (Niederrhein), Needville (Texas, U. S. A.), Essen-Kray, Dortmund, den 6. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet statt in Elberfeld am Donnerstag 9. Okt., nachm. 2½ Uhr, von der Friedhofskirche Hochstr. aus. *

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntag abend 11¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Krantzen
Anna geb. Burscheid

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Hermann Krantzen d. Aelt.
Aenne Krantzen
Margarete Krantzen
Hermann Krantzen d. Jüng.
Maria Krantzen
Magdalene Krantzen
Gertrud Krantzen.

W.-Elberfeld (Schuckertstr. 30), Wiesdorf, Niedercassel, Sürth, Neuß, 6. Okt. 1930

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 8. Okt. 1930, nachm. 4.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen ½1 Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Friedrich Preuß

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Friedrich Preuß
Elisabeth geb. Reiner
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Wuppertal-Elberfeld (Anillinstraße 17), Wattenscheid, Ostpr., den 6. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Okt. nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Heute morgen 9½ Uhr entschlief im vollen Gottvertrauen meine treue Lebensgefährtin, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Carl Ed. Wetter
Mathilde geb. Möbus

im Alter von beinahe 70 Jahren.

In tiefer Trauer:
Carl Ed. Wetter
Carl Dolf Wetter
Adele Köhler geb. Wetter
Heinz Köhler
Carl-Heinz Köhler als Enkel.

Wuppertal-Sonnborn Liegnitz, 6. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Okt., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofes in Sonnborn aus statt. e81

Heute nacht 0,15 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr
Emil Kolfertz sen.

im Alter von 67½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Aline Kühn geb. Kolfertz
Emil Kolfertz jun.
Karl Kühn
Hermann Spielmann
Elfriede Kolfertz geb. Gadt
und 4 Enkelkinder.

Vohwinkel, den 7. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 9. Okt., nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause, Königstr. 3, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Beileidsbesuche dankend verbeten. e318

Heute morgen 8¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alex Schmitz
Elisabeth geb. Streiter

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Alex Schmitz
Hedwig Schmitz.

Wuppertal-Elberfeld (Paradestr. 57), München, Belitz, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. Okt., nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. *

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht zum Sonntag entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Elise Baschhüter
geb. Attin

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Köln, Kaldenhausen, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Uellendahl aus statt, das feierliche Seelenamt am Mittwoch, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner innigstgeliebten Frau sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor Jaeger für die überaus trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, meinen tiefempfundenen Dank.

Adolf Klumpp.

Wuppertal-Barmen, 6. Oktober 1930.

†

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Bekannten, dem Vorstand und Angestellten der Allg. Ortskrankenkasse, dem Vorstand und Aufsichtsrat der Heimstätten-Baugenossenschaft, dem Zentralverband der Angestellten, dem Männergesang-Verein „Eintracht" und insbesondere Herrn Pastor Brecher für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern aufrichtigsten Dank.

Frau Johanna Kühn nebst Kindern.

W.-Elberfeld, den 6. Oktober 1930.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich allen meinen innigsten Dank aus.

Wilhelm Krüger d. J. nebst Kindern.

Barmen, den 6. Oktober 1930. 1815n

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Habe meine Praxis und Wohnung verlegt nach
Barmen, Clefersstraße 64
Dr. von Broich
Frauenarzt. 126d
Sprechst. u. Telefon wie bisher

Kein Laden
dafür billige Preise in
Wasch- und Wring-Maschinen
erster Fabrikate.
– Alle Reparaturen billigst. –
R. A. Schelle, Eibl., Bökel 16a
Telephon 235 60. 1999

Korbmoben-Reparaturen, Stühle flechten
schnell, gut u. billig.
Arnsbrecht,
E. Wirnhof 3, I.
Tel. 230 68. 1983

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E., M.-Bethmannstr. 50.

Das begehrte
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk
ist ein schön. 90 od. 100 gr schwer versilb. Tafelbesteck. Best. Brentz für echt Silber. Für Haltbarkeit u. schön. Aussch. 20 Jahre Garantie. 6 Eßlöffel 90 gr. vers. v. M. 14.40 an, 6 Eßgabeln 90 gr. vers. von M. 14.40 an, 6 Eßmesser 90 gr. vers. von M. 15.60 an, 6 Kaffeelöffel 60 gr. vers. von M. 7.— an. Hübsche Etuis in vielen Zusammenstellungen in jeder Preislage. – Für große Auswahl moderner Kunst- u. feinste Qualität bei billigst. Preis. bürgt das
Fachgeschäft Lilliers Tel. 3335 **Turmhof 4**